

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Dr. Ad. Schlegel, Hoflieferant,
Dr. Weberstr. u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9-11 Uhr Vorm.

Rechts-Anzeige.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
bei unseren Agenturen, ferner
den Annoncen-Expeditionen
H. Hoffe,
Baasenstein & Vogler A.-G.,
S. F. Paube & Co.,
Invalidentenkasse.

Verantwortlich für den Inseraten-
theil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 108.

Nr. 663

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal,
an den auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal,
an Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-
jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz
Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 22. September.

Inserate, die sechsgepaute Zeitschrift oder deren Raum
in der Morgenausgabe 20 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., in der
Abendausgabe 30 Pf., an bezugsloser Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Mittagsausgabe bis 9 Uhr Vormittags, für die
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Die politische Lage.

In längstens zwei Monaten wird der Reichstag wieder zusammentreten und nicht lange darauf auch der preussische Landtag. Wenn man die letzten Jahrzehnte zurückdenkt, so wird man sich schwerlich einer Situation wie die jetzige erinnern, d. h. der beinahe völligen Abwesenheit der Ankündigung wichtiger Gesetzesvorlagen für die parlamentarischen Körperschaften. Es gehört zu den Inventarien der Politik und mehr noch der taktischen Methode ihrer Betreibung, daß die Regierung lange vor dem Beginn der Sessionen Stimmung für die Pläne zu machen sucht, mit denen sie an die Volksvertretungen herangehen will. Für gewöhnlich weiß man somit schon in der Nähe des Hochsommers und erst recht im Herbst, wie das nächste Theilstück des politischen Aktionsprogramms beschaffen sein wird. Diesmal herrscht eine absolute Stille über die Regierungsabsichten, und diese Stille verbürgt in ihren Tiefen nicht etwa geheime Gedanken, die mit überraschender Wirkung ans Tageslicht treten werden, sondern es steckt augenscheinlich nichts dahinter als eben ein starkes Ruhebedürfnis und ein Mangel an Initiative. Das ist eine objektive Feststellung, die es unberührt läßt, ob das Fehlen der Initiative willkommen zu heißen oder zu tadeln ist. Betrachtet man die Bedingungen, unter denen sich gegenwärtig die Regierungstätigkeit entfalten kann, so ist es überflüssig nach Entfaltung ihrer Kräfte strebt, so muß man wohl sagen: Es ist beinahe besser, daß nichts geschieht, als daß Dies oder Jenes versucht wird, wovon ja vorherzusehen ist, daß es nicht gelingen kann. Die Regierung regiert nicht, das ist der hervorsteckendste Eindruck, den man von unseren Zuständen bekommt, und sie kann nicht regieren, weil alle Strebungen des öffentlichen Lebens in Parteien und Wirtschaftsrichtungen sich dermaßen neutralisieren, daß nur ein entschlossener Wille über diese Schwierigkeiten hinausgelangen könnte. So werden die bevorstehenden Sessionen wohl mit dem kleineren Tagewerk gesetzgeberischer Thätigkeit befaßt, vor größere politische Aufgaben aber nicht gestellt werden.

Man wende uns nicht ein, daß der Reichstag ja das Bürgerliche Gesetzbuch vorgelegt bekommen wird. So bedeutsam die Aufgabe erscheint, dieses Werk zum gesetzgeberischen Abschluß zu bringen, so fällt es doch seiner ganzen Natur nach aus dem Rahmen der unmittelbaren politischen Thätigkeit des herrschenden sogenannten Systems heraus. Es stellt die Vollenbung der sachmännischen Arbeit von Jahrzehnten dar, und wenn das Bürgerliche Gesetzbuch auch starke Beziehungen zum politischen Leben der Nation, und zwar gerade zu dessen tiefsten und feinsten Verzweigungen hat, so gehört es, wie selbstverständlich, doch nicht in die eigentliche Tagespolitik. Die einzige wesentlichere Vorlage, die für den Reichstag in Aussicht gestellt worden ist, betrifft die Neuorganisation des Handwerks. Aber gerade auf diese, übrigens noch lange nicht gefasste, weil weder durch das preussische Staatsministerium noch den Bundesrath gutgeheißene Vorlage trifft zu, was sich von der heutigen Regierungspolitik im Allgemeinen wie im Besonderen sagen läßt: Die Verleptische Handwerksorganisation trägt die Züge eines sich drehenden und windenden, matten und mühseligen Bestrebens, es den verschiedensten Anschauungen rechtzumachen, nirgends anzustoßen, die extremen Forderungen einer verzweifelt thühenden Erwerbsklasse mit den Bedingungen bürgerlicher Freiheit und moderner Staatsordnung zu versöhnen. Was bisher darüber bekannt geworden, mußte nicht nur nicht befriedigen, sondern aufs Tiefste verstimmen.

Ebenso aber geht und steht es mit der sonstigen Regierungspolitik. Man weiß überhaupt nicht, wo sie wurzelt und worauf sie hinaus will. Die Agrarier werden mit ihren unersättlichen Forderungen zurückgewiesen und gleichzeitig als Freunde behandelt, die nur für den Augenblick sich verirrt haben und mit Liebe und Güte auf den rechten Weg geführt werden sollen. Die konservative Partei, die sich je länger je mehr als das ärgste Hinderniß einer gedeihlichen Fortentwicklung unserer Verhältnisse herausstellt, wird gleichwohl als die beste Stütze von Staat und Gesellschaft behandelt. Sie behält die Führerrolle in der Bureaucratie, im Heere und bei Hofe. Sie darf darauf vertrauen, auch die harten Stöße zu überwinden, die ihr der Hammerstein-Krach versetzt hat. Wer sich einbildet, daß der Konservatismus als Grundprinzip namentlich des preussischen Staatswesens gegenwärtig ernstlich erschüttert sei, der lebt in Illusionen, die mit dem wahren Stande der Dinge auch nicht die geringste Berührung haben.

Die Regierung macht ganz den Eindruck, als lebe sie nach dem übel berufenen weiland Taaffeschen Rezept des „Durchtretens“ und „Fortwurschtelns“. Nur die parlamentslose Zeit

hat die hippokratischen Züge des heutigen „Systems“ nicht so hervortreten lassen, wie sie sich bald zeigen werden, wenn nur erst wieder die parlamentarischen Tänze beginnen. Das Sonderbarste aber an den heutigen Regierungszuständen ist, daß man ihrem verantwortlichen Hauptträger, dem Fürsten Hohenlohe, keineswegs Vorwürfe machen kann. Der Reichskanzler und preussische Ministerpräsident hat gewiß manche schwere Unterlassung begangen, aber er hat das Urtheil eines objektiv abwägenden Beobachters bisher nicht gerade in schroffer Weise herausgefordert. Er ist von Wohlwollen befeelt, und seine Einsicht in die Triebfedern der politischen Lebensbethätigung der Nation ist nicht gerade zu bestreiten. Aber was sich in dieser Hinsicht Gutes von seiner Amtsführung sagen läßt, das wird in bedauerlicher Weise aufgewogen durch ein Gehenlassen und kompromißlustiges Schwanken, wie es wirklich noch nicht dagewesen ist, ist wir das Reich haben. Von jedem Parteistandpunkt aus, sogar von dem einer hoffnungslosen Minderheit, würde man es vorziehen, das System Hohenlohe in selbstbewußter, wenn auch schädlicher Einseitigkeit walten zu sehen als in der jetzigen Unbestimmtheit und einschläfernden Mattigkeit seiner Lebenserscheinungen. Man wüßte beim Hervorkehren einer schroffen Tendenzpolitik doch wenigstens, wohin die Reise gehen soll, man könnte sich einrichten, im Guten wie im Schlechten. Heute aber ist die einzige Wirkung des fortdauernden Schaukelspiels, daß die extremen Richtungen immer größere Gewalt über die verwirrten Gemüther ihrer Anhänger bekommen, und daß das Parteeleben des festen Mittelpunktes entbehrt, um den es in Haß und Liebe oszilliren kann. So schreitet die Zerfetzung des öffentlichen Geistes fort, und in dem aufgelodertem Boden gedeihen die bösesten Keime am besten.

Kein Mensch weiß anzugeben, wann und wie wir wieder zu geordneten und übersichtlichen Verhältnissen gelangen werden. Mit dem Reichstage, der keine feste Mehrheit bietet, ist nur von Fall zu Fall zu regieren, so aber, daß das heutige System gerade den Parteien entgegenkommen muß, die die Grundlage unserer Zustände am ernstesten bedrohen, vor Allem also den immer noch demagogisch geleiteten Konservativen. Im preussischen Landtage zwingt ebenfalls die Rechte diesem schwachen System ihren Willen auf oder hält es wenigstens davon ab, eine fruchtbringende Reformthätigkeit mit Umgehung der konservativen Värmacher, Pfriinden- und Würdenbesitzer zu entfalten. Unsere gesammte innere Politik ist auf den Ton der häßlichsten Disharmonie gestimmt. Beinahe wünscht man sich irgendein klärendes Ereigniß, irgendeinen großen Zusammenstoß im Kampfe um Grundprinzipien der politischen Freiheit und der wirtschaftspolitischen Strömungen, damit dies Chaos mit seinem trüben Durcheinander von Festem und Flüssigem sich endlich wieder scheide und, so oder so, einem sicheren Boden Platz mache, auf den der Fuß wenigstens treten kann. Heute trifft er überall aufs Leere.

Deutschland.

o Posen, 21. Sept. Die im „Kurier“ angeregte Beantwortung der Frage Nr. 654 d. Ztg. unter „Poln.“, ob und auf Grund welcher gesetzlichen Bestimmungen der von Schulkindern versäumte Konfirmandenunterricht durch Schulversäumnißstrafen geahndet werden darf, ist eingehender Erörterung werth. Zu diesem Zwecke machen wir, um auch dem „Kurier“ gefällig zu sein, auf Folgendes aufmerksam:

In unserer Provinz Posen gilt das Allgemeine Landrecht, dessen für den vorliegenden Fall in Betracht kommende Vorschriften besagen, „daß Jeder verpflichtet ist, seine Kinder nach zurückgelegtem fünften Jahre zur Schule zu schicken, wenn er den Kindern den nöthigen Unterricht in seinem Hause nicht belorgen kann oder will (§ 43 Theil II. Titel 12)“, ferner, „daß der Schulunterricht so lange fortgesetzt werden muß, bis ein Kind nach dem Befunde (des staatlichen Schulaufsichtsansorgans) die einem jeden vernünftigen Menschen seines Standes notwendigen Kenntnisse gefaßt hat (§ 46 a. a. D.)“, sowie „daß der Vater vorzüglich dafür sorgen muß, daß das Kind in der Religion den nöthigen Unterricht nach seinem Stande und Umständen erhält (§ 75 Theil II. Titel 2)“. — Weitere gesetzliche Vorschriften existiren über diesen Gegenstand in unserer Provinz nicht. Nun ist jedoch zu beachten, daß nach Artikel 21 der preussischen Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 der „nöthige Unterricht“ derjenigen der öffentlichen Volksschule ist und daß zu den Lehrgegenständen der letzteren nach der allgemeinen Verfügung des Ministers der geistlichen Angelegenheiten vom 15. Oktober 1872 „Religion“ gehört. In einem Erkenntniß vom 17. April 1893 (abgedruckt im deutschen Reichs- und preussischen Staatsanzeiger Nr. 122 vom 24. Mai 1893) führt das Kammergericht aus, daß dem Vater nicht das Recht zusteht, seine Kinder an den Besuchen einzelner Lehrstunden der Volksschule zu hindern und daß das auch insbesondere von dem Religionsunterricht gilt. Eine Erlaubniß zur Versäumniß des Religionsunterrichts der öffentlichen Schule darf nur erteilt werden, wenn der Nachweis geführt wird, daß das Kind in einer andern Religion nach den Gesetzen

des Staats erzogen werden soll. Schulpflichtige Kinder müssen also, ohne Rücksicht darauf, ob ihre Eltern der Kirche angehören oder nicht, in einer Religion nach den Gesetzen des Staats erzogen werden. Aus der in den §§ 1 bis 4 Theil II. Titel 11 A. L. R. anerkannten „vollkommenen Glaubens- und Gewissensfreiheit“ ist nicht zu folgern, daß schulpflichtige Kinder ohne jeden Religionsunterricht erzogen werden dürfen.

Vorausgesetzt also, daß der den Schulkindern erteilte Konfirmandenunterricht während der Unterrichtsstunden für die Volksschule vor sich geht, dürfte es kaum einem Zweifel unterliegen, daß das unentschuldigte Versäumen dieses Konfirmandenunterrichts nach den für Schulversäumnisse im Allgemeinen bestehenden Vorschriften zu beurtheilen und zu ahnden ist. — Immerhin erscheint es angeeignet, die Frage zum Austrage zu bringen, sei es durch Herbeiführung einer gerichtlichen Endentscheidung oder durch Regelung im Wege administrativer Verordnungen. — Schließlich weisen wir noch darauf hin, daß die (allerdings nur für die Rheinprovinz gegebenen) Rabinetsordre vom 20. Juni 1835 (G. S. S. 134) hinsichtlich der Bestrafung der Schulversäumnisse inkl. der Versäumnisse des den schulpflichtigen Kindern zu erteilenden Religionsunterrichts im § 4 vorschreibt: „Die vorstehenden Bestimmungen finden auch auf die Vernachlässigung des von den Geistlichen den schulpflichtigen Kindern zu erteilenden Religionsunterrichts ihre Anwendung.“

F. C. Berlin, 20. Sept. [Getreidepreise.] Das neueste Vierteljahrheft zur „Statistik des deutschen Reiches“ enthält eine Reihe sehr lehrreicher Tabellen mit Großhandels- und Marktpreisen von Getreide. Das Material, welches hier gegeben wird, ist weder lückenlos noch völlig zuverlässig. Die Bestimmungen über die Lieferungsqualität im Großhandel sind mehrfach geändert worden. Ganz besonders wird aber die Beurtheilung der Jahresdurchschnittszahlen, soweit die Veraleichsfähigkeit innerhalb des 50jährigen Zeitraums in Betracht kommt, durch den Umstand beeinflusst, daß in früheren Jahrzehnten Getreide nach Maß, nicht nach Gewicht gehandelt und nicht nur, und daß bei Umrechnung der Preise von Maß auf Gewicht nach bestimmten Reduktionskoeffizienten, wie das statistische Amt selbst betont, das thatsächliche Verhältniß der Durchschnittsqualität immer nur annähernd ermittelt werden kann. So ist z. B. der preussische Scheffel Weizen mit 41,2 Roggen mit 38,5 Kilogramm angefaßt worden. Es liegt auf der Hand, daß, wenn das thatsächliche Durchschnittsgewicht der in einem Maße zum Verkauf gelangenen Waaren über diese Gewichte hinausginge oder hinter ihnen zurückbliebe, die für 100 Kilogramm ermittelten und in die Tabelle eingetragenen Preise in mehr oder minder erheblichem Maße von den wirklich gezahlten sich unterscheiden.

Nach diesen Aufstellungen nun sind ja im letzten Jahrzehnt die Getreidepreise, insbesondere die Weizenpreise, erheblich zurückgegangen, aber doch nicht stetig, wie man vermuthen müßte, wenn die Angaben der Agrarier durchweg auf Wahrheit beruhten. Betrachtet man nämlich die Preisentwicklung von je fünf Jahren des letzten Jahrzehnts, so stellen sich pro 100 Kilo. folgende Preise in Mark heraus:

	Roggen	Weizen
Königsberg 1885-89:	122,40	162,60
1889-94:	149,10	172,10
Berlin 1885-89:	136,40	167,30
1889-94:	161,80	176,70
Frankfurt 1885-89:	148,50	184,20
1889-94:	168,30	188,80

Hiernach sind die Preise im Durchschnitt der letzten fünf Jahre höher gewesen als die im Jahresmittel 1885-89. Der Durchschnitt der Roggenpreise in den Jahren 1889-94 ist in Königsberg und Berlin sogar höher gewesen, als die Durchschnittspreise aller Jahrzehnte, die in der oben aufgestellten Tabelle enthalten sind. Auch in diesen Jahrzehnten haben hohe Roggenpreise mit niedrigen gewechselt, wie auch in dem Jahresmittel 1889-94, und wenn auch, wie schon oben gesagt, das Jahr 1894 außerordentlich niedrige Preise aufzuweisen hat, so ist der Durchschnitt der letzten fünf Jahre, wie die oben angeführten Preise beweisen, doch durchaus nicht so ungünstig für die Landwirtschaft, wie man es oft darzustellen liebt.

In die Gesetze über die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt und der Flößerei sind bekanntlich Vorschriften aufgenommen, welche sich auf den Befähigungsnachweis nachweisen der bei dem Schiffahrtsgewerbe hauptsächlich in Betracht kommenden Personen beziehen. Der Bundesrath ist nicht bloß befugt, Bestimmungen über den Befähigungsnachweis für Schiffer und Maschinenisten von Binnenschiffen, sondern auch für Floßführer zu erlassen. Diese Bestimmungen dürften nach den „Berl. Pol. Nachr.“ bald erlassen werden. Mit dem betreffenden Erlaß des Bundesraths dürfte übrigens die Einführung des Befähigungsnachweises für die genannten Personen noch nicht zum Abschluß gelangen. Ueberall, wo es nöthig sein wird, werden auch die Einzelregierungen eingreifen; denn ihnen ist bezüglich der Schiffahrt auf Seen, welche keine fahrbare Verbindung mit einer anderen Wasserstraße haben, dieselbe Befugniß, wie dem Bundesrath für die übrigen Gewässer, übertragen.

Die „Prot.-Ver.-Korr.“ spricht in einer Auslassung über die Stöcker-Affäre den Wunsch aus, daß die Kirchenbehörden die Frage, wie weit ein Geistlicher sich aktiv

an dem politischen Leben theilnehmen dürfe, einer generellen Erziehung unterziehen möchten.

Es scheint uns an der Zeit zu sein, daß die Kirchenregierungen zu einer festen einheitlichen Haltung gelangen. Es geht schlechterdings nicht an, daß ein Hofsprecher alle Schleichwege der Hofintelligenz für seine politischen Zwecke ungestraft betreten kann, während eine Reihe einfacher Pastoren gemäßigter werden, weil sie einen Protest gegen die Amtsurvorlage unterzeichnet haben, und andere jüngere Geistliche auf die Prospektionsliste gesetzt werden wegen ihres weitgehenden Entgegenkommens gegen den Sozialismus.

Die „Voss. Ztg.“ bemerkt hierzu: Es liegt uns fern, Herrn Stöcker zu dem Martyrium einer Maßregelung zu verhelfen. Aber wenn die Kirchenbehörde sich nicht gemüßigt sieht, sich mit dem neuesten „Fall Stöcker“ zu befassen, dann sollte sie auch Sorge tragen, daß künftighin andere Geistliche, die durch Unterstützung einer anderen, nicht so „königstreuen“ Politik das Reich Gottes zu fördern gedenken, nicht mit Maßregelung und Amtsentsetzung bedroht werden.

Hauptmann v. R. a. z. b. R. Kompaniechef vom Garde-Schützenbataillon, ist am 17. d. Mts. behufs Uebertritts zur Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika aus dem Heere ausgeschieden. Herr v. R. a. z. b. R., der bekanntlich früher einmal als Gouverneur von Kamerun in Aussicht genommen war, soll zum Oberführer der Schutztruppe bestimmt sein.

Zur Verhaftung des französischen Ehepaares in Köln wird der „Voss. Ztg.“ noch mitgeteilt, daß es sich wahrscheinlich um eine Landesverratsache handelt, welcher man seit längerer Zeit schon auf der Spur zu sein glaubt. Es war der Kommissar v. Tausch aus Berlin, dem die Festnahme gelungen ist, derselbe, der vor Jahren in Mexiko den bekannten Schnabel verhaftete. — Uebrigens ging die Verhaftung des Ehepaares der Beschlagnahme des Reisegepäcks voraus, nicht umgekehrt, wie gestern in der Elle irrtümlich gemeldet wurde. Die Angelegenheit macht hier an amtlichen Stellen großes Aufsehen und dürfte weitere Kreise ziehen.

„Aus Sachsen.“ 17. Sept. Vor Kurzem hatte die antisemitische „Deutsche Wacht“ in Dresden in dunklen Andeutungen die Nachricht gebracht, daß in einem sächsischen Lehrerseminar „haarsträubende, für das sächsische Schulwesen tief beschämende Dinge“ vorgekommen seien, von denen das Blatt durch einen Lehrer in Kenntnis gesetzt worden sei. Eine Beschwerde, die der Lehrer bezweigen an das sächsische Kultusministerium gerichtet hatte, sollte bisher ohne jeden Bescheid geblieben sein. Dem gegenüber bemerkt jetzt das amtliche „Dresdn. Journ.“: „Die betreffende Anzeige in Verbindung mit anderen Wahrnehmungen hat längst zu Erörterungen geführt und ist, soweit sich ein Bedürfnis herausstellte, entsprechende Remedur eingetreten. Zu einer Bescheidung des privaten Anzeigerstatters dürfte jedoch schon deshalb keine Veranlassung vorgelegen haben, weil dieser für seine Person einen Antrag an die Behörde überhaupt nicht gestellt hatte.“ — Diese amtliche Mitteilung enthält also eine indirekte Bestätigung der dunklen Andeutungen der „Deutschen Wacht“. Es wäre wünschenswert, daß Näheres darüber mitgeteilt würde, um was es sich eigentlich gehandelt hat, schon um damit übertriebenen Gerüchten entgegenzutreten.

Oesterreich-Ungarn.

*** Wien, 18. Sept.** Wien wird also in der nächsten Zeit von den Rabau-Antisemiten beherrscht werden, nachdem die große Mehrheit der Wähler der dritten Klasse sich für diese Herren entschieden hat. In ganzen wurden gestern 30 710 Stimmen für die antisemitischen Kandidaten und nur 7348 Stimmen für die Liberalen abgegeben, trotzdem die

Führer der Besten es an Anstrengungen nicht hatten fehlen lassen. In sämtlichen neunzehn Bezirken sind nur antisemitische Gemeinderäte und kein einziger Liberaler gewählt worden. Außer den 34 Mandaten, welche die Antiliberalen schon früher innehaben, sind ihnen auch die einstige Hochburg der Antiliberalen, die innere Stadt, und die Leopoldstadt, sowie der 15. Bezirk zugefallen. Immerhin trägt die siegreiche Partei den Keim der Zerfetzung in sich; denn die zahlreichen klerikalen Elemente, die sie umschließt, werden auf längere Dauer mit den Erzevolutionären antiliberaler Richtung, mit denen sie nur in Bekämpfung der Liberalen einig waren, nicht zusammenhalten sein. Die Liberalen wollen größtenteils den Kampf um die Mandate in den beiden übrigen Wahlkörpern fortsetzen, um durch die Opposition einer festgeschlossenen Minderheit der antisemitischen Wirttschaft erfolgreich entgegenzutreten zu können und vielleicht die Fortsetzung des jetzigen Regiments des Bezirkshauptmanns v. Friebeis zu ermöglichen; Friebeis verwaltet nämlich die Kaiserstadt ganz gut. Eine Schreckensherrschaft befürchten übrigens die Wiener offenbar von der antisemitischen „Bourgeoisie“ nicht, wie auswärts manchmal gefabelt wird; es ist sogar möglich, daß der Wiener Antisemitismus an dem jetzigen Dämpfer für die Gegner sein Genüge findet, ohne die Juden weiter zu beeinträchtigen, als etwa bei Grundverkäufen durch den Gemeinderath oder Bürgerrechtsverleihungen. Die Stimmung eines Theils der „kleinen Leute“ wird durch folgenden humoristischen Stimmzettel, der gestern im Bezirk Neubau abgegeben wurde, ganz gut gekennzeichnet: „Bin ich Liberaler — Bin ich Klerikaler — Bin ich Anti — und ich Demokrat — Bin ich armer Schneider — Mach für jeden Kleider — Bin ich Geschäftsmann, der nichts z'fressen hat. Ein Friebeisianer.“

Frankreich.

*** Paris, 20. Sept.** Mehrere Berichterstatter erzählen, daß sich während der Fahrt des Präsidenten Faure durch Paris ein Mädchen in elässischer Tracht an den Wagen herandrängte und dem Präsidenten einen Blumenkranz überreichte. Der Präsident nahm den Strauß mit zerstreuter Miene entgegen, ohne ein Wort an das Mädchen zu richten, was die Anstehenden, die eine ruhrende patriotische Szene erwartet hatten, sichtlich enttäuschte.

Der Empfang des Präsidenten durch die Bevölkerung von Mirecourt soll einem Telegramm der „Köln. Ztg.“ zufolge ziemlich kühl gewesen sein; ein Berichterstatter meint, er hätte beinahe der demütig frohlichen Aufnahme Casimir Periers in Chateaubain gegolten. Am meisten wurden die Rufe: „Voch Esah-Bohringen, Hoch Frankreich!“ laut.

Gegenüber den bestigen Angriffen zahlreicher Blätter läßt die Kriegsverwaltung erklären, daß die Unterbringung der Kranken Soldaten von der madagassischen Expedition auf der Insel La Réunion unthunlich sei, da dieselbe nur ein Spital für 300 Mann besitze. Mehrfach wurde deshalb der Vorschlag gemacht, in Diego-Varaz oder andern gesunden Gegenden von Madagaskar Lazarethbaracken zu errichten, damit den Kranken die mörderische Fahrt durchs Rothe Meer erspart werde.

Das Heßblättchen Antiprussen hat gegen die hiesige Firma „Wiener u. Schwab“ einen Schimpfartikel veröffentlicht und u. a. dieselben ein Spionennest genannt. Die Leiter der Firma verlangten den Redakteur des „Antiprussen“ Maffonet vor das Zuchtpolizeigericht, welches anerkannte, daß der Artikel geeignet sei, der Ehre der Kläger zu schaden und verurtheilte Maffonet zu 25 Fr. Geldbuße und 1 Fr. Schadenersatz.

wir nämlich dabei — daß ein bedenklich großer Bruchtheil der Herrenwelt mit deutlicher Abneigung gegen mondcheinfüchtige Liebesempfindungen sich mit männlicher Entschlossenheit von der „grande promenade“ loslöste und in den Klose-Kantorowicz'schen Pavillon einbrach, um dort — „einen hinter die Binde zu gießen!“ Man sollte es nicht glauben, aber es giebt wirklich im Bande Posen viele junge und weniger junge Herren, die selbst im Hochsommer — Schnaps trinken! Und man sollte es noch weniger glauben — es giebt sogar viele junge und weniger junge Damen, die — ganz dasselbe thun! Der Andrang zu dem Leben spendenden Elixir war schließlich so groß, daß in einer dem Pavillon benachbarten ungeheuren Kanalisationsröhre eine Filiale der Firma Kantorowicz etabliert wurde. Allerdings gab es da bloß zwei Sorten, aber sie waren ebenso schmachtig und ebenso theuer wie im Pavillon, erglänzten, wie im Pavillon, in elektrischem Licht und wurden — wie im Pavillon nur selten — stets von einer „probablen Bamberka“ credenzt.

Soll nun das für immer vorüber sein? Soll auch dieser wirklich hübsche Pavillon vom Erdboden, sprich Glacis, verschwinden, als wäre er nie gewesen und als hätte sich Niemand in ihm einen — Kater geholt? Nein, nein, eine solche Stätte schöner Erinnerungen sollte erhalten bleiben, wäre es auch nur als „Selterbude.“ Gar Mancher, der sich dort einen gelinden Rausch erworben, könnte fortan das durch den Genuß von schnödem „Selters“, der Selters nie geschaut, passenderweise hüßen. Bedenken gegen den Fortbestand kann die Militärbefehde kaum haben. Wenn im Falle einer Belagerung der Feind erst einige der kolossalen Außenforts genommen haben und gegen die „inneren Befestigungswerke“ vorgezogen sein sollte — ein Fall, der übrigens ganz undenkbar ist — so wird ihnen der Klose'sche Pavillon schwerlich ein Nutzen oder ein Hinderniß sein. Eine einzige kleine Dynamitpatrone der Festungsbesatzung legt ihn in kürzester Zeit in Trümmer.

Ähnliches gilt von der anmuthigen Kapelle der Firma Berkewicz, die wir als Schmuck der Glacisanlagen gern erhalten sähen. Der schmucke Bau kann verschiedenen Zwecken dienen — auch als Unterschlupf bei plötzlich eintretendem Regen. Seine Brauchbarkeit für diesen Zweck haben wir an einem der letzten Ausstellungsabende erprobt, als die kläglichsten Reste der brillanten Sedanbeleuchtung gegen 50 Pf. Entree dem verehrungswürdigen und — genüglamen Publikum bei Sturm und Regen vorgezeigt wurden. Wir flüchteten in das besagte Kirchlein und trafen dort eine stattliche Schaar junger Damen, die schon vor uns dahin geflüchtet waren. Sie unter-

Hawaii.
* Dem Bureau Reuters zufolge hat kürzlich ein amerikanischer Zuderplanzer einen Vertrag mit der Regierung von Hawaii abgeschlossen, wonach er auf 20 Jahre gegen Zahlung einer Summe von 40 000 Doll. das alleinige Recht erhält, ein Kabel vom amerikanischen Kontinent auf Hawaii zu landen. Die Legislatur hat den Vertrag schon genehmigt. Kein anderes Kabel darf auf der Inselgruppe gelandet werden. Eine Klausel des Vertrages belagt allerdings, daß die Regierung des Kabels nicht eher erfolgen darf, bis die Regierung der Ver. Staaten eine Subvention von 175 000 Doll. gewährt hat. Ferner muß die Kabellegung spätestens im Mai 1897 beginnen und im November 1898 vollendet sein. Bei der Führung der Verhandlungen wurde die größte Geheimhaltung bewahrt. Sobald die Nachricht bekannt wurde, protestirten die britischen und deutschen Mitglieder der Handelskammer von Honolulu gegen das von dem Amerikaner erlangte Monopol.

Polales.

Posen, 21. September.

* Der XXXVIII. Kongreß für innere Mission wird, wie festgesetzt, vom 23. bis 26. September d. J. in Posen abgehalten werden; nachstehend bringen wir nochmals das Kongreß-Programm zum Abdruck:

Montag, den 23. September.

1. Konferenz des Central-Ausschusses für innere Mission und des Total-Komitees im Saale des Diakonissenhauses, Königsstraße 3, Abends 5 Uhr. 2. Eröffnungsgottesdienst in der St. Pauli-Kirche, Abends 6 Uhr. 3. Predigt des General-Superintendenten D. Heselhel. 3. Begrüßungen und geselliges Beisammensich in freier Abendversammlung im Hotel Wylus, Wilhelmstraße, Abends 8 Uhr.

Dienstag, den 24. September.

1. Erste Hauptversammlung, Morgens 9 Uhr, im großen Saale des Zoologischen Gartens. a) Eröffnung des Kongresses durch den Präsidenten des Central-Ausschusses für innere Mission, Wirtl. Ober-Konfistorialrath Professor D. Weiß in Berlin. b) „Der Christ im öffentlichen Leben.“ Referent: Königl. sächs. Geh. Hofrath Professor Dr. jur. et theol. Sohms-Pelzig. 2. Konferenz des Central-Ausschusses mit seinen auswärtigen Mitgliedern, seinen Agenten und den Vertretern von Vereinen und Anstalten der inneren Mission (nicht öffentlich) 4 Uhr Nachmittags im Saale des Diakonissenhauses, Königsstr. 3. a) „Die innere Mission und die sozialen Bestrebungen.“ b) „Diakonissenhaus und Diakonissenverein.“ c) Anträge aus dem Kreise der Konferenz. 3. Abendsgottesdienste um 6 Uhr in der St. Petri-Kirche (Predigt: General-Superintendent D. Dryander, Berlin) und in der Kreuz-Kirche (Predigt: Hofprediger a. D. Stöcker, Berlin). 4. Freie Abendversammlung um 8 Uhr im Lambergsaal, Wäckerstr. 17. „Das evangelische Hausvateramt in Familie und Gemeinde.“ Anreden von Pfarrer Bohrer, Nürnberg und Stadtpfarrer Knapp, Ravensburg i. Württemberg.

Mittwoch, den 25. September.

1. Spezial-Konferenzen: a) „Das christliche Gemeinschaftswesen innerhalb der evangelischen Kirchengemeinde.“ Referent: Pfarrer Kühn, Siegen, in der Aula des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, Schützenstraße 29, um 8 Uhr. b) „Die seelsorgerliche Behandlung der Trinker.“ Referent: Pfarrer Lic. Dr. Dembowski-Criszol, um 11^{1/2} Uhr ebendasselbst. c) „Welche wirtschaftlich-sozialen Mißstände und welche sittlich-religiösen Gefahren hat die Salsengängererei zur Folge und wie ist denselben zu begegnen.“ Referent: Rentner Hen-

Nach der Provinzial-Gewerbeausstellung.

Nun ist sie geschlossen. Am letzten Abend um 11 Uhr verkündeten einige wehmüthige Klänge der großen Glocke vor der Industriehalle den Schluß. Sie hat uns so oft früh morgens um 6 Uhr angezeigt, daß ein Ausstellungstag begann; sie mahnte uns um 12 Uhr mittags 10 Minuten lang, daß nun Essenszeit sei — freilich nicht die unsrige — und sie meldete endlich abends 7 Uhr, daß nun die Industriehalle geschlossen werde. Jetzt, um 11 Uhr abends, erklang ihre Stimme besonders feierlich; sie nahm eben Abschied von Posen — wir werden sie nie wieder hören.

Manchem ist der Schluß der Ausstellung nahe gegangen. Man hatte sich daran gewöhnt, die Abende dort zuzubringen. War ja doch die Ausstellung am Abend nichts weiter als ein Konzertgarten, in dem man promeniren, beobachten und — medifiren konnte. Im berliner Zoologischen Garten giebt es eine sogenannte Väterallee, d. i. eine längere ganz gerade Promenade, auf der die Passanten auf und ab wandern und während dessen von den anstehenden Zuschauern oft boshaft kritisiert werden. Etwas ähnliches hatte sich auf unserer Ausstellung herausgebildet. Da war auch ein langer gerader Gang; er begann in der Nähe der Schießbude mit dem unsäglich verstimmt Beierlasten, der immer ertönte, wenn er „angeschossen“ war, und endete in der Nähe der Maschinenhalle. Wer zählt die Paare, die sich hier fanden und unter Verzichtleistung auf jegliche Kunstgenüsse, als da waren: Geizhüh, sprich Schwimmer von Serben, Ungarn, Italienern u., nur mit sich selbst beschäftigt auf und nieder gingen! Ein Beobachter und Statistiker hat eine ganz stattliche Summe von Verlobungen zusammengerechnet, die angeblich unter gütiger Mitwirkung, bezw. Begünstigung der Ausstellung zustande gekommen sein sollen. Nun, wir werden ja an den Verlobungsanzeigen in der Zeitung sehen, in wie weit jene Behauptung richtig ist. So viel steht fest: man konnte im Ausstellungsparke Abend für Abend eine Fülle schöner Frauen- und Fräuleinsgestalten erblicken — und es waren immer dieselben. Um so manche schwebte eine Wolke von Mochusbust — wie man sie ja auch vielfach auf dem großen Mittagscorso am Wilhelmplatz antrifft, wenn die vornehmen und nicht vornehmen Polinnen sich durch eine Promenade von dem glücklich überstandenen Nachtschlummer erholen.

Auf dieser „Väterallee“ in der Ausstellung sollen sich also Herzen in Liebe gefunden haben. Möglich; wir waren nicht dabei. Dagegen können wir konstatiren — da waren

hielten sich lebhaft in polnischer Sprache, und da wir diese nicht verstehen, merkten wir sofort, daß es sich um Liebesangelegenheiten handelte. Trauliches Halb Dunkel herrschte im Pavillon — wie aus weiter Ferne tönten die Klänge der konzertirenden Kapelle aus dem Hauptrestaurant in diese steinerne Kapelle — und durch ihre gothischen Thüren und Fenster blickte man auf die elektrisch beleuchteten Flächen des Parks und auf die im Sturme hin und her baumelnden Lampions. Die Situation war „stimmungsvoll“.

Stimmung herrschte auch Abend für Abend auf der berühmten Stillerburg und deren Vorterrain. Die Burg bestand sich permanent im „Belagerungszustande“, doch die Belagerer waren durchaus friedliche Leute, die lediglich hier requiriren wollten und sich in diesem Verlangen auch nicht durch die klangschwachen Vorträge kleiner erotischer Kapellen in der Rotunde zwischen Burg und Café Bauer stören ließen. Hier spielte sich übrigens so Etwas wie „Montecchi und Capuletti“ ab. Die Kapellen sollten weder nach der Burg, noch nach dem Café hin konzertiren. Sie mußten sich deshalb in der Front der „Väterallee“ und dem jenseits dieser erbauten Ofen-Musikpavillon zuwenden, so daß die Besucher beider Restaurants möglichst wenig zu hören bekamen, — und das war gut. Wird nun auch die erinnerungsreiche Stillerburg dem Erdboden — in diesem Falle dem Blockhausdach von Erde — gleich gemacht werden? Man munkelt, daß der Bau zu „Casinowegen“ erhalten bleiben solle. Ja, wenn er das nur aushält! Im November koamen heftige Stürme — es wäre doch schade, wenn einer davon eines Nachts die Burg in den Wallgraben legte.

Ein vierter Bau wird, wie man sich in der Stadt erzählt, erhalten werden, wenn auch nicht auf dem bisherigen Ausstellungsterrain: wir meinen den Pavillon von Ballo und Schoepe. Welch ein gefälliger Bau — in der That eine Zierde des Ausstellungsparke! Und diese Zierde sollte nur für eine Existenz von 3^{1/2} Monaten geschaffen worden sein? O nein, sie ist werth, den Posenern dauernd vor Augen zu bleiben und zwar an der Stätte, die den Posenern sonst die liebste ist — im Zoologischen Garten. Schon längst haben ästhetisch gebildete Besucher des Gartens, im besonderen des Restaurationstheils, bemerkt — und wer wäre heutzutage nicht ästhetisch gebildet? — daß auf der schönen Insel des Sees etwas fehlt, was der dort stehende künstliche Firsch nicht ersetzen kann: ein kleiner Bau auf erhöhter Unterlage, von dem man einen hübschen Rundblick hätte. Dazu wäre der Pavillon Schoepe recht geeignet. Wie hübsch müßte er sich am Tage

ning = Berlin und Superintendent Böhmert = Marlenwerder, Vormittags 11^{1/2} Uhr im Saale des Diakonissenhauses, Königsstraße 3. 2. Gemeinsames Mittagsmahl um 3 Uhr im großen Saale des Zoologischen Gartens. 3. Abend-Gottesdienste um 6 Uhr in der St. Pauli-Kirche (Predigt: Hofprediger Dr. Braun = Stuttgart) und in der Garnison-Kirche (Predigt: General-Superintendent D. Bötter = Steffin). 4. Freie Abend-Versammlung, 8 Uhr im Humboldt-Saal, Bäderstraße 17. Ansprachen über das Thema: „Heim in der Fremde“. a) „Posener Arbeiter in der Fremde“. Pastor Garhausen = Ostrowo. b) „Vereinsame Steche“. Pastor Lindner = Frankfurt a. D. c) „Seltsame Frauen“. Pastor Ziser = Hildesheim.

Donnerstag, den 26. September.

1. Spezial-Konferenzen, 8 Uhr Vormittags: a) „Die Raiffeisenschen Darlehnskassenvereine und die innere Mission“. Referent: Pfarrer Sell = Siepferhausen, im Saale des Diakonissenhauses. b) „Das Leben in den Junglingsvereinen“. Referent: Pastor Kögel = Köln a. Rh., in der Aula des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, Schützenstraße 29. 2. Zweite Hauptversammlung, 10^{1/2} Uhr, im großen Saale des Zoologischen Gartens: a) „Die Bedeutung der inneren Mission für das Gemeindefleben besonders in der Diaspora“. Referent: General-Superintendent D. Rebe = Münster. b) Schlusswort des Präsidenten. 3. Schluss-Gottesdienst, 5 Uhr Nachmittags in der St. Petri-Kirche. (Predigt: Konfessorialrath Professor D. Haupt-Halle a. S.) 4. Freie Versammlung der Kongress-Teilnehmer 8 Uhr Abends im Wylus-Hotel, Wilhelmstraße.

Ein Bureau zur Anmeldung und Orientierung der Gäste, zur Empfangnahme der den Kongress betreffenden Druckfachen, der Mitgliedslisten u. s. w. wird von Montag, den 23. September, Morgens 8 Uhr an und in den folgenden Tagen in der „Herberge zur Heimat“, vor dem Berliner Thor 5b, auf dem Wege von dem Central-Bahnhofe zur inneren Stadt, geöffnet sein. Für die Mitgliedslisten sind 3 Mk. zu entrichten. Der Zutritt zu den Spezial-Konferenzen und den Gottesdiensten steht Jedermann frei. Für Nichtmitglieder, welche an den beiden Hauptversammlungen, am Dienstag, den 24. und Mittwoch, den 25. September theilnehmen wollen, sind die Emporen des Versammlungs-saales geöffnet. Für den Zutritt zu den freien Abend-Versammlungen haben Nichtmitglieder ein Eintrittsgeld von 20 Pfennigen zu entrichten. Alle in vorstehendem Programm noch fehlenden Angaben werden in dem Spezial-Programm enthalten sein, welches alle Mitglieder des Kongresses bei ihrer Ankunft im Bureau des Kongresses (cf. oben) empfangen werden.

* An den Herrn Minister Dr. Bosse haben die Posener Lehrer eine Dankadresse gerichtet und vor einigen Tagen abgesandt, die von 127 Unterschriften bedeckt war. Der Inhalt der Adresse war folgender:

Hochgebetender
Herr Staats-Minister!

Eure Excellenz haben durch den Erlass vom 30. Juni 1893 für alle Lehrer der Monarchie volle Anrechnung der gesamten Dienstjahre bei der Gehälter-Neuregelung verlangt. In Anbetracht des Widerstandes vieler preussischen Städte glaubte mancher von uns, den Tag kaum noch zu erleben, der die Lehrer nach Richtung dieser Forderung mit anderen Staatsbeamten auf gleiche Stufe stellen sollte. Dieser Gedanke lag uns so sehr nahe, als seit nun bald 50 Jahren einer gesetzlichen Regelung aller unserer billigen Wünsche sich stets unübersteigbare Hindernisse entgegenstellten. Wenn nun nichtsdestoweniger wir Posener Lehrer in verhältnismäßig kurzer Zeit die Anrechnung der gesamten öffentlichen Dienstzeit erlangten und auch sonst im Gehalte ausbessert wurden, so haben wir das in allererster Reihe dem unablässigen und thatkräftigen Eingreifen Eurer Excellenz zu danken; denn wie bekannt, war es schon lange

ausnehmen, wenn er sich in dem klaren Gewässer spiegelt — wie hübsch am Abend, wenn bunte Flammen den See umsäumen und die Architektur des jenseits ragenden griechischen Tempels in lebendiger Schönheit hervortreten lassen! Aber vielleicht findet er an anderer Stelle noch weit bessere Verwendung. Wie wär's, wenn man die plump aus ein paar Pfählen gezimmerte kleine Rotunde inmitten des Restaurationsgartens beseitigte, die keine Sebenswürdigkeit ist, und sie durch den sehenswerthen Pavillon Schoepe ersetzte? Derselbe könnte wohl auch in der Thierabtheilung aufgebaut werden, z. B. am Ufer des Teiches oder — und das wäre vielleicht das Beste — auf dem Gipfel des kleinen, von Gelsen umklebten Felsengebirges. Von dort oben aus hätte man unbedingt einen schönen Fernblick. Alle Posener, dessen sind wir gewiß, würden einer so gemeinnützigen Verwendung dieses Pavillons lebhaft Beifall zollen.

Die Abrüstungsarbeiten auf dem Ausstellungsterrain werden emsig gefördert. Wie lange noch — und der herbstliche Wind segt über das schweigende Stück Erde, auf dem in diesem Sommer ungezählte Tausende Anregung, Erholung und Unterhaltung suchten und in so reichem Maße fanden! Warte nur, halbe wird es wieder still sein auf dem Glacis zwischen Berliner und Königs-Thor und nur die Tradition wird den dort Lustwandelnden berichten: Hier stand die Industriehalle mit dem schrecklichen „Geistkloster“, dort die Hauptrestauration mit dem dünnen „Pilsener“, hier das überirdisch angelegte „Vergwerk“, dort die „leuchtende Fontaine“, die stellenweise weder leuchtete, noch sprang.

Uns fallen da ein paar Verse ein, die zwar nicht auf die Ausstellung gemacht sind, aber der Stimmung unserer Stadt beim Schlusse der Ausstellung entsprechen mögen:

Schöne Tage sind gewesen,
Flüchtig wie ein Schmetterling,
Da an Dir mein ganzes Wesen
Und an Dir, an Dir nur hing.

Sene Tage sind vorüber,
Sene Wonnen sind verflüht.

Und nur der Erinnerung Flügel
Tragen sie der Seele zu,
Wie ein Ruf zu Thal und Hügel
Weht des Wiederholles Ruh.

Diese Verse sind nicht von einem Posener, sondern von einem — Protoschiner. Er heißt Otto Rouquette und ist berühmt geworden durch „Waldmeisters Braut-fahrt.“

Eurer Excellenz Herzenswunsch, allen Lehrern ein auskömmliches Gehalt zu schaffen. Durch die jetzt erfolgte Neuregelung der Gehälter ist zwar die Frage der Wohnungsentschädigung noch nicht als gelöst anzusehen; es ist aber durch die Aufbesserung der wirtschaftlichen Lage unsere Stellung als Beamte eine würdigere geworden und unser Ansehen bei der übrigen Bürgerschaft gestiegen. Den Gefühlen, die wir für Eure Excellenz aus diesem Anlass hegen, geben wir dadurch Ausdruck, daß wir Ihnen, hochgebietender Herr Staats-Minister, unsern herzlichsten Dank aussprechen. Wir hoffen, daß es Eurer Excellenz vergönnt sein wird, wie jetzt die Gehaltsfrage, so auch die Frage der Wohnungsentschädigung in den Städten mit hohen Mieten einer günstigen Lösung entgegenzuführen, damit wir, nicht bedrückt von der Sorge um den Unterhalt, uns in der Lage befinden, unsere ganze Kraft der Erziehung und dem Unterrichte der uns anvertrauten Jugend zu widmen und zugleich mit der nötigen Widerstandskraft ausgerüstet sind gegen die Gewalten, welche die bestehenden Zustände bedrohen. Unser inniger Wunsch ist endlich, Gott wolle Eurer Excellenz, als dem trefflichsten Anwalt der Schule und der Lehrer, noch viele Jahre segensreichen Schaffens angedeihen lassen!

Eurer Excellenz
ganz gehorsamste (folgen die Unterschriften).

Sodann haben die Posener Lehrer heute Deputationen an die Herren Oberbürgermeister Wittig und Professor Kranz gesandt, um diesen Herren im Namen der Lehrerschaft für ihre kräftige Mitwirkung in der Lehrergehälter-Neuregelung zu danken.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

* Leipzig, 21. Sept. Bei dem 500 Kilometer-Zeitfahren des 21. Gaues der Radfahrer war Kocher = Berlin Sieger in 20 Stunden 58 Sekunden; der Zweite war Blankenbura = Berlin, der Dritte Seiler aus Sulzbach.

Wien, 21. Sept. Wie die Blätter melden, stellte der ungarische Finanzminister dem Budapester Plage 10 Millionen zur Verfügung, um der momentanen Geldnoth entgegen zu treten.

Zenta, 21. Sept. Der Kaiser traf heute früh 7 Uhr hier ein, vom General-Stabschef Beck, dem Korpskommandanten Lobsowitz und den Behörden empfangen und von der Volksmenge jubelnd begrüßt. Der Kaiser ritt nach dem Uebungsplatz.

Budapest, 21. Sept. Ein gemeinsamer Hirtenbrief des ungarischen Episkopats mahnt die Gläubigen, die Eheabsicht zuerst dem Geistlichen mitzutheilen, damit derselbe die Hindernisse beseitige und die Populierung vorbereite. Erst dann soll die Eheabsicht dem Standesamt mitgeteilt werden. Nach der Ceremonie des Standesamtes soll das Brautpaar sofort die kirchliche Trauung in Anspruch nehmen und sich vorher nicht als Ehepaar betrachten. Diejenigen, welche die kirchliche Trauung nicht in Anspruch nehmen, werden von allen Sacramenten auch der Taufe und des kirchlichen Begräbnisses sowie von den kirchlichen Aemtern ausgeschlossen. Die Gläubigen werden auch an die Unlösbarkeit der Ehe erinnert, so daß eine Wiederverheirathung Geschiedener gegen Gottes Gebot sei. Doch werden die Gläubigen bezüglich der Eheschließung im Standesamt darauf hingewiesen, daß auch in andern katholischen Ländern die Katholiken die vom Gesetz geforderten Förmlichkeiten befolgen, um der Ehe die staatliche Gültigkeit zu sichern.

Suolo, 21. Sept. In der letzten Nacht dauerten die starken Erderschütterungen fort. Die Banik ist allgemein. Die Bevölkerung verläßt die Häuser. Der Schaden ist bisher gering. Die Städte dauern fort.

Petersburg, 21. Sept. Der „Nowoje Wremja“ wird aus Wladimirost telegraphisch gemeldet, das japanische Parlament bewilligte neben anderen außerordentlichen Ausgaben für die Flotte einen Kredit von 200 Millionen zum sofortigen Bau neuer Kriegsschiffe. Ferner wird beabsichtigt, die Flotte um 4 Hochseepanzer, 10 Küstenpanzer, 30 Torpedokreuzer, und 50 Torpedoboote zu vergrößern.

Newyork, 21. Sept. Der Herzog von Marlborough hat sich mit Fräulein Vandervildt, der Tochter des Millonärs Vandervildt verlobt. Die Hochzeit wird am Ende dieses Jahres stattfinden.

Bombay, 21. Sept. [Neuermeldung.] Nach den letzten Nachrichten waren keine Offiziere an der gestern gemeldeten Meuterei theilhaftig, welche lediglich aus dem Widerwillen der Mannschaft gegen den Dienst in Afrika herrührt. Es herrscht große Aufregung in Panjim, wo zur Sicherung der Hauptstraße Geschütze aufgeföhren wurden. Der Generalgouverneur ist dort eingetroffen. Die meuternden Truppen halten die Festung Maruz besetzt, haben jedoch schon um Pardon gebeten unter der Bedingung der Auslieferung von Waffen und Munition. Der Gouverneur hat sie abschläglich beschieden.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernschreiber der „Pos. Btg.“
Berlin, 21. September, Abends.

Der Aufenthalt des Kaisers in Rominten wird sich bis zum 8. Oktober ausdehnen.

Zu der Nachricht von dem Plan einer neuen Tabakfabriksteuer vorlage, die eine Besteuerung der importirten Tabake in Aussicht nehme, bemerkt die „Kreuztg.“, diese Meldung sei Mißverständnissen ausgesetzt. Die Nachricht könne nur den Sinn haben, daß auch die aus importirten Tabaken hergestellten Cigarren bis zu 6 Pf. Verkaufspreis nicht besteuert werden sollen. Eine derartige Besteuerung würde den Vorzug haben, daß die blühende Cigarrenindustrie Westfalens und Badens nicht geschädigt werden würde und die Steuer nur bemittelten Verbrauchern auferlegt würde. Das Blatt fügt hinzu, es stände einer solchen Vorlage sympathisch gegenüber.

Dem „Reichsanzeiger“ zufolge begab sich zur Untersuchung des Eisenbahnunglücks auf der Strecke bei Dederan der vortragende Rath des Eisenbahnamtes, Semler, gestern an Ort und Stelle.

Der Direktor der Kolonialabtheilung im Auswärtigen Amte Kayser hat nach beendetem Urlaub seine Geschäfte wieder aufgenommen.

Die „Kreuzzeitung“ hat im Bureau des Abgeordneten-hauses Erkundigungen eingelesen, denen zu Folge Frhr. von

Hammerstein thatsächlich sein Mandat niedergelegt hat.

Die „Nordd. Allg. Btg.“ schreibt heute, wenn die Zurückweisung des Besuchs, den Fall Hammerstein gegen die konservativ Partei auszubeden, auch als berechtigt anerkannt werden sollte, so müsse doch bezweifelt werden, ob der Versuch, Stöcker anlässlich der Veröffentlichung seines Briefes an Hammerstein auf ein Piedestal zu heben, auf Erfolg rechnen dürfe. Ueberhaupt werde der unbehagliche Eindruck, den der Brief hervorgerufen hat, sich nicht aus der Welt reden lassen.

Riel, 21. Sept. Die Panzerschiffe I. Klasse, welche den Nord-Ostsee-Kanal durchfahren sollten, sind nach glücklicher Fahrt auf der Elbe angekommen. Die Durchfahrt wurde durch hohen Wasserstand begünstigt.

Köln, 21. Sept. Ueber die Verhaftung des französischen Ehepaars wegen Spionage hüllt sich die Staatsanwaltschaft in vollständiges Schweigen. Mehrere Verhöre haben bereits stattgefunden, weitere Verhaftungen scheinen bevorzuzustehen.

Dresden, 21. Sept. Die königliche General-Direktion der sächsischen Staatsbahnen theilt nach Folgendes mit: Die gestrigen Mittheilungen über das Eisenbahnunglück in Dederan beruhen auf Angaben von Droganen, die an Ort und Stelle in Thätigkeit waren und von denen man annehmen konnte, daß sie hinreichend unterrichtet waren. Nach genaueren Erhebungen stellt sich heraus, daß glücklicherweise die Opfer des Unfalles weniger zahlreich sind, als nach den bisherigen Mittheilungen anzunehmen war. Nach diesen Erhebungen, mit denen auch die Angaben der Militärverwaltung im Wesentlichen übereinstimmen, sind von den Soldaten sieben Mann getödtet und einer nachträglich gestorben. Drei sind schwer und 34 leicht verwundet worden. Von dem Personal ist ein Bremser tödtlich verletzt, zwei Schaffner und ein Bremser leicht verwundet.

Dresden, 21. Sept. Heute Mittag 12 Uhr fand in dem festlich geschmückten Saale des Gewerbehause die feierliche Eröffnung des 17. Kongresses der Sociation littéraire et artistique internationale statt. Derselben wohnten der Königin, die Prinzessin und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Staatsminister, das diplomatische Corps, die Spitzen der Behörden und zahlreiche Schriftsteller von nah und fern bei. Der Schatzmeister des Kongresses, Bankier Hahn, brachte das begeisterte aufgenommene Hoch auf den König aus, sodann begrüßte der Justizminister Dr. Schurig Namens der Staatsregierung die Anwesenden mit einer Ansprache, in der er die friedliche Natur der Aufgabe des Kongresses beauftragte. Oberbürgermeister Beutler gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Dresden die erste deutsche Stadt sei, in der der Kongress tagte. Im Namen des Arbeitsausschusses sprach Rechtsanwalt Schmidt-Leipzig, Bouillet-Paris und Advokat Waumermans aus Brüssel, ferner Advokat Chaumat aus Paris und Desjardin, letztere beiden im Auftrage des französischen Kultusministeriums; im Auftrage der preussischen Regierung begrüßte Konsul Deuß, Namens der italienischen Botschaft Locella die Versammlung. Nach einer Ansprache des Malländer Verlegers Hoepli erklärte Bouillet aus Paris die Sitzung für geschlossen. Allen Rednern ward lebhafter Beifall zu theil.

Rom, 21. September. Der König, die Königin und der Kronprinz empfingen heute im Laufe des Vormittags das Bureau des Senats und 50 Senatoren des Büreaus der Kammer, sowie etwa 150 Deputirte; weiter ungefähr 200 Bürgermeister und Präsidenten der Provinzialräthe. Der König antwortete auf die Glückwünsche und bemerkte, daß die nationalen Kundgebungen und die Ausdrücke der Königstreue am gestrigen Tage alles überstiegen, was er je gesehen hätte. Er hob die zahlreiche Theilnahme der Parlamente hervor und dankte den Senatoren und Deputirten für ihre gemeinschaftlichen Huldigungen am heutigen Tage. Das Königspaar und der Kronprinz unterhielten sich herzlich mit allen Anwesenden.

Paris, 21. Sept. Zwischen dem Kriegsminister und dem Kolonialminister ist ein Streit ausgebrochen, in welchem einer dem anderen die Verantwortlichkeit für die schlechte Organisation der Expedition nach Madagascar vorwirft. Als der Kriegsminister erfuhr, daß sein Kollege eine diesbezügliche Note in die Presse bringen wollte, begab er sich sofort zum Ministerpräsidenten und drohte mit sofortiger Demission, falls die Note erscheinen sollte. Ribot gelang es nur mit größter Mühe, beide Minister auszuföhnen. Weitere Konflikte werden jedoch erwartet.

Paris, 21. Sept. Der „Figaro“, die in Offizierskreisen beliebteste Zeitung, fordert auf Grund der bei den letzten Manövern gemachten Erfahrungen fünfjährige aktive Dienstzeit bei Verringerung der Zahl der jährlich einzustellenden Rekruten. Das Blatt sagt, der Sieg gehöre nicht der größeren Arme.

London, 21. Sept. Wie der „Times“ aus Hongkong gemeldet wird, beschenkte der Literatur-Kanzler bei den jährlichen Präfekten in Canton Tausende von Studenten mit einer in Verse gebrachten Ausgabe einiger kaiserlicher Verordnungen, in welchen gewisse heterodoxe Lehren, die nicht genau bezeichnet werden, mit denen aber offenbar die Christen gemeint sind, streng verurtheilt werden. In den Verordnungen heißt es: Die dumme, schwarzhäutige Rasse achtet nicht auf das eigene Leben, da sie vorzieht, als unsterbliche Frauen und Männer wieder aufzuerstehen. Sie thut sich zusammen und gebahrt sich gleich den Thieren. Der Kaiser befehle den Behörden und Gouverneuren, dieses Gemwara auszurotten, die Schlangen zu tödten und den Wölfen und Tigern vorzuzerfen.

Newyork, 21. Sept. Wie die „World“ aus Shanghai meldet, wurde die deutsche Missionsstation in der Nähe von Swatau geplündert.

(Zwei 3. Beilage und „Familienblätter“.)

Familien-Nachrichten.

Gestern Mittag entschlief unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Ulrike Spiro** im 78. Lebensjahre. Tiefbetrubt die trauernden Hinterbliebenen.

Posen, den 21. Septbr. 1895. Beerdigung Montag, den 23. Nachm. 3 Uhr von Trauerhause Krämerstraße 15.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Käthe May mit Herrn Fabrikdirektor, Leut. d. Res. Max Fikner in Laurahütte. Fräul. Elise Wornachten in Burttscheid mit Herrn Bremser-Leut. d. L. Georg Krumm in München. Fräul. Anna Schulze in Delitzsch mit Herrn Anton Bindner in Delitzsch. Fräul. Meta Schönfeld in Dresden mit Herrn R. u. K. Oberleut. Alfr. Seydl in Bozen. Fräul. Marianna Brose mit Herrn Leut. d. Res. Max Demler in Berlin.

Verheiratet: Herr Landrichter Eduard Koppers mit Fräul. Amalie Gühl in Gemen. Herr Forst-Assessor Ferdinand Kersting in Rützen mit Fräul. Käthe Schulze in Köln. Herr Dr. Heinrich Weizsäcker in Burg mit Fräul. Sophie Raefner in Frankfurt a. M.

Gestorben: Herr Ober-Grethner in Berlin. Hr. Rentier August Binnow in Berlin. Frau Hauptmann Angelique Friese, geb. Meier in Königsberg. Frau Kerstere Julie Fiedinger, geb. Duade in Berlin.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 22. Septbr. 1895. Novität. Zum 1. Male: **Pastor Brose.** Lebensbild in 4 Akten von A. Arronge. Montag, den 23. Septbr. 1895. Erste Klassiker-Vorstellung zu bedeut. ermäß. Preisen: **Emilia Galotti.** Trauerspiel in 5 Akten v. Lessing. Anfang 7^{1/2} Uhr 13193

Hippodrom

im Circus vor dem Berliner Thor. Heute Sonntag Beginn der Reitbelustigungen Nachmittags 4 Uhr. 12897

Berein früherer Mittelschüler.

Montag, den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr: 13094

Bücherwechsel.

Montag, d. 23. d. Mts., Abends 8 Uhr: 12997

Bücherwechsel.

Berein junger Dessalatenre zu Posen.

Unentgeltliche Stellen-Vermittlung für Mitglieder. 11463
Eintrittsgeld 2,00 Mk.
Jahresbeitrag 6,00 Mk.

Stabliement Riviera.

Jeden Mittwoch u. Sonntag frische eingebackene Pfannkuchen. Öffentliche Tanzbelustigungen finden nicht mehr statt. 1302 F. Steuer.

Bin aus Heinerz

zurückgekehrt. **Dr. Stan,** Spezialarzt für Kehlkopf-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten.

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, bezogen von Wilhelmstr. 5 nach **Wilhelmstr. 6** (im Baummann'schen Neubau). Unser Comtoir befindet sich von heute ab 13128

Breitestr. 19.

Brill & Tuch, Spektleure.

Gebrüder Jacoby jun.

87. Alter Markt 87.

Damen-Mäntel

in besserem und feinem Mittelgenre.

Der Besuch unserer reichhaltigst sortirten Läger wird angelegentlichst empfohlen.

Die Preise sind äußerst billig calculirt.

Gebrüder Jacoby jun.

13062

TAUSK & VOGELSDORFF,

Nr. 4 Schloßstrasse **POSEN.** Nr. 4 Schloßstrasse.

Eingänge sämtlicher

Neubeiten für die Herbst- und Winter-Saison

in

Kleiderstoffen, Seidenwaaren, Teppichen, Gardinen, Möbelstoffen, Leinen u. Ausstattungs- waaren etc. etc.

Die Auswahl in allen Abtheilungen ist ausserordentlich gross. Durch günstige Abschlüsse in Seiden-, Wollen- und Baumwollwaaren vor der Preiserhöhung der Rohwaaren, sind wir in der Lage, unsern werthen Kunden **unerreicht billige Preise zuzuziehen.** 12370

Geschäftsprinzip: Strengste Reellität! Feste Preise!

ZOOLOGISCHER-GARTEN
Sonntag, den 22. September cr.: **Großes Konzert.**
Anfang 4 Uhr. 13079
Halbe Eintrittspreise.
Pony-Reiten u. Fahren für Kinder. Abends Illumination des Gartens.
Ausstellung von über 400 Thierarten.

PANORAMA
Bisher in der Ausstellung.
Vom 1. Oktober ab Berlinerstraße 11, I. Etage.

Zur Gröföffnung der Theater-Saison
halte ich meine freundlichen Vorkaltäten zum Besuch vor und nach dem Theater angelegentlichst empfohlen. 13084
Hochachtungsvoll

H. Miehle's Conditorei & Café,
Wilhelmsplatz 14, gegenüber dem Stadttheater.

Victoria-Garten-Restaurant.
Montag: von 10 Uhr früh an **Wellfleisch**, von Nachm. 6 Uhr an **Wellwurst** eigener Schlachtung. 13087
Wiedermann.

Café & Restaurant „Kaiserkrone“
vor dem Zoologischen Garten. 13073
Vorzügliche warme Speisen und Getränke.
Mittagstisch à Convert 1 M.
Verzapft wird ff. Babaria, Augustiner u. Kulmbacher Bier.
H. Kleinert,

Stenographie.

Anfang Oktober beginnt in der vereinfachten Stolze'schen Stenographie ein neuer Unterrichtskursus. Anmeldungen nimmt entgegen **R. Klose,** 12958 Al. Gerberstr. 2. Stolz'scher Stenographen-Verein zu Posen.

Der Gabelbergerische Stenographen Verein zu Wilda

eröffnet am Montag, den 14. Oktober d. J. einen neuen Unterrichtskursus. Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen der Vorsitzende des Vereins, Apotheker Flosky, Wilda, Kronpr.-Str. 7. 12871

V. Blaustein's Gold-, Silberwaaren- und Uhrengeschäft Friedrichstr. 3 kauft alt. Gold zu höchst. Preis.

PATENTE aller Länder **GEBRAUCHSMUSTER** besorgen u. verwalten.
J. Brandt & G. W. Nawrocki BERLIN W. Friedrichstr. 78.

Etablissement Gichwald.

Nach Einstellung der Sonderzüge halten auch fernerhin am Etablissement Gichwald täglich die **fahrplanmäßigen Züge:** 13072
Abgang Posen 6,40, 10,32 Uhr Vorm., 2,43 Uhr Nachm. Abgang Gichwald 1,55, 6,01 Uhr Nachm.

Meyer Hamburger & Sohn, Posen,
Weingroßhandlung und Probir-Stube,

jetzt im Neubau Breitestraße 9, offeriren vorzügliche Ungar-, Bordeaux-, Rheinweine, sowie Deutsche Schaumweine und Champagner im Einzelverkauf zu den billigen En grospreisen. 12819

38 Das große Pelzwaaren-Lager 38

M. Boden, Kürschnermeister,

befindet sich nur 11172
Breslau, Ring 38, Part. I., II., III. u. IV. Et.
Ausführliche illustrierte Preisliste mit Mahnanleitung, sowie Stoffproben verlende ich an Jedermann gratis und franco. 38

Kaufm. Buchführungs- und sonst. schriftl. Arbeiten
übernimmt während bester Tagestunden oder nachhaltiger, um geehrte schriftliche Aufträge bittend 12868
J. Dienstfertig, Buchhalter, St. Adalbertstr. 28 I.

Max Hülse, prakt. Zahnarzt, Berlinerstr. 3, gegenüber dem Rat. Volkstheater-Bräukbium. 9973

Pianos, kreuzsait. Eisenbau, v. 380 Mark an. Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. Kostenfreie, 4wöch. Probeseind. **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Klavierschule.

Einzelunterricht. Wöchentlich 1 Stunde: 6 Mk. monatlich, zweimal $\frac{1}{2}$ Stunde: 9 Mark monatlich. 12888
Gruppen von 2-3 Schülern. Wöchentlich 2 Stunden: 9 Mk. monatlich, Oberabth. 10,50 Mk. Geschw. Ermäßig. Noten frei. Ausbildung zum Musiklehrerberuf. Klavier, Harmonielehre, Methodik, Musikgeschichte. **Bismarckstr. 1.**
Sprechst. an Wochentagen: 1 $\frac{1}{2}$ -3. Professor **Hennig.**

Sie erwarten vom 1. Oktober an Gesangunterricht

(System Frau Amalie Joachim). Anmeldungen nehme persönlich vom 26. d. M. entgegen **Grüne-straße 6 II.** 12904

Frau Vally Schroeder, Konzertsängerin.

Höhere Mädchenchule.

Das Winterhalbjahr beginnt am Dienstag, den 8. Oktober. Anmeldungen täglich zw. 11 und 12 Uhr Vorm. 12894

Laura Hoffmann, Bergstr. 12a I.

Handelskursus

in einf. u. doppelt. Buchführung, Correspondenz, Wechsellehre, Stenographie u. s. w. beginnt am 1. Oktober Näheres täglich von 12-2 Uhr. Bücherablässe u. dergl. besora. **A. Reiche,** Lehrer für Buchführ., Corresp., Wechsel, Stenogr. an den hies. Handelsschulen u. gewerbl. Lehranst. Halbbörsenstr. 26. 11333

Beginn neuer Kurse in einf., doppelter Buchführung

und allen Comtoirfächern am 2. Oktober. Für auswärtige Theilnehmer 12576
besondere 4 Wochen-Kurse. Uebernehme Einrichtung und Revisionen v. Handelsbüchern, Aufst. v. Bilanzen, sowie ähnl. Arbeiten.

T. Preiss,

prakt. Buchhalter, Handelslehrer u. Bücherrevisor, Jesuitenstraße 12. II.

Höchste Anerkennung

für zahlreichste Leistungen **Silberne Medaille.** **Carl Sommer,** Wilhelmsplatz 5. 12535

Wohne jetzt Berlinerstraße 20.

Dr. Popper,

Nervenarzt. 12433

Eröffne am 1. Oktober einen Kindertanzzirkel

für Mädchen und Knaben im Alter von 6-10 Jahren u. nehme Anmeldungen bis dahin entgegen. **Elise Funk,** 12728
Biktoriastr. 21.

Tanz-Unterrichts-Institut,

Wilhelmsplatz 14. Neue Kurse und Stunden beginnen Donnerstag, den 3. Okt. Auch einzelnen Personen wird der Unterricht mit gutem Erfolg erteilt. 12686
Der Kursus für Schülerinnen höherer Mädchenschulen beginnt Sonnabend, den 5. Oktober. Anmeldungen nehme von 11 bis 4 Uhr entgegen. Hochachtungsvoll 12686

P. Mikolajczak.

Der **Herbst-Tanz-Cursus**

in Posen beginnt im Oktober. Näheres betreffend Aufnahme u. Beginn später. 12336

Plaesterer.

Ein Kanarienvogel entflohen. Weberbr. Belohnung **Bäderstr. 5 III r.** 13055

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,** 9990 Gosharheller. Friedrichstr. 4.

Polales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Parochialzugehörigkeit** der in die Stadt Posen neu anziehenden Evangelischen. Regierung und Konfistorium der Provinz Posen machen gemäß einem im Einverständnis mit dem Kultusminister erlassenen Reskripte des Evangelischen Oberkirchenraths vom 14. Juli 1890 Nachstehendes bekannt:

In der Stadt Posen bestehen drei evangelische Kirchengemeinden: 1. die Kreuzkirchengemeinde, 2. die St. Paulskirchengemeinde, 3. die St. Petrikirchengemeinde. Die Kreuz- und St. Paulskirchengemeinde sind sogenannte Territorialkirchengemeinden, die St. Petrikirchengemeinde ist eine sogenannte Personalgemeinde, deren Mitglieder auf den räumlich von einander abgezwigten Territorien der beiden Territorialgemeinden zerstreut wohnen. Die in die Stadt Posen neu anziehenden Evangelischen — welche bis zur Entscheidung über ihre Parochialzugehörigkeit zu direkten Kirchensteuern nicht herangezogen werden dürfen, — haben die Wahl, ob sie derjenigen der beiden Territorialgemeinden, in welcher sie wohnen, oder der Personalgemeinde angehören wollen. Die Wahl erfolgt mittelst protokolllarischer oder schriftlicher Erklärung bei dem betreffenden Pfarramte, als Beitrittserklärung gilt auch die ohne Vorbehalt erfolgte Nachsicherung einer Taufe, einer Trauung oder eines Begräbnisses. Unterbleibt eine solche Erklärung im ersten Jahre nach erfolgter polizeilicher Anmeldung der Neuangezogenen, so wird der Betreffende mit Ablauf jenes Jahres ohne Weiteres zur Territorialgemeinde seiner Wohnung gezählt.

* **Stadttheater.** Als erste Novität bringt der Spielplan unseres Stadttheaters morgen bekanntlich *l'Arronge* jüngstes Werk *„Pastor Brose“* zur Aufführung, das in Berlin am Deutschen Theater einen bedeutenden Erfolg gehabt hat. Die Hauptrollen sind den Damen Fräul. Kleen, Fräul. Wintler, Frau Welfer und den Herren Wischusen, Matthias, Finer, Steinega, Nitig, Dankmar und Stahlberg zuertheilt. Für Montag ist als erste Klassiker-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen Lessings *„Emilia Galotti“* mit Fräul. Kleen in der Titelrolle vorbereitet. Die Gräfin Orsina spielt Fräul. Kolland, das Elternpaar der Galotti Fräul. Wintler und Herr Steinega. Als Marinelli und Appiani werden die Herren Dankmar und Machold bedürft. Das weitere Repertoire der laufenden Woche ist wie folgt festgesetzt: Dienstag *„Der Broseff“*, Mittwoch *„Pastor Brose“*, Donnerstag *„Krieg im Frieden“*, Freitag *„Die Hausenlerche“* und Sonnabend *„Pastor Brose“*.

m. **Die Nußernte** fällt in diesem Jahre sehr reichlich aus. Fast alle Nußbäume sind mit Früchten schwer beladen. Dabei sind unsere Nüsse gut ausgewachsen und von süßem Geschmack. Man wird daher im Winter schwer untercheiden können, ob die auf dem Weihnachtsbaume erscheinenden Nüsse unserer Gegend entstammen oder aus Frankreich bezogen sind, zumal in unseren Gärten, wenn auch vereinzelt, eine recht edle Frucht dieser Art gezogen wird. Uns sind jetzt Nieseln-Ballnüsse vorgelegt worden, die der welschen oder französischen Nuß in nichts nachstehen. Daß der Nußbaum in unseren Gärten nicht zahlreicher zu finden ist, hängt mit dem Klima, dem meist kalten Frühjahre zusammen, das der Blüthe und Fruchtbildung nicht günstig ist. Man sollte trotzdem dem Nußbaum auch bei uns mehr Aufmerksamkeit zuwenden, zumal der materielle Gewinn immerhin lohnend ist.

XX **Personal-Nachrichten aus den Ober-Postdirektions-Bezirken Posen und Bromberg.** Es sind angenommen worden: zum Postanwärter der Schaukasten-Präve in Schöffen, zu Postagenten der Rittergutsbesitzer v. Mieszowski in Belsce, der Gemeindevorsteher Schwede in Koldromb. Angestellt: der Postpraktikant Neumann aus Hamburg in Bromberg als Postsekretär, ferner der Postassistent Reich in Inowrazlaw. — Uebertragen ist dem Postmeister A. D. Uebke das Postamt in Frau-Stratzen unter Ernennung zum Postdirektor. — Versetzt sind: die Postpraktikanten Ledat von Welkenhöhe nach Bromberg, Schent von Strelno nach Bromberg, Wephal von Bromberg nach Hamburg, der Postassistent Jasse von Bromberg nach Königs. Freiwilling ausgetreten sind: der Postanwärter Laurinat in Neutomischel, der Postgehilfe Wetert in Jersik, der Postagent Schlexer in Koldromb.

* **Reminiscenzen.** Die Festtage der 25 jährigen Gedankfeier der Schlacht bei Sedan liegen nunmehr hinter uns, die schönen Feste, bei denen sich die alten Waffenbrüder einer großen Zeit, Deutsche sowohl wie Polen wieder zusammen fanden. Grabe hier sah man, daß der Pole, der als tapferer Soldat in Preußens Schlachten gekämpft und geblutet hat, mit seinen deutschen Kameraden den Ruhm der preussischen und deutschen Fahnen theilt, daß beide, der polnische und der deutsche Kamerad Gefühle der Feindschaft und des Hasses gegeneinander nicht im Herzen tragen. Um so bedauerlicher war die Haltung der polnischen Presse; sie heute sich doch ein polnisches Blatt nicht, in seinen Heftartikeln gegen die Gedankfeier seinen Schmerz über den Sieg der preussischen Waffen gegen das katholische Frankreich zu bekunden. Ad vocem Frankreich! Anlässlich des Spionageprozesses gegen die französischen Offiziere Degory und Delauey-Malavay vor dem Reichsgericht in Leipzig erinnerte die „Köln. Ztg.“ an frühere ähnliche Ereignisse französischer Spione (siehe Nr. 886 der „Posener Ztg.“ pro 1893) und schrieb u. A. „Auch... in der Provinz Posen — hier spielte der General Fay eine bedeutende Rolle — sind ähnliche Fälle vorgekommen, aber von den deutschen Militärbehörden nach ausbrechender Feststellung des Tatbestandes mit dem Schweigen der Verachtung geahndet worden...“

„Wer war denn der General Fay? Zu der Zeit, zu welcher die „Köln. Ztg.“ seiner Erwähnung that, war General Fay bereits kommandirender General eines französischen Armeekorps an der östlichen (deutschen) Grenze, während die „bedenkliche Rolle schon 11 Jahre früher, nämlich 1882 von ihm in der Provinz Posen gespielt wurde. In dem uns vorliegenden Werke von Arthur Chuquet. Der Krieg 1870/71 (La Guerre 1870/71). Autorskritik Uebersetzung aus dem Französischen“ finden wir Seite 1445 zuerst den Namen Fay. Der Genannte war zur Zeit der Einschließung des Marschalls Bazaine mit seiner Armee in Metz Oberst in dieser Armee. Chuquet erzählt über die Unterhandlungen zwischen dem Prinzen Friedrich Karl und Bazaine in der zweiten Hälfte des Oktobers 1870 wegen der Uebergabe der eingeschlossenen Armee und Festung Folgendes: „Das Lager gerieth in Aufregung. Generale und Obersten waren entrüstet darüber, daß der Kampf eingestellt wurde und eine Uebergabe ohne einen neuen Kampf erschien ihnen als die tiefste Schande... Fay behauptete, eine Masse von 100 000 entschlossener Männer könne durchbrechen. Moriamus et in media arma ruamus!“ — Die „Köln. Ztg.“ muß gut informiert gewesen sein, insofern es sich um die „bedenkliche Rolle“ des Generals in unserer Provinz handelt. Ausgans Juli 1882 nämlich hat der damalige französische Brigade-General Fay, der von Niemandem

sonst gekannt war und von dessen Anwesenheit weder die diesseitigen politischen noch die Militärbehörden Kenntnis hatten, auf seiner Reise von Paris nach Petersburg den Grafen Wladislaw Zamojst auf Schloß Kurnil besucht und dort zwei Nächte hindurch unangemeldet bzw. heimlich logirt. Der General, der Zivilkleidung trug und der deutschen Sprache mächtig war, hat mit dem Grafen verschiedene Spazierfahrten in die Umgebung von Posen gemacht; damals waren die Fortsbauten theils beendet, theils im vollen Gange. Demnach ist der General über Thorn, woselbst er sich mehrere Stunden lang aufhielt und die Stadt in Augenschein nahm, nach Königsberg weiter gereist. Dorselbst verweilte er eine Nacht und einen halben Tag der Besichtigung der Stadt u. wegen und setzte darauf seine Reise nach Petersburg fort. Erst als er die russische Grenze bereits überschritten hatte, erfuhr man von seinem Aufenthalt in Kurnil u. Der Graf Zamojst ist französischer Unterthan und Offizier; er hat seiner anti-deutschen bzw. preußenfeindlichen Gesinnung niemals ein Hehl gemacht. Uebrigens ist Graf Zamojst aus Preußen ausgewiesen. — Weiter: „Vor 25 Jahren. Feldzugsereignisse eines Krieges freiwilligen.“ betitelt sich ein Werkchen, in welchem der derzeitige Rektor der Hüttenschule zu Neu-Delsburg in Braunschweig, Hermann Tiemann, seine Kriegserlebnisse schildert. Derselbe hat den französischen Feldzug in einem hannoverschen Infanterieregiment mitgemacht. Ueber seine Erlebnisse auf dem Rückmarsch nach Deutschland, im März 1871 erzählt Tiemann (Seite 107 und 108): „Auf der Mairie (in Fontettes, westlich von Tours) trafen wir einen elegant gekleideten, älteren Herrn, der sich mit mir in ein deutsches Gespräch einließ; er sprach unsere Sprache ziemlich geläufig. Er erkundigte sich nach mancherlei Zuständen in Deutschland, und als er hörte, daß unser Regiment ein hannoversches sei, fragte er, ob die Hannoveraner sich bereits mit den Veränderungen, die das Jahr 1866 gebracht, ausgesöhnt und befreundet hätten. Meiner Versicherung, daß auch die Hannoveraner die Einheit Deutschlands unter preussischer Führung freudig begrüßten, schien er keinen Glauben zu schenken; wenigstens, meinte er, würde der hannoversche Adel in der Opposition gegen Preußen verharren. „Ich kenne einige Mitglieder des hannoverschen Adels, z. B. einen Herrn v. Hammerstein, der wird nie ein Preuße!“ sagte er... „Das war der Herzog von Clermont-Tonnerre, der mir bisweilen die Ehre seines Besuchs erwies“, sagte mir der Mairie, der natürlich von der Unterhaltung kein Wort verstanden hatte, als der Herr fort war...“ — Zu Schloß Kurnil ist im Herbst 1882, nach der Anwesenheit des General Fay eigenthümlicherweise auch ein angeblischer Gutsbesitzer Clermont-Tonnerre aus Frankreich, zugleich mit einem französischen Gefährten eingetroffen und Beide haben sich dortselbst mehrere Wochen lang aufgehalten. Dieser Herr Clermont-Tonnerre, der ein naher Verwandter des Herzogs gleichen Namens sein soll, hat den Feldzug gegen Deutschland 1870/71 als französischer Offizier mitgemacht und sich in Deutschland in Gefangenschaft befunden. Und noch andere Persönlichkeiten, Herren und Damen, Konnen u. c., alle aus Frankreich, waren auf Schloß Kurnil unangemeldet damals oft längere Zeit zum Besuche. — Wenn nun wirklich das allergründlichste, manchen polnischen Volksbegleitern aus Herz gewachsene Frankreich gekiegt, wenn es Preußen zerstückelt und von der Landkarte weggeschwemmt hätte: welche glänzenden Aussichten wären für die polnische Bevölkerung, das wirkliche arbeitende und schaffende Volk daraus entstanden? Hier würde alsbald das galizische Elsbordo eingekiegt, das Volk nicht mehr mit dem Schulzwang bedrückt, es würde vom Sclavoch und der Geißlichkeit in „voller Freiheit“ am Gängelband geführt worden sein. Wie patriarchalisch und anheimelnd sind z. B. nicht solche Zustände, wie drüben, jenseits unserer Grenze, wo kürzlich im Gouvernement Warschau ein bekannter polnischer Fürst in väterlich warnender Weise das Baden im fürstlichen See den Dorf-bewohnern verbot, und wo ein dem Volke angehörender Mensch, der dies Verbot übertrat, vom fürstlichen Aufseher — den der Fürst dafür belohnte — eine solche Schwatmung in den nackten Körper hineingeblasen erhielt, daß deren Wirkung ihm das Baden auf lange Zeit unmöglich machen wird.

r. **Vakante Stellen für Militärantwörter.** Im Bezirk des V. Armeekorps: Sofort dem Magistrat von Freymad (N.-S.) die Stelle eines Nachtwächters mit 216 M. — Zum 1. Oktober d. J. beim Magistrat von Slogau die Stelle eines Schuldieners, mit vorläufig 900 M. Gehalt und freier Dienstwohnung. — Zum 1. April 1896 beim Magistrat von Grefsenberg (Schl.) die Stelle eines Hospitalwärters und Heildieners mit 480 M. Gehalt nebst freier Wohnung und Beheizung. — Im Bezirk des II. Armeekorps: Zum 1. Oktober d. J. beim Magistrat zu Dramburg die Stelle eines Magistrats- und Postgehilfen, mit 600 M. Gehalt. — Zum 1. Oktober d. J. beim Magistrat von Crone (Grahe) die Stelle eines Kanzlisten und Bureau-Assistenten, mit 600 M. jährlich; die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. — Beim Distriktsamt Witkowo die Stelle eines Distriktsboten und Vollziehungsbeamten mit 400 M. Gehalt und durchschnittlich 200 M. Gebühren als Vollziehungsbeamter.

* **Ablauf der Frist zur Zurücknahme des Verzichts auf Wittwengeld.** Die Gesittigen und Emeriten des Ausschichtsbezirks des Konfistoriums der Provinz Posen, welche Mitglieder der Allgemeinen Wittwen-Verpflegungsanstalt sind und die gesetzlich zugesagten Wittwengeldabgaben haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist zur Zurücknahme des Verzichts auf Wittwengeld aus dem Posa-Wittwen- und Waisenfond mit dem 30. September er. abläuft. Die bezüglichen Erklärungen müssen so zeitig abgegeben werden, daß sie spätestens am 30. September beim Konfistorium eingehen. Später eingehende Anträge dürfen gesetzlich nicht berücksichtigt werden. Bemerket wird noch, daß der an den Posa-Wittwen- und Waisenfond zu zahlende gesetzliche Posabeitrag von 3 auf 2 Prozent herabgesetzt worden ist.

* **Geschenke an Kirchen.** Der Rentier Theodor Rudelius hat der Kirche zum Kripplein Christi (Altkatholische) zu Frauhabt ein Legat von 1600 M. vermacht. — Zur inneren Ausschmückung der neu erbauten Kirche zu Wreschen sind noch von dem Kirchenältesten Friedrich Rehring in Wreschen 100 M. und von dem Gemeinde-Vertreter Carl Bertowski aus Targowa-Gorka und dessen Ehefrau 120 Mark geschenkt worden.

* **Postverkehr.** Zur Beförderung von Briefen und Postpaketen nach Deutsch-Südwest-Afrika bietet der am 30. September von Hamburg dorthin abfahrende Postdampfer eine ainsichtige Gelegenheit. Die betreffenden Sendungen müssen mit dem Letztvermerk „über Hamburg mit direktem Dampfer“ versehen sein. Postpakete sind bis zum Gewicht von 5 Kilogramm zur Mitbeförderung zulässig; das Porto beträgt 3 M. 50 Pf. und muß vom Absender vorausbezahlt werden.

* **Gute Alpenrosen,** wie man sie an der Straße über die Furka in den Berner Alpen so häufig trifft, blühen jetzt in einem hübschen Exemplare oben am Aquarium unseres Zoologischen Gartens. Die schöne Rosalinde des Rhododendron ferrugineum hebt sich von dem dunklen Laube hübsch ab. Freunde der Natur

und besonders der Pflanzenwelt werden sicher diese Seltenheit in unsern Tiefenlandsbreiten mit großem Interesse schauen.

* **Preussische Klassen-Votterie.** Die Votterneuerung zur 4. Klasse 193. Votterie hat in der Zeit vom 23. September bis 14. Oktober d. J. zu geschieden. Die Ausbändigung der Gewinne aus dritter und der Freiloose zur vierten Klasse erfolgt vom 30. September ab. Die zwanzigtägige Gewinnziehung der 4. Klasse beginnt am 18. Oktober.

— **Der Schluß des Schulunterrichts** und zugleich des Sommer-Semesters erfolgt am Montag, den 23. September. Die Herbstferien dauern für die Volksschulen bis ausschließlich Montag, den 7. Oktober. Die höheren Lehranstalten beginnen das Wintersemester am Dienstag, den 8. Oktober.

Polnisches.

Posen, den 21. September.

1. **Vom Religionsunterricht.** Seit der Zeit des Kulturkampfes — so wird dem „Dziennik“ aus der Stadt geschrieben — namentlich aber seitdem die Schulinspektion weltlichen, meist evangelischen Beamten übertragen wurde, sei in den Schulen die Bedeutung des katholischen Religionsunterrichts und der katholischen Erziehung eine geringere geworden. Dies lasse sich namentlich in den hiesigen Simultan Schulen beobachten. Seit einiger Zeit seien zwar die Geistlichen mit der Aussicht über den Religionsunterricht betraut worden, aber ihre Thätigkeit sei durch eine Regierungsverfügung beschränkt, welche mehr das Staatsinteresse und die allgemeine Schulbildung bei uns im Auge behalte, als das Interesse der Kirche und der Familie. Die Eltern klagen auch, daß die Lehrer zu wenig Gewicht darauf legen, um den Kindern den Text und die Melodie kirchlicher Gesänge zu lehren, sie eiferten die Kinder nicht zum Besuche des Gottesdienstes an, fragten niemals nach dem Inhalt der Predigt und kontrollierten nicht, ob die Kinder, welche zum ersten Male zur Beichte und Kommunion gehen sollen, den Konfirmandenunterricht regelmäßig besuchen. Die polnischen Religionsabteilungen seien meistens überfüllt, so daß viele Abgetragenen den Religionsunterricht nicht in der ersten Morgenstunde, sondern wegen Mangel an katholischen Lehrern in der letzten Sonntagsstunde empfangen. Auch müsse erwähnt werden, daß schlechte Prädikate in der Religion die Verlesung nicht beeinflussen und namentlich, daß viele Kinder, die im polnischen Lesen keine große Übung besitzen, die Handbücher zum Religionsunterricht nicht benutzen können. Man könne sich also nicht wundern, wenn die geistlichen Religionsinspektoren mit den Resultaten gar nicht zufrieden seien. Namentlich in einer der hiesigen Simultan Schulen habe der rebidrende Geistliche recht traurige Erfahrungen gemacht. In Folge des Verzichts des gedachten Rektors werde die kirchliche Behörde mit entsprechenden Anträgen um Befestigung der Urachen der unzureichenden Resultate hervortreten. Außerdem müßten die in den hiesigen Schulen bei verschiedenen Schulfesten üblichen, das religiöse Gefühl schwächenden simultanen Gebete und Gesänge abgeschafft werden.

1. **Der „Wielkopolanin“** hatte dieser Tage geschrieben, der „Dredowit“ habe den „Posen“ so erzogen, daß letzterer jetzt die Geistlichen auf der Kanzel angreife. Der „Dredowit“ nennt heute diese Behauptung eine unwahre, denn wenn der „Posen“ irgend jemals die Kanzel erwähnt habe, so sei nicht der „Dredowit“, sondern die Geistlichkeit selbst daran schuld und diejenigen, welche die Politt manchmal dort hineintrügen, wo sie nicht hingehöre. In Posen und in der Provinz seien die Klagen darüber laut geworden, daß einige Geistliche dort sogar die Leute dafür zurücht wiesen, daß sie nichts von der Politt der Hspartei hören wollten, jener Politt, welche diese Geistlichen den Leuten manchmal mit Gewalt aufdrängen.

1. **Das Komitee des Rosciuszofonds** wendet sich im „Dziennik“ an seine Mitglieder (es sind deren über 300) mit der Bitte, sie möchten ihr Möglichstes thun, um diesen Fonds zu vergrößern. Es wurden bis jetzt 9090 M. gesammelt. Diese Summe reiche aber zu dem Zweck, dem sie dienen solle, der Unterstützung der lernenden Jugend, nicht aus. Die Mitglieder des Komitees sollen namentlich jetzt, wo die Zeit der Winter-Vergnügungen, Dilettantentheater u. s. w. heranrückt, jede Gelegenheit, ob im Vereine, ob in privater Gesellschaft, auszunutzen, um den Fonds zu vergrößern, der wenigstens theilweise zur Verwirklichung der Rosciuszofischen Votterneuerung: „Die Volksbildung wird Wunder thun“ beitragen solle.

1. **„Mit Recht“**, so schreibt der „Dziennik“, wird von einem Freunde unseres Blattes gewünscht, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, wie ungehörig es ist, daß Polen beutzutage noch die Kreuzzeitung und andere Polens- und Klatpollen-fresserische Blätter halten. Es ziemt sich uns nicht, Blätter zu unterstützen, welche uns mit Schimpfen und Feindschaft übersättigen.

1. **Am Sedantage** Alunint zu haben, dieses Vergehens hatte sich ein Herr S. Mierzynski aus Protoschin schuldig gemacht, der nun im „Gonic“ als reuiger Sünder erklärt, er habe sich Schamgefühl aus dem Grunde Alunint, weil der überwiegende Theil seiner Abnehmer aus Deutschen bestehe. Mit dieser Darstellung findet er jedoch noch keine Gnade vor den Augen des strengen „Gonic“, der den Missethäter fragt, ob er, der auf seine deutschen Klienten so viel Rücksicht nehme, denn nicht auch seine polnischen Abnehmer berücksichtigen müsse, die doch nicht schlechter seien als die Deutschen. Herr M. wird's gewiß nicht wieder thun.

1. **Dem „Dziennik“** wird aus Gnesen geschrieben, daß der „Gonic“ bei der vorgelegten ihn betreffenden Verhandlung vor der Gnesener Strafkammer sich von einem nichtpolnischen Rechtsanwalt verteidigen ließ, obgleich in Gnesen zwei polnische Rechtsanwält wohnen. Der Korrespondent des „Dziennik“ wäre neugierig zu erfahren, warum dies geschähe.

1. **In Görden** wurde, wie polnische Blätter melden, ein polnischer Gesangsverein gegründet, welchem 26 Mitglieder beitraten.

1. **Das Gut Zabno** in Westpreußen kaufte Herr Vincent Kowalski von Herrn Mannheim für 80 000 M. Das Gut umfaßt nach dem „Dziennik“ 600 Morgen und war über 50 Jahre in deutschem Besitz.

Yer mis ch tes.

+ **Aus der Reichshauptstadt,** 20. Sept. Ueber die Entwicklung des öffentlichen Fuhrwesens in Berlin im Jahr 1894 bringt der „Fuhrhalter“ folgende amtliche Statistik. Es sind in den letzten Jahren zu den öffentlichen Fuhrwerken 588 hinzugekommen und zwar 505 Droschken I. Klasse, 7 Gepädröschen, 36 Danibusse, 46 Pferdeabwaggen, die Droschken II. Klasse haben um drei abgenommen. Der Gesamtbestand der öffentlichen Fuhrwerke betrug am 1. Januar 1895 8599 einzelne Gefährte. Die Gesamtzahl der Pferde hat um 943 zugenommen und betrug am 1. Januar 1895 19 132. Am 1. Januar 1895 waren 2087 Konzeptionen vorhanden, die sich auf die verschiedensten Fuhrwerke vertheilen. Am Schluß des Jahres waren 18 525 Fuhrer und Schaffner beschäftigt, von denen 11 572 auf Droschken und Thorwagen entfielen. Die

Rußler und Fuhrherren haben 17517 Vorladungen erhalten; 11862 Anzeigen gingen gegen Rußler, Schaffner und Fuhrherren ein.

Der Direktor der Militäreisenbahn Oberstleutnant Bahr hat sich in seiner in Schöneberg, Hauptstraße 2, eine Treppe hoch gelegene Wohnung am Mittwoch Abend erschossen. Ueber die Gründe berichtet das „Berl. Tagbl.“: Bahr, der als tüchtiger, wenn auch sehr strenger Offizier gilt, und im Feldzug von 1870 das Eiserne Kreuz erworben hat, war vor etwa zwei Jahren von seiner, dem Ansehen nach von ihm sehr geliebten Frau geschieden worden. Seither lebte er allein und hatte die Gewohnheiten eines Sonderlings angenommen; so durfte weder die Dame, welche seine Wirtschaft führte, noch auch nur sein Bursche jemals sein Zimmer betreten. Seine vier Töchter, von denen die beiden jüngsten noch die Schule besuchen, waren außerhalb Berlins untergebracht worden; die beiden älteren Schwestern leben in einem Pensionat in Rom, während das jüngere Schwesterpaar neuerdings zu der Mutter übergesiedelt ist, nachdem diese in jüngster Zeit eine neue Ehe mit einem Arzt eingegangen ist. Seit ihrer Verheiratung hatte Bahr seine ehemalige Frau, mit der er bis dahin noch ab und zu zu einer Besprechung zusammengetroffen sein soll, nicht mehr gesehen. Da die pekuniären Verhältnisse des Verstorbenen durchaus geordnet sind, auch eine andere Veranlassung für einen Selbstmord nicht zu ersehen ist, wird angenommen, daß der Kummer über sein durch die Wiederverheiratung seiner Frau unwiderruflich zerstörtes Familienglück ihn in den Tod getrieben hat. Am Mittwoch Abend empfing Oberstleutnant Bahr den Besuch seines Adjutanten, welchem er erklärte, daß er sich krank fühle, und den er daher hat, einen Militärarzt aus der Kaserne zu besorgen. Seine Wirtschaftlerin hatte er vorher angewiesen, ihr Zimmer unter keinen Umständen zu verlassen. Dem jungen Offizier gab er den Druck seiner Wohnung mit. Als der Arzt nach einiger Zeit in Gesellschaft des Adjutanten eintraf, fand man Bahr, der sich unterdessen eine Kugel durch den Kopf gejagt hatte, noch am Leben, jedoch in hoffnungslosem Zustand vor. Erst nach drei Stunden trat der Tod ein.

* **Freigelassen und wieder verhaftet.** Aus London, 20. Sept., erhält das „Berl. Tagbl.“ folgende Meldungen: Der Graf von Alt-Liebingen-Westerburg, der unlängst hier verhaftet wurde und wegen Entführung der minderjährigen Blüthe Schweighofer aus Frankfurt a. M. an Deutschland ausgeliefert werden sollte, wurde heute vom Polizeirichter in Freiheit gesetzt, da das Auslieferungs-Verlangen von der deutschen Regierung zurückgezogen wurde. Beim Verlassen des Gerichtshofes wurde der Graf von der englischen Polizei jedoch aufs Neue verhaftet, um sich wegen schwerer Rupperei zu verantworten, und dann noch an dem nämlichen Abend wegen dieser Anklage vor Gericht gestellt. Der Polizeibeamte, der ihn verhaftet hatte, sagte aus, er habe bei der Verhaftung dem Grafen den Verhaftungsbefehl erst in englischer, dann in deutscher Sprache vorgelesen, und der Graf habe darauf englisch geantwortet: „Als die Alte mir das Mädchen brachte, sagte sie mir, das Mädchen sei eine Prostituirte, und ich habe sie Niemandem verkuppelt.“ Der Graf wurde in die Haft zurückgeführt. Gegen Olga Bauernfeld wird die ursprüngliche Anklage wegen Mädchenraubes von den deutschen Behörden aufrechterhalten.

Landwirthschaftliches.

W. B. Berlin, 21. Sept. Ernteergebnis. Die „Stat.

Korresp.“ beziffert für Mitte September: Kartoffeln 2,6 Klee 2,9, Weizen 2,9, Stand der jungen Saat: Winterweizen 2,8, Winter-Spelz 2,7, Winterroggen 2,8, Klee 2,9; Ernteertrag des Winterroggens 1302, des Sommerroggens 854 Kilogr. vom Hektar, wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering und 5 sehr gering ist.

Marktberichte.

** **Berlin, 21. Sept.** [Städtischer Central-Viehbof.] (Amstlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 2727 Rinder. Geschäft recht ruhig in Folge ungünstiger Fleischmärkte, es wird ziemlich ausverkauft. Die Preise notirten für I. 61-63 M., II. 57-60 M., III. 47-54 M., IV. 42-45 M. für 100 Pf. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 6794 Schweine. Der Markt verlief ruhig und wird geräumt. Die Preise notirten für I. 49 M., ausgeluchte darüber, II. 47-48 M., III. 44-46 M. für 100 Pf. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 903 Kälber. Der Kälberhandel verlief ruhig, schwere Waare stark vertreten. Die Preise notirten für I. 62-65 Pf., ausgeluchte darüber, II. 59-61 Pf., III. 55-58 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 15356 Hammel. Der Markt verlief schleppend und wird geräumt. Die Preise notirten für I. 58 Pf., II. 46 bis 50 Pf., beste Lämmer bis 62 Pf., Schleswig-Holsteiner 28-33 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht.

** **Breslau, 21. Septbr.** [Privatbericht.] Bei schwachem Angebot war die Stimmung fest und Preise blieben gut behauptet.

Weizen bei schwachem Angebot ruhig, welcher per 100 Kilo 14,40-14,70 M., gelber per 100 Kilogramm 14,30-14,60 M., feinsten über Notiz. — Roggen mäßig angeboten und fest, per 100 Kilogramm 11,20-11,40-11,80 M., feinsten über Notiz; — Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.	gute		mittlere		gering. Waare	
	Höchst. M.	Niedrigst. M.	Höchst. M.	Niedrigst. M.	Höchst. M.	Niedrigst. M.
Weizen weiß . . .	14,70	14,40	14,20	13,70	13,20	12,70
Weizen gelb . . .	14,60	14,30	14,10	13,60	13,10	12,60
Roggen . . . pro	11,80	11,70	11,60	11,50	11,40	11,20
Gerste . . . 100	14,60	13,80	12,70	12,30	11,30	10,80
Hafer alt . . . Kilo	13,20	12,90	12,50	12,30	12,00	11,70
Hafer neu . . .	11,80	11,50	11,10	10,50	10,00	9,50
Erbsen . . .	13,50	12,50	12,60	11,50	11,00	10,50

Kaps, per 100 Kilogramm feine 17,60 M., mittlere 16,90 M., ordinäre Waare 16,20 M., Rüben Winterfrucht, per 100 Kilogramm feine 16,40 M., mittlere 15,80 M., ordinäre Waare 15,10 M. Heu, altes 2,40-2,80 M. Heu, neues 2,50-3,00, pro 50 Kilo Stroh per Schock 22,00-25,00 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission. **Breslauer Mehlmarkt.** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogramm inkl. Sad 23,50-24,00 M. Weizen Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sad 21,50-22,00 M. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,40-7,80 M., b. ausländisches Fabrikat 7,00-7,40 M. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sad 18,00-18,50 M. Futtermehl per Netto 10 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,20-8,60 M., b. ausl. Fabrikat 7,80-8,20 M.

Telephonische Börsenberichte.
Breslau, 21. Sept. [Spiritusbericht] Sept. 50er 53,50 M., 70er 53,50 M. Tendenz: Unverändert.
London, 21. Sept. 6% Tabakuder 12. fest, Rüben-Roh-auder 10. Tendenz: Stillger. Wetter: Schön.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 21. September	Schlusskurse.	N. 20.
Weizen pr. Sept.	137 25	138 —
do. pr. Oktbr.	138 —	138 50
Roggen pr. Sept.	117 —	117 —
do. pr. Oktbr.	117 —	117 25
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.) N. 20.		
do. 70er loco ohne Faß.	34 80	34 40
do. 70er Septbr.	37 80	37 90
do. 70er Oktbr.	37 60	37 60
do. 70er Novbr.	37 60	37 60
do. 70er Dezbr.	37 70	37 70
do. 70er März	38 70	38 70
do. 50er loco o. F.	—	54 20

N. 20.	N. 20.	N. 20.
dt. Reichs-Anl. 99 7/8	99 7/8	99 7/8
Pr. 4% Konf. Anl. 104 10	104 10	104 10
do. 3 1/2% „ 103 50	103 50	103 50
do. 3% „ 99 90	99 90	99 90
Pos. 4% Pfandbrf. 101 10	101 25	101 25
do. 3 1/2% „ 100 30	100 40	100 40
do. 4% Rentend. 105 50	105 4	105 4
do. 3 1/2% „ 103 20	—	103 20
do. Prov.-Oblig. 101 80	101 80	101 80
Neue Pos. Stadtanl. 101 80	101 70	101 70
Deutscher Banknoten 169 70	169 55	169 55

Österr. Südb. E. S. A. 1896	95 50	Schwarzlopf	265 50	265 10
Rating-Ludwigsh. 120 10	120 40	Dortm. St.-Pr. Sa.	77 60	77 50
Marlenb. Mlaw. 87 25	86 75	Gelsenk. Kohlen	193 —	192 50
Lux. Prinz Henry 80 60	82 10	Znowy. Steinsalz	55 25	55 —
Poln. 4 1/2% Pdb. 99 —	98 75	Chem. Fabrik. Alch. 139	139 —	140 —
Griech. 4% Goldr. 29 60	29 8	Oberl. Eis. Ind. A	95 90	95 —
Italien. 4% Rente. 90 25	90 2	Hugger-Aktien	166 —	166 —
do. 3% Effend.-Obl. 55 20	55 25	Ultimo	—	—
Mexikaner A. 1890. 96 60	96 —	St. Mittelm. E. St. A.	94 80	94 75
Russ. 4% Staatsr. 67 40	67 40	Schweizer Centr.	146 2	146 20
Rum. 4% Anl. 1890 89 60	89 25	Warschau-Wiener	270 25	269 60
Serb. Rente 1885 69 80	69 80	Berl. Handelsgesell.	168 60	168 60
Türken-Loose 139 20	137 50	Deutsche Bank Aktien	212 20	211 75
Disk.-Kommandit. 227 25	227 50	Königs- und Laurab.	149 60	148 60
Pos. Prov. A. B. 10 09 60	09 60	Hochmer Gußstahl	174 80	174 30
Pos. Spiritfabrik 183 50	182 50			

Nachbörse: Kredit 250 80. Diskonto-Kommandit 227 60. Russ. Noten 219 75. Pos. 4% Pfandbr. 101 10. Gd. 3 1/2% Pos. Pf. nbb. 10 8. Gd.

Berliner Wetterprognose für den 22. Septbr.
auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Beobachtungsmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.
Ruhiges, trockenes, vorwiegend heiteres Wetter mit etwas niedrigerer Nacht- und höherer Tages-Temperatur.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnpulver**. Dasselbe zerstört vermag ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verbreitung der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariosen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 M. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Rothe Apotheke,
Markt 37, Ecke Breitestraße.

Delic. Sauerkraut
unübertroffen in Geschmack u. Schnitt
Eimer 1/2 Post. 1/4 Post.
Bo. 110 Pfd. Ank. Ank. Dose
750 4,50 3.— 1,50
Salzgurken 4,50 3.— 3,25 1,50
Essiggurken 6.— 3,50 2,10
Pfeffergurk., klein 8,50 5.— 2,60
Senfgurken, hart 11.— 6,75 3,50
gr. Schnittbohnen 6,25 4.— 2,15
Preisselbeeren in Raff. 7,20 3,75
Porzellan, Mixpickles 4,95
Vierfrucht, fst. Compot 4,75
Pflaumenl. Essig u. Zucker 3,50
Pflaumenmas. Nett. Ctr. 13.— 2,25
Brabant. Tafel-Sardellen 7.—
Apfel-Gelée, Kaiser-Marmelade in Eimer von 25 Pfd. Brutto 7 M., 10 Pfd. Brutto 3,25 M.
Preisliste auch über Spargel, Erbsen, Bohnen, Früchte in Büchsen etc. gratis u. franco. Alles incl. Gefäß ab hier. Nachnahme oder vorherige Kasse.
Alb. Kelm & Co., Cons.-Fabr., Magdeburg. 14

Um wiederholten Irrthum

zu vermeiden, theile hier mit, daß wir niemals auf dem Wilhelmplatz, noch auf der Berliner- oder auch Wasserstraße gewohnt haben.

Unser Atelier befindet sich **Wilhelmstraße Nr. 11.**
Sowohl hochfeine, als auch einfache Kostüme werden nach anerkanntem besten Schnitt billigst angefertigt.

Z. M. Andrzejewskie,
Damenkonfektion.

Pflege dein Antlitz!

Das Gesicht und seine Pflege.
die Lehre durch Gesichtsmassage (System Simons)
jedes Frauengesicht jedes Männergesicht
jugendlicher und schöner interessanter und schöner
zugestaltm zu gestalten

Patente aller Länder

Verlag des Instituts für Gesichtspflege
Preis je 1 M. Nachnahme 1,50 M.
BERLIN, Postdamer-Str. 20.
Franco in geschloss. Kouver. 1,50 M.

„Maison de Paris“
empfehlen zur Herbst-Saison eine große Auswahl in modernen Damenhüten zu mäßigen Preisen.
Gleichzeitig werden daselbst Damenkleider nach neuester Façon und in kürzester Zeit angefertigt.
13061
Wilhelmstraße Nr. 28, I. St., vis-à-vis der Post.

Zur **Nebernahme von Maurer- und Zimmerarbeiten**, sowie zur Ausführung ganzer Bauten, auch zur Anfertigung von Entwürfen, Kostenanschlägen und Abrechnungen etc. empfiehlt sich

Hochachtungsvoll
Johannes Ernst Stüber,
Grünestraße 6. 13 97

Die von mir in der Industrie- u. der Posener Provinzial-Gewerbeausstellung 1895 ausgestellten Fabrikate erhielten in Sydney, Barcelona, Nürnberg, Köln a. Rh., Wien u. Kiel die

Goldene Medaille,
Chicago, Kiel, Antwerpen, Brüssel u. Mailand das **Ehrendiplom.**

Ferner die 1896
Königl. Bayerische Staatsmedaille.
Königl. Sächsische Staatsmedaille.
Kais. Königl. Oesterreichische Staatsmedaille.
Königl. Preussische Staatsmedaille.

M. Lohmeyer, Victoriastr. 10.
Leistungsfähigstes Geschäft für Nähmaschinen, Fahrräder, Wasch- u. Wringmaschinen.

Neu! Achtung, für die Hausfrauen!
Montag, den 23. und Dienstag, den 24. September, Nachmittags von 2-5 Uhr werde mir erlauben, einem hochgeehrten Publikum meine neue patentirte **Wring- und Waschmaschine** im Garten der Hofkonditorei J. P. Beely & Co., Wilhelmstr. 5 zu Posen vorzuführen.
Die Waschmaschine wird in Thätigkeit sein und kann sich Jedermann von der Vorzüglichkeit derselben in Natur überzeugen. Es ladet zu regem Besuch ein
D. R. P. 13114
Hochachtend
Otto Hoerhold,
Wasch- und Wringmaschinenfabrik aus Coburg.
73060

Alleinsten großkörniger **Astrachan-Caviar**
p. Pfd. 8,00 Mark, sowie feinsten **Amerikanischer Caviar**
p. Pfund 4,50 M.
empfehlen 13100
S. Samter jr.,
Berlinerstr. 20.

Autoschwagen,
offene, neu, mit und ohne Langbaum, ein gut erhaltener halbverdeckter, (Patentachsen) billig bei
Sattlermstr., Büttelstr. 11.

Sondurango-Wein bei verschiedenen Magenleiden ärztlich empfohlen.
Pepsin-Genz (Verdauungsmittelfähigkeit) nach Vorschrift des Prof. Liebreich dargestellt.
China-Wein mit u. ohne Eisen.
Sagrada-Wein (Zonisches Abführmittel) ärztlich empfohlen.
Breite: 1/2 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M. Probeflasche 75 Pf. 13122
Rothe Apotheke, Ecke Breitestr. 31.

3 alte, aber noch gute kupferne Dampfheizöfen, sowie Kupferrohre, Messinghähne, eiserne Fabrikfenster, Holzfenster, Thüren, Wellblechlosetts, Kachelöfen und gute alte Ziegeldachsteine sind billig zu verkaufen bei 13049
Adolf Baszynski,
Breitestr. 16/17.
Gute Voll-Milch v. Dom. Koninko 2 mal tägl. frisch, St. à 12 Pf. im Laden Wilhelmstr. 3a bei 13091
J. Kistler.

Lieferant von Torfstreu und Mull
Wilh. Löhnert, Posen.
Wilhelmstr. 25. 13095

Ämliche Anzeigen.

Mieths-Gesuche.

Handelsregister.

In unfer Gesellschaftsregister ist bei Nr. 207, wofelbst die Aktiengesellschaft in Firma „Bazar Poznański“ mit dem Sitze zu Posen aufgeführt steht, nachstehende Eintragung bewirkt worden:

In der Generalversammlung am 26. Juni 1895 ist der frühere Vorstand bis zur ordentlichen Generalversammlung des Jahres 1898 wieder gewählt worden. Am 31. Juli 1895 bezw. 28. August 1895 sind der frühere Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes wiedergewählt worden.

Posen, den 16. Sept. 1895. Königlich-Preussisches Amtsgericht. Abteilung IV.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Leopold Schoenfeld — in Firma L. Schoenfeld — zu Posen wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 1. Juli 1895 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 1. Juli 1895 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Posen, d. 19. September 1895. Königlich-Preussisches Amtsgericht. Abteilung IV.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 23. Sept. cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pöblichelotale Bergstraße 13 diverse goldene und silberne Herren- u. Damenuhren, Ohrringe, Armbänder, Ringe, Dufennadeln, Colliers, Granatbrotschen u. Armbränder, Korallenketten etc. öffentlich meistbietend bestimmt versteigern. Friebe, Gerichtsvollz.

Bekanntmachung.

Am 25. d. Mts., um 1 Uhr Mittags werden die Reparaturen der Wirtschafthausgebäude durch Submiffion vergeben. Die Kostenanschläge liegen auf hiesiger Propfiet zur Einsicht. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Kathol. Kirchenvorstand Cerekwica h. Kokienica.

Verkäufe u. Verpachtungen.

Sichere Existenz.

Gasthof u. Spezereigeschäft nebst Landwirthsch. v. 88 Morg. Acker incl. 15 Morg. Wiese, 5 Kilometer vom Gymnasium, Präparandenanstalt u. Bahnhof, an einer der verkehrsreichsten Straßen, 35 Kilometer von Posen gelegen, ist wegen Wegzug des Bes., welcher mehr als 30 J. Inh. gewesen, mit sämmtl. tobtem u. leb. Inventar p. halb zu verk. Anz. ca. 21000 M. Off. unt. G. B. an die Exped. d. Bl. erb.

Landwirthschaft.

(Frei gut), in ein. kath. Dorfe unweit zweier Städte, 465 Morg. groß, (6 Pferde, 33 St. Rindvieh) ist bei 8000 Thal. Anz. sofort zu verkaufen.

W. Schulz, Schwerin a. W., Sofstr. 15.

Das Gartengrundstück.

Wilda, Kronprinzenstr. 10, (Rosengarten), ist sofort zu verpachten oder preiswerth zu verk. S. Kronthal & Söhne.

Kauf u. Pausch u. Pacht.

Mieths-Gesuche.

Mit 410 000 M. Anzahlung sucht ein Gut

unweit der russisch. Grenze, am besten i. Rujanen, i. Preise bis 1 000 000 Mark möglichst wenig belastet.

Central-Güter-Agentur Posen, Ritterstr. 38

Sehr gut möblirte Zimmer bent. mit Pension zum 1. Oktober zu verm. Bergstraße 2 a II. Nabh. part. 183.

Schuhmacherstr. 12, I., 4 u. 5 Z. Küche u. per 1. Okt. z. v.

Halbdorffstr. 31, 1. u. 2. St., Wohn. v. 3 resp. 4 Zim. per 1. Oktober zu verm.

Wienerstr. 8 Wohn., 6 Zim., sowie Pferdehall p. Okt. z. verm.

Sandstraße 8

sehr schöne, bequeme Wohnung, Entree, 4 Zimmer, Küche, viel Nebengelass, billig zu vermieten, zum 1. Oktober besterbar.

9153 Frau J. Wittner, part.

Noch einige Wohnungen

zu 5 und 6 Zimmer, Badezimm. etc., sowie Läden sind in dem Neubau Schützen- und Halbdorffstraßen-Ecke zum 1. Okt. cr. zu vermieten.

Näheres Raumannstraße 3, Hochparterre links. 12379

Das Geschäftlokal von Joachimczyk, Friedr. str. 3, I. Tr. ist v. 1. Okt. zu verm.

Herrschafliche Wohnungen

zu 5 Zimmer zu verm. 12531

Königsplatz 10.

Brombergerstraße 2a i. d. II. Etage 3 Z., Kabinet, Küche u. Nebengelass p. 1. Okt. z. verm.

Ritterstr. 37 Wohn. v. 5 Zimm. Küche, Badest. u. viel Nebengel. p. 1. Okt. zu verm. 12656

Kopernikusstr. 3 im I. St. 3 Zim., Küche mit allem Nebengelass, im 4. St. 1 Stube u. Küche zum 1. Okt. zu verm. 12736

Möbl. Part.-Zim., sep. Eing., v. 1. Okt. zu verm. Schützenstr. 19.

Größere Wohnungen,

8, 6 u. 5 Zim., habe in meinen Häusern Bouisenstr. 11, 14 u. 16 zu vermieten. 11236

R. Jaockel.

Halbdorffstr. 33

hochpart. 3 elegante Zimmer nebst Küche u. Zubehör vom 1. Okt. zu vermieten. 13095

5 Zim., Küche u. Zub. vom 1. Okt. z. verm. Ferkis, Kaiser Friedr. str. 43. 13011

Herrschafliche Wohnungen

à 6 Zimmer, Balkon, Küche etc., Badegelass mit Einrichtung zum 1. Oktober cr. zu vermieten.

Neubau Langestr. 4 am Grünen Plaz. 12540

5 und 7 Zimmer

mit allem modernen Zubehör billigst zu vermieten St. Martin 41. Dr. Chrzelitzer, 13078 Wilhelmstr. 4 I

Junger Mann sucht möblirtes Zimmer mit guter Pension. Gefl. Off. sub K. O 21 Posen postlag. erbeten (Oberstadt). 13034

2 gut möbl. Zimmer, ev. auch mit Burschengelass, sof. od. 1. Okt. ob. zu verm. Többerstr. 3 II rechts.

Ein Laden

Wilhelmstr. 23, Mylius Hotel, zu vermieten. Näheres daselbst bei C. W. Paulmann.

Gesucht

eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit Balkon oder Veranda in der Oberstadt, vor dem Berliner Thor oder vor dem Königsbor. Gefl. Off. werden unter A. B. 100 postl. erbeten. 13992

Gr. Gerberstr. Nr. 53 2 Wohn. à 4 Zim. u. K. i. hoh. Part. u. in III. Et. v. 1. Okt. zu verm.

Wasserstr. 7, 2 St. I. möbl. Zimmer für 1 u. 2 Herren per 1. Okt. zu verm. 13103

Langestr. 8, I. Et. 2 Wohn. à 2 u. 3 Zim. zu verm.

Kanonienplatz 6 ein möbl. Part.-Zimmer, auch zum Bureau, z. v. F. geb. j. Mädch., w. d. f. Küche erlernen soll, w. sog. dreisw. möbl. Zim. gef. Off. u. M. postl. Posen

3 oder 4 Zimmer mit Küche sind billig zu vermieten Breslaustr. 36 13130

Pferdehall z. 2 Piederu u. ein Lagerraum z. 1. Okt. zu verm. Nabh. Viktorstr. 20 II. r.

Ich suche eine Wohnung von 3 Zimm. mit entsprechendem Zubehör in der Nähe des Eisenbahn-Direktions-Bureaus. Gefl. Off. C. 43 Exp. d. Bta. 13132

Gr. Gerberstr. 42, 1. St., 3 Zimmer, Küche u. Zubehör v. 1. Okt. zu verm. 13106

St. Martinstraße 18, Ecke Ritterstr. Geschäftskeller p. Oktober zu verm. 13105

Möblirter Erkerfalon mit Schlafzimm. zu vermieten Königsplatz 5 I. 13134

1 möbl. Zim. in der Oberstadt eb. mit sehr guter Pension von 1 j. Mann p. 1. Okt. gef. Clavierbenutzung erwünscht. Off. sub M. B. 4 Exp. d. Bta. 13107

Wasserstr. 7 I. 3 Zim., Küche, Boden, sehr viel Nebengel. z. v. St. Martin Nr. 56 Hofwohnung v. 3 Zimm. u. Küche, Bäderstr. 23 Wohnungen 3 Zimmer u. Küche zu verm. 13115

Part. Wohn. v. 3 Z., K. u. Badl., Biederposteller p. Okt. zu verm. Gr. Gerberstr. 23.

Breitestr. 27 II. Tr. fein möbl. Zimmer zu vermieten.

2 elegant möblirte Zimmer, Wohn- und Schlafzimm., sind Viktorstr. 10 II. links zum 1. Oktober zu vermieten. 13070

St. Martin Nr. 2 I. Et. 2 Zimmer u. Kabinet, eleg. möbl. zu verm. Näheres daselbst II. Et. Möblirtes Zimmer eventuell mit Burschengelass sofort z. verm. Gartenstr. 20 II. 13118

Möbl. 3. gr. u. kl. ev. m. Penl. u. Klav. z. v. Raumannstr. 16 vt. I. Berlinerstr. 14 2 Vorderzim. mit separ. Korridor, möblirt oder unmöblirt zu vermieten. Nabh. daselbst im Parfümeriegeschäft.

Thorstr. 13 13066

Wohnungen v. 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör vom 1. Okt. cr. ab zu vermieten.

Stellen-Angebote.

Die Central-Anstalt für Arbeitsnachweis in Posen (altes Rathhaus), welche von den gemeinnützigen Vereinen unterstützt wird, vermittelt die besten bis zu den kleinsten Stellen in jedem Erwerbszweige, sowohl für männliche als auch für weibliche Personen für die Stadt und für das Land. Alle Anträge werden schnellstens ausgeführt. Die Vermittelung erfolgt für Posen unentgeltlich, die Gebühr für Auswärtige beträgt 30 Pf. bis zum Höchstbetrage von 2 M. 13109

Für Lebensversicherung werden tüchtige Reise-Inspetoren unter günstigen Bedingungen gesucht. Meldungen unter F. A. 175 postl. Posen. 13089

Offizierburche vom Lande, in diesem Herbst entlassen, als Diener zu einem einzelnen Herrn zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote sub X. X 4 an d. Exped. d. Bta. 13042

Eine zweite Verkäuferin verlangt G. W. Paulmann, 13050 Wilhelmstr. 23.

Eine durchaus tüchtige Schneiderin für Damen- und Herren-Wäsche wird für Berlin bei hohem Gehalt u. dauernder Stellung zum sofortigen Antritt gef. Br.-Referenzen erforderlich. Meld. m. Ang. d. Anspr. u. bisher. Thätigkeit. Lachmann & Simon, 13060 Berlin D., Gr. Frankfurterstr. 20.

Für ein heitiges Comptoir wird eine Buchhalterin, wenn möglich beider Landessprachen mächtig, gegen hohes Salair gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe des Alters, der Familienverhältnisse etc. unter N. P. 64 postl. Freimarkeu bereiten. Eine Frau od. alt. Mädch., mosl. wird für die Tageszeit als Gesellschafterin für eine ältere Dame gesucht. Nabh. bei Frau Hulda Prochowick. 13076

Einen Lehrling für ein größeres Eisenwarengeschäft in gros gesucht. Grundliche Brandkenntnis erforderlich. Gefl. Off. sub K. 5 Exp. d. Bta.

deutsch und polnisch sprechend, mit gut. Schulkenntnis. sucht für sein Drogen-, Farben- u. Parfümeriegeschäft. 12905 E. Roegind i. Rawitsch.

Den Empfang der Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison 1895/96 erlauben wir uns ganz ergebenst mitzutheilen. Unsere vorzüglich assortirten Lager, bekanntlich die grössten bis weit über die Grenzen der Provinz hinaus, bieten in das Hervorragendste, so dass wir erfolgreich mit den grösseren Geschäften Berlins concurriren können. Preise billig und fest. Eigene Ateliers in Berlin. Filiale Posen, nur Wilhelmstr. 5 (Café Beely) parterre u. I. Etage.

Wolgaster Actien-Gesellschaft für Holzbearbeitung vorm. J. Heinr. Kraeft in Wolgast, Dampfsehnebmühle u. Mäslerei mit Dampftrieb, empfiehlt Yellow pine Riemen- u. Stabfussböden namentlich für bessere Bauten und frequente Räume, ferner Yellow pine Verdoppelungs-Riemen- u. Stabfussböden als zweckmäßigste und billigste Erneuerung schlechter ausgebreiteter Fußböden, die ohne große Störung schnell und sauber ausgeführt wird. Auskunft und Preisangabe ertheilt unser Vertreter Herr Benno Kantorowicz, Königsplatz 10 a.

Der Ausverkauf meiner noch bedeutenden Vorräthe in Glas- und Porzellan-Waaren wird vom Oktober cr. Bismarckstraße 5, pt. fortgesetzt. Louis Moebius. 13086

Nur noch 8 Tage! Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen. H. Wilczynski, Berlinerstr. 5. Ladenutensilien pp. billigst! 12895

Tapeten in reichhaltigster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen empfiehlt Posens größtes Tapetenlager von Wilhelm Rosenthal, Neuestraße 11, Markt Ecke, parterre u. 1. Etage. 12670

Für Fabrikkartoffeln ist nach wie vor unser General-Einkäufer D. Ryczywol in Posen, Stärkefabrik von Gebr. Garve, Glogau. 12689

Fabrikkartoffeln kauft ab allen Stationen und bittet um bemusterte Offerten. D. Ryczywol, Posen, Wilhelmstraße 18. 13082

Ich suche eine Wohnung von 3 Zimm. mit entsprechendem Zubehör in der Nähe des Eisenbahn-Direktions-Bureaus. Gefl. Off. C. 43 Exp. d. Bta. 13132

Gr. Gerberstr. 42, 1. St., 3 Zimmer, Küche u. Zubehör v. 1. Okt. zu verm. 13106

2 elegant möblirte Zimmer, Wohn- und Schlafzimm., sind Viktorstr. 10 II. links zum 1. Oktober zu vermieten. 13070

St. Martin Nr. 2 I. Et. 2 Zimmer u. Kabinet, eleg. möbl. zu verm. Näheres daselbst II. Et. Möblirtes Zimmer eventuell mit Burschengelass sofort z. verm. Gartenstr. 20 II. 13118

Möbl. 3. gr. u. kl. ev. m. Penl. u. Klav. z. v. Raumannstr. 16 vt. I. Berlinerstr. 14 2 Vorderzim. mit separ. Korridor, möblirt oder unmöblirt zu vermieten. Nabh. daselbst im Parfümeriegeschäft.

Thorstr. 13 13066

Wohnungen v. 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör vom 1. Okt. cr. ab zu vermieten.

Stellen-Angebote. Die Central-Anstalt für Arbeitsnachweis in Posen (altes Rathhaus), welche von den gemeinnützigen Vereinen unterstützt wird, vermittelt die besten bis zu den kleinsten Stellen in jedem Erwerbszweige, sowohl für männliche als auch für weibliche Personen für die Stadt und für das Land. Alle Anträge werden schnellstens ausgeführt. Die Vermittelung erfolgt für Posen unentgeltlich, die Gebühr für Auswärtige beträgt 30 Pf. bis zum Höchstbetrage von 2 M. 13109

Junger Mann, perfekter Stenograph, zum 1. Oktober gesucht. Offerten unter W. 70 Exp. d. Bta. Stell. exp. Jed. schnell überalht. Ford. p. Postkarte Stell.-Ausm. Courier, Berlin-Westend 4. Für mein Getreidegeschäft suche ich per 1. Oktober einen jüngeren jungen Mann. Offerten nebst Einsegnung von Zeugnis mit Gehaltsangabe bei freier Station an H. Hirschberg, Bartschin. Ich suche per 1. Oktober ein Mädchen, moslisch, die gut die Küche versteht und den Haushalt führen kann. Max Oelsner, Kurnik. Für meine Seide-, Pelmen- und Modewaaren-Handlung en gros & detail suche ich einen jüngeren Commis zum baldigen Antritt. Polnische Sprache nöthig. Oscar Schwarz, Kempen (Posen). 2 junge Kaufleute, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, werden zum sofortigen Antritt bezw. zum Antritt am 1. Okt. cr. gesucht. Off. und Requiritorien werden unter S. B. an die Exped. d. Bl. erbeten. 12880

Tüchtige Verkäufer, mit der Galanterie-, Glas- und Porzellanwaarenbranche vollständig vertraut, werden zum baldigen Antritt zu engagiren gesucht. Offerten mit Photographie u. Zeugnisabschriften, sowie Angabe der Gehaltsansprüche ohne Station erbiten Glücksmann & Rechnitz, Ratibor. Für mein Kolonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft suche ich einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen, welcher beider Landessprachen mächtig ist. H. Hummel, 13088 Friedr. str. Nr. 10. Einen Lehrling m. gut. Handschrift sucht die Lederhandlung u. Schäftefabrik J. Neumark, Schuhmacherstr. 20. Einen Lehrling sucht Hermann Wolf, A Goslinski N. d. f.

Einen Lehrling, deutsch und polnisch sprechend, mit gut. Schulkenntnis. sucht für sein Drogen-, Farben- u. Parfümeriegeschäft. 12905 E. Roegind i. Rawitsch.

A u f r u f.

Evangelische Mitbürger! Wenige Tage nur trennen uns noch von dem Congresse für innere Mission, der hunderte von Mitarbeitern an den friedlichen Werken der dienenden Liebe aus dem ganzen evangelischen Deutschland, ja aus dem Auslande, hier vereinigen wird.

Bereiten wir ihnen einen gastlichen Empfang, ihnen und uns zur Ehre!

Zeigen wir in diesen Tagen, dem 23. bis 26. d. M., durch Beflaggen und Schmücken unserer Häuser auch äußerlich, daß wir diese hochansehnliche Versammlung mit Freuden in unseren Mauern begrüßen!

Besonders richtet sich diese Bitte an alle Diejenigen, welche einen der Festtheilnehmer als Gast aufnehmen; unsere Gastfreundschaft entbiete auch durch das Aufhängen von Fahnen den Gästen einen herzlichen Gruß!

Posen, den 19. September 1895.

Der geschäftsführende Ausschuss des XXVIII. Congresses für innere Mission.

Balan. Gisevius. Hermes. Ilse. Kremmer.

Negendank. Rang. Springborn. Tunmann.

Mitgliedskarten

für den

XXVIII. Congreß für innere Mission

sind in den Buchhandlungen von **Rehfeld (Böttger) und Ebbecke** zum Preise von 3 Mark käuflich zu haben.

Die ordentliche jährliche Generalversammlung

der unterzeichneten Bank findet statt am **30. September d. J.**, 4 Uhr Nachmittags, zu **Posen im Hotel de Franco.**

Tagesordnung:

1) Die im § 29 Nr. 1-3 der Statuten vorgesehene Angelegenheiten.

2) Die Wahl von drei Aufsichtsrath-Mitgliedern.

Bank für Landwirtschaft und Industrie.

Kwilecki, Potocki & Co.

Dr. Zygm. Szuldrzyński,

der Vorsitzende.

Zu jeder Jahreszeit gleich günstige Erfolge.

Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt,

Dresden. N. 9509

Aerztliche Behandlung durch das diätetische Heilverfahren. Durchaus vorzügliche Heilerfolge in allen, selbst den hartnäckigsten Krankheiten, wie Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenleiden, Frauenkrankh., Säfteverderbniss etc. Mässige Preise Prospect frei. Schrift: **Dr. Kles' Diätet. Kuren, Schroth'sche Kur etc.** 8. Aufl., Preis 2 M., durch jede Buchhandlung sowie direct.

Technikum mit Höchster Auszeichn. **Strelitz** Zwei Bahn-Stunden von Berlin.

Elektro- und Maschinen-Ingenieur-, Bahn-, Bau-gewerk-, Werkmeist- u. Architek-tur-Schule. Tägl. Eintr.

Dir. Hittenkofer.

Postgehilfen-

Vorbereitungsanstalt (concess.) **Kostock, Director Priewe.**

Noch einige fr. Schülerinnen finden in meinem Hause Pension, ebenso auch Halb Pension.

Therese Risch, geb. Schered 4. II.

Gymnasiaft suchte Pension. Off. L. K. Exp. d. Sta. 13071

Wäsche wird zum Waschen und Plätten angeordnet.

13052 **M. Gryson,** vorm. S. Bernstein, Berlinerstr. 5 Hof vt, lntk.

Institutsgeld

zu 3³/₄ - 4⁰/₁₀ ohne, und zu 4¹/₈ - 4¹/₂ ⁰/₁₀

mit Amortiz. verschafft auf erst-lieg. Gutshypoth. v. j. Bt. bei coulanteften Bedg. von 1/2 - 2/3 gerächt. Tage. 13112

Centr.-Güter u. Hypotheken-Agentur Ritterstr. 38.

13027

Bei Husten und Heiserkeit, Verschleimung u. Krachen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt

Schwarzwurzel-Honig, a Fl. 50 Pfg. 13123

Rothe Apotheke, Markt 37, Ecke Breitestrasse.

Weintrauben-Verband eröffnet; Postliste Nr. 350 incl. Porto u. - Zur Traubentur 1 fribl. Zimmer zu verm.

Crossen, (Oder), Bellvue. 13064

J. Schulz, Weinbergsbesitzer.

Billigen

Dekorationsstoff

für Ausschmückung zur Mis-sionskonferenz (siehe ab 2. Bf. Gruppe 16.

Berlinerstrasse 21.

E. Bürggartner und 2 and. Sophas umgüth. billig z. verk. Posen, Bauliftrichstrasse 8. II. r.

Fabrikkartoffeln

kauft für die Stärkefabrik **Falk-stätt** (Kernema u. Klenka)

Arthur Kleinfeldt, Posen.

Generalvertreter.

13064

Junger Mann,

Polk, welcher vor Kurzem seine 3 jährige Lehrzeit in einer größeren Kolonialwaaren-Handlung, verbunden mit Destillation und Eisen-waaren-Geschäft, beendet hat, aber der deutschen Sprache nicht voll-kommen mächtig ist, sucht, gestützt auf gutes Zeugniß, vom 1. Octo-ber cr. Stellung als Commis in einem ähnlichen Geschäft gegen geringes Gehalt, um sich in dieser Branche weiter auszubilden. Stadt Posen und Gnesen bevor-zugt. Offerten an Privatsekretär und Grundbesitzer W. Zieciak in Inowrazlow, Soobadur. 5. Bt.

Ein tüchtiger Kellner

sucht per sofort od. vom 1. Okt. 95. Stellung. Gefl. Meldungen unter P. G. postl. Gnesen erbeten.

Zur ein junges Mädchen aus guter Familie, 15 Jahre alt, das Umgang mit Kindern u. leichte Hausarb. versteht, wird p. 1. Okt. cr. passende Stell. in jüdischem Hause gesucht. Off. unter L. W. postl. Posen erb. 13119

13119

Jung. ev. sem. gebild. Lehrer, mußf., 1 u. 2. B. ist best., sucht gef. a. g. u. u. Stell. a. Haus-lehrer. Gefl. Off. u. V. 20 postl. Langenbils Bez. Breslau.

13119

13119

13119

Bitte.

Zum Besten des unter unserer Leitung stehenden **Dr. Jacob-schen Waisenhauses** beabsichtigen wir, auch in diesem Jahre eine Lotterie zu veranstalten, deren Ziehung im Oktober statt-finden soll. An die Bewohner Posen's, welche bei ähnlichen Gelegenheiten schon oft ihren Wohlthätigkeitsfönn bewährt haben, ergeht nun die herzliche Bitte, auch diesmal unserer armen Waisen in Liebe zu gedenken und unser Unternehmen, dessen Ertrag einen unentbehrlichen Bestandtheil unserer Ein-nahmen bildet, durch gütige Zuwendung von Geschenken und Abnahme von Loosen à 75 Pfg. fördern zu wollen. Ort und Tag der Verlosung werden später bekannt gemacht werden. **Posen im September 1895.**

Mathilde Seeger. A. v. Dziembowska. A. Fritsch. E. Gisevius. E. Hesekiel. M. Hugger. A. v. Massenbach. E. Naumann. J. Pilling. A. Tschuschke. Baronin von Wilamowitz-Möllendorff. G. Witting. A. Zehn. 13069

Belowsche

höhere Mädchenschule.

Anfang des Winterhalbjahrs: Dienstag, 8 Okt., 9 Uhr. Aufnahme, auch von Anfängerinnen, am Montag vorher zw. 9 und 1 Uhr.

Marie Knothe, Friedrichstr. 29.

13081

„Securitas“

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn **Alex Bernstein in Posen** unsere Generalagentur für die Provinz Posen übertragen haben.

Wir schließen Versicherungen gegen Wasserleitungs-schäden, Haftpflicht Versicherungen aller Art, besonders für Hausbesitzer, Kollektiv u. Einzelunfallversicherungen unter sehr günstigen Bedingungen ab. 13119

Den bei uns gegen Wasserleitungsschäden versicherten Hausbesitzern liefern wir

einen unter Patentschutz stehenden, praktisch erprobten und bewährten Wärme-Apparat (D. R. P. Nr. 81459), welcher das Einfrieren der Zuflußleitungen verhütet, ohne den be-ständigen Gebrauch der Wasserleitung irgend-wie zu behindern.

Berlin, im September 1895.

Die Direktion **H. Kleeberg.**

Auf Obiges Bezug nehmend halte mich zur Entgegennahme von Anträgen, sowie zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit. **Posen, den 22. September 1895.**

Alex Bernstein, Friedrichstraße 15, II.

NB. Tüchtige, solide Vertreter, sowie Inspektoren und Acquisiteure werden jederzeit engagirt.

Bezugnehmend auf die Annonce der Posener Zeitung vom 17. September cr. von meinem Sohne **Bernhard Cammerow**, habe ich nach testamentarischer Bestimmung alle Forderungen meines verstorbenen Mannes, des **Malermesters Ernst Cammerow**, einzuziehen, da ich alleinige Erbin bin. 12999

Wittve Louise Cammerow, geborene Bornand.

Verlags-Anstalt Hofbuchdruckerei W. Deder & Co.

In unserem Verlage erschien in zweiter, vermehrter und verbesserter Auflage:

Der

Polizei-Distrikts-Kommissarius

in der

Provinz Posen

und

sein Dienst.

Ein Handbuch zum praktischen Gebrauch

von

G. von Loos,

Regierungsrath in Posen.

8°, 124 Seiten stark. Preis elegant gebunden M. 2.50.

Aus der Provinz Posen.

Kosten, 21. Sept. [Apotheken- und Drogen-Revisionen.] Gestern haben hier selbst die Herren Reg.- und Medizinalrath Dr. Schmidt aus Posen und Apothekenbesitzer Dr. Wildt aus Seritz die Sellsche Apotheke und fünf Drogen-Geschäfte einer eingehenden Revision unterzogen.

Katwitsch, 20. September. [Vom Lehrerverein. Kreis-Synode.] Der hiesige, vor 23 Jahren von dem verstorbenen Lehrer Binte und dem Hauptlehrer Klubel gegründete Lehrerverein zählt gegenwärtig 25 Mitglieder und hat im abgelaufenen Vereinsjahre 11 Sitzungen abgehalten. Hierzu kommt noch eine Anzahl kurzer Berichte über verschiedene Angelegenheiten. Der bisherige, aus den Herren Rektor Weiß, Prorektor Görting und den Lehrern Deutsch, Bartsch und Sieg bestehende Vorstand ist für das neue Vereinsjahr wiedergewählt worden. — Die diesjährige Kreis-Synode tagte gestern hier selbst im Sitzungssaale der Stadtverordneten, nachdem derselben ein Gottesdienst in der evangelischen Kirche vorangegangen war, bei dem Pastor Werner aus Kröben die Predigt hielt. Nach Eröffnung der Synode seitens des Vorsitzenden und der Einführung neuer Mitglieder wurde durch Zuruf der bisherige Vorstand wiedergewählt, worauf der Vorsitzende einen sehr günstigen Bericht über das kirchliche Leben in der Diözese und die Pastoren Günther-Punkt und Duple-Katwitsch solche für innere und äußere Mission erstatteten. Bei Besprechung der letzteren einigte sich die Synode in dem Wunsche, daß die kirchlichen Organe Veranstaltungen treffen möchten, die kirchliche Bethätigung bei allen Begräbnissen, bis auf bestehende Ausnahmefälle, zu ermöglichen, sowie die Bildung eines Diözesan-Missionsvereins anzustreben, was die Konstitution eines Vorstandes zur nächsten Folge hatte. Bei der Besprechung des vom Pastor Wolke-Görchen geleiteten Referats über die vom Konvikorium gestellte Propositio: „Die Bethätigung der Gemeinde- und Synodalorgane an der Fürsorge für die verwahrloste Jugend“ einigte man sich dahin, daß diese Thätigkeit zunächst eine vorbeugende sein müsse, daß ferner in den Sitzungen des Gemeinde-Kirchenraths Fälle, in denen Kinder in Gefahr sind, verwahrlost zu werden, zur Sprache zu bringen seien, um möglichst Abhilfe zu schaffen, und daß Sorge zu tragen sei, Verwahrloste in geeigneten Familien oder Anstalten unterzubringen. Nachdem über die Revision der kirchlichen Kassen und die Kreis-Synodalkasse berichtet und die Sektionskollekte berichtet worden war, wurde die Synode geschlossen, deren Mitglieder sich alsdann zu einem gemeinsamen Mahle vereinigten.

Bissa i. P., 19. Sept. [Kreis-Synode. Diebstahl. Lange Diebstahlzeit.] Heute fanden hier selbst unter Leitung des Superintendenten Binte die Verhandlungen der diesjährigen Kreis-Synode statt. Amtsrichter Bartholomäus aus Schmiegel verlas ein Referat über das Thema: „Was können die Gemeinde- und Synodalorgane für die verwahrloste Jugend thun?“ Das Korreferat leitete Pastor Scheel aus Feuerstein. — Dem Gastwirth Sucholna im hiesigen Gasthof Amerika sind in der gestrigen Nacht 4 Mark bares Geld aus der Tasche gestohlen worden. Als des Diebstahls verdächtig ist ein im genannten Gasthof übernachteter Plemner-Geselle verhaftet worden. — Der hiesige Pastor prim. Fromberger von der reformirten Johannes-Gemeinde tritt am 1. Oktober er. nach mehr als 5-jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand. — Der Lehrer Kessel zu Grune, welcher auf eine 5-jährige Amtsthätigkeit zurückblickt, tritt auf seinen Antrag am 1. Oktober er. in den Ruhestand; zu seinem Nachfolger ist Lehrer Wed aus Storchnek ernannt worden.

Mejerich, 20. Sept. [Schulnachrichten. Bekümmerte Wahl. Verpachtung. Pöblicher Tod. Ersolge in der Bescherde.] Zu dem diesseitigen Schulaufsichts-Bezirk, der dem Kreis-Schulinspektor, Schulrath Teckenburg unterstellt ist, gehören 39 Schulen mit 85 Lehrern, darunter 6 Lehrerinnen. Die Zahl der eingeschulter Ortschaften beträgt 110. Dem Charakter nach sind 4 Land- und 1 städtische paritätisch, 30 katholisch und 2 israelitisch. Zwei Schulen, die Mädchenschule zu Mersitz und die Privat-Mädchenschule zu Schwertin a. W. streben eine über das Ziel der Volksschule hinausgehende Bildung an. Die eingeschulte Kinderzahl belief sich auf 5779, 2803 Knaben und 2976 Mädchen, von denen der Konfession nach 4741 katholisch,

947 evangelisch und 91 israelitisch waren, 4242 nur deutsch und 1537 theils nur polnisch, theils deutsch und polnisch sprechen. Die städtischen Schulen besuchten 2717 Kinder, die Landschulen 3062. Von den 85 männlichen Lehrkräften sind 64 katholischer, 19 evangelischer und 2 israelitischer Konfession. Der Kreislehrerbibliothek, die gegen das Vorjahr einen Zuwachs von 79 Büchern erfahren hat und jetzt 1337 Bände umfaßt, gehören aus beiden Inspektions-Bezirken 152 Mitglieder an, die sich auf 14 Kreiskreise verteilen. Die Einrichtung der Schulparkassen macht hier trotz der Förderung, die Schulrath Teckenburg dieser wirtschaftlichen Einrichtung angeheißt, keine Fortschritte. Von den 37 Volksschulen sind nur in 5 derselben Spartassen eingerichtet. Im Ganzen haben 234 Kinder 3787 Mark gespart. — Die Wiederwahl des Eigentümers Moritz Klemke in Stalau zum Gemeindevorsteher dieses Ortes hat die landrätliche Bestätigung erhalten. — Die Bahnhofs-Wirtschaft auf der Haltestelle Birnbaum soll vom 1. Januar 1896 ab anderweitig verpachtet werden. Bewerbungen sind bis zum 4. November d. J. an die hiesige Eisenbahn-Betriebs-Inspektion einzureichen. — Heute beschäftigte sich der Barbier Hummel mit Holzlägen auf seinem Hofe. Plötzlich sank der Mann, vom Schläge getroffen, entleert nieder. Der Verlorbene war ein sehr solider Mann, ein fleißiger Spaziergänger und befand sich in der Mitte der 60er Jahre. — Auf dem hiesigen Bahnhofe mußte jüngst in Folge starken Personenandrangs eine starke Belegung der Personenwagen erfolgen, ja, viele der Passagiere sollen wegen Waggonmangel mit Viehwagen fürlieb genommen haben. Ein Herr von außerhalb fand diesen Transport wenig menschenwürdig und soll in lauter Weise die reisenden Personen zur Forderung neuer Waggons bezw. zum Verlassen der Viehwagen zu veranlassen versucht haben. Der betr. Herr wurde bald von dem Bahnhofsvorsteher unter Androhung polizeilicher Maßregeln vom Perron verwiesen. Diefierhalb richtete er nun eine Beschwerde an die Eisenbahn-Direktion Posen. Die Letztere belegte hierauf den Beschwerdeführer wegen bei dem Vorfalle bewiesener Ungebühr mit einer Ordnungsstrafe von 5 M., wogegen der Herr richterliche Entscheidung anrufen gewillt ist.

Jutroschin, 19. Sept. [Sammlung für Abgebrennte. Konferenzen.] Behufs Unterstützung der meist den ärmeren Volksschichten angehörenden Abgebrannten in Kambichow (vergl. Nr. 640 der „Pol. Stz.“) hat sich in unserer Nachbarstadt Robylin ein Komitee gebildet, welches Sammlungen veranstaltet und Beiträge entgegennimmt. Baldige Hilfe thut hier auch dringend noth. — Nachdem seitens des Kreis-Schulinspektors Streich in Gostyn die Konferenzen des 1. und 2. Bezirks am 10. und 12. d. Mts. abgehalten worden waren, fanden die des 3. und 4. Bezirks vorgestern in Bunik und heute in Domachowo statt. Die Konferenz des 5. Bezirks wird am 21. in Kolaczowice abgehalten werden.

Schneidemühl, 20. September. [Zum Pfarrrer Wodda'schen Gistmorde. Kaiserlicher Extrazug.] Die gerichtliche Untersuchung in der Pfarrrer Wodda'schen Gistmordangelegenheit hat bis jetzt noch zu keinem Resultat geführt. Es hat überhaupt den Anschein, daß der Mörder wohl schwerlich ermittelt werden wird. — Heute Nacht passirte mittelst Extrazuges auf seiner Reise nach Rominten in Ostpreußen Kaiser Wilhelm II. den hiesigen Bahnhof. Der Aufenthalt währte nur 5 Minuten, während welcher Zeit der Maschinenwechsel vollzogen wurde.

Mongrowitz, 20. Sept. [Neue Kommunalsteuer. Amtsübernahme.] Außer den schon gemeldeten Kommunalsteuern (Vergnügungssteuer, Biersteuer, Betriebssteuer) wird hier vom 1. April l. J. ab auch eine erhöhte Hundsteuer eingeführt, nachdem dieselbe die Genehmigung des Bezirksausschusses und des Oberpräsidenten erhalten hat. Diese Steuer betrug bis jetzt für jeden Hund jährlich 3 M., nach der neuen Ordnung sind nunmehr 10 M. zu zahlen. Nur für Fleischerhunde, für Zieh- und solche zur Bewachung dienende Hunde, welche nicht Steuerfreiheit genießen, sind jährlich 3 M. zu zahlen. Die Steuerfreiheit tritt ein für Hunde, welche auf einzelnen belegenen Gehöften zur Bewachung gehalten werden, für Hirtenhunde und für Fleischerhunde, sowie für solche Hunde, welche entweder als Zieh- oder zur Bewachung von Waarenvorräthen benutzt werden; jedoch bleibt für

je ein Gehöft nur ein Hofsund, welcher am Tage an der Kette zu halten ist, für je eine Herde ein Hund im Hirtenhund und für je einen Fleischerbetrieb nur ein Hund, welcher aber auch an der Kette zu halten ist, so lange er nicht im Gewerbebetriebe benutzt wird, freizusetzen. Hinterziehung der Steuer wird mit einer Strafe bis zur Höhe von 30 M. belegt. — Der Regierungsassessor Dr. Schreiber, welchem die Verwaltung des hiesigen Landratsamtes übertragen worden ist, hat die Dienstaufgaben heute übernommen.

Argentan, 20. Sept. [Apothekenverkauf.] Die hiesige dem Apotheker Josef Vanden gehörige Apotheke ist durch Kauf in den Besitz des Apothekers Franz Krüger übergegangen.

Gnesen, 20. Sept. [Apotheken-Verwaltung.] Der Apotheker J. Strypcynski — und nicht J. v. d. Osten (wie l. St. mitgetheilt) — wird zum 1. Oktober d. J. die Verwaltung der hiesigen Krüger'schen Apotheke übernehmen.

Bromberg, 19. Sept. [Bauhätigkeit. Gegen eine obligatorische Fortbildungsschule.] Noch in keinem Jahre ist die Bauhätigkeit hierorts eine so große gewesen wie in diesem und namentlich ist es wiederum die Neustadt — das ehemalige Doctanowo —, in welcher ganze Häuserriesen aus der Erde hervorschießen, sodaß bald kein Bauplatz mehr vorhanden sein wird. Der vor 30 Jahren noch ziemlich wüste und nur mit wenigen Häusern bestandene Stadtheil bietet jetzt ein Stück Großstadt dar, da sich nur drei- und vierstöckige, an breiten, gepflasterten mit Gehbahnen versehenen Straßen stehende Häuser erheben. Aber auch in anderen Theilen der Stadt hat sich die Bauhätigkeit gezeigt. Zwei Brachbauten erheben sich u. a. in der Thornerstraße. Dort hat der Kaufmann Margoniner von hier an Stelle seines einstigen Häuschens im Laufe des Frühjahrs und Sommers ein vierstöckiges Gebäude errichtet und der Gastwirth Köpke nach Entfernung des alten Gasthauses ebenfalls ein vierstöckiges Gebäude erbaut. Ein großer Bau ist auch in der Wilhelmstraße gegenüber dem evangelischen Friedhofe, nachdem das alte Gasthaus mit seinem Gastsaal verschwunden ist, aufgeführt, welches jetzt den Namen „Café Bauer“ — der Besitzer heißt übrigens wirklich Bauer — führen wird, und so könnte noch eine Menge anderer neuerstandener Häuser aufgeführt werden. Ein Beweis von der erhöhten Bauhätigkeit in diesem Jahre bietet schon die Thatsache, daß bis zum geistlichen Tage von der städtischen Bauverwaltung 287 Baukonfessionen erteilt worden sind, während im vorigen Jahre, in dem ebenfalls stark gebaut wurde, bis zu derselben Zeit die Zahl der erteilten Baukonfessionen 234 betrug. Und wenn man nach dem Grunde dieser großen Bauhätigkeit fragt, so ist eine Antwort hierauf angeht die Thatsache, daß wohl gegen 600 Wohnungen bei uns leer stehen und der Miethier harten, die sie bewohnen sollen, etwas schwierig. Aber für die Miethier ist diese Bauwuth, denn so nur kann man die Bauhätigkeit, wie sie sich jetzt hier zeigt, nennen, von einigem Werth, denn sie hat einen Druck auf die Miethier ausgeübt, sodaß letztere stellenweise um 1/3 zurückgegangen sind.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

Breslau, 20. Sept. [Ueber die veränderte Kontrolle der Fahrkarten.] welche die am 1. Oktober d. J. hier in Kraft tretende Bahnsteigbesetzung zur Folge haben wird, theilt eine Bekanntmachung der Eisenbahndirektion Breslau Folgendes mit: Vom 1. Oktober d. J. ab wird auf den Hauptbahnhöfen des Bezirks und auf der Nebenbahnstrecke Deutsch-Wette-Ziegenhals die bisherige Art der Kontrolle der Fahrtausweise dahin abgeändert, daß die Prüfung, Durchsichtung und die Abnahme der Fahrtausweise nicht mehr an den Zügen durch Zugpersonale, sondern an den Ein- und Ausgängen der Stationen durch Bahnsteigwächter erfolgt. Hierzu sind die der Personen-Überführung dienenden Theile der Stationen, insbesondere die Bahnsteige, abgesperrt. Außer den auf der Station den Dienst verrichtenden Beamten und Arbeitern, den Inhabern einer Erlaubnißkarte zum Betreten der Bahnsteige und den nach der Betriebsordnung für die Hauptbahnhöfe Deutschlands zum Betreten der Bahn berechtigten Personen darf Niemand die Bahnsteige betreten und wird Niemand zum Ausgange von den Bahnsteigen zugelassen, welcher nicht im Besitze eines gültigen Fahrtausweises

Die Anadolische Juno.

Roman aus dem früheren Berlin von Hans Wachenhusen.

(83. Fortsetzung.)

[Nachdruck verboten.]

XXXV.

Es geht alles vorüber. Heftige Stürme läutern, wie den Luftkreis, auch die Seele und der Beste bedarf oft erst der Schicksale, um werden zu können, was seine Aufgabe hienieden.

Stefan Dorog war wie ein aus schwerem Opiumrausch Erwachter, er, der durch falsche Führung in seiner ersten Jugend, durch Weidung und Nahrung gefährlicher Neigungen, nur im Genuß seines Lebenszweck, sein Ziel gesucht, darin sein besseres Selbst und die unerlässlichen arithmetischen Bedingungen des bürgerlichen Lebens vergessend, verschmähend, fremden Händen blind vertrauend, auch sein Vermögen aufs Spiel gesetzt.

Typen, wie der seinige, sind namentlich in der österreichischen Hauptstadt nicht selten und diese hatten mit ihrer Leichtgläubigkeit frühzeitig ihren verführerischen Einfluß auf ihn geübt, da sein eigener Erzieher aus dieser Schule hervor- und auch darin untergegangen war. Sie sind ohne Arg und Falsch, von unberechenbarem Leichtsinne, diese Naturen; sie verpuffen gedankenlos Hab und Gut und begreifen den Ernst des Lebens gewöhnlich erst, wenn es zu spät ist, sofern nicht energische Hände in die Spangen des lustigen Gefährtes greifen, in welchem sie dahinjagen, oder das Schicksal ihnen Einhalt gebietet.

Stefan hatte nicht sparen, den Werth des Geldes nicht kennen gelernt. Sein leidenschaftliches Temperament, sein ritterlicher Sinn hatte ihn zu allen Extravaganzen geneigt gemacht; trotz ihrer bescheidenen, sinnigen Natur hatte seine Gattin anfangs Freude an seinem heiteren die Welt seinem Uebermuth, seiner allgemeinen angefaunten Lebenskunst unterordnenden unruhigen Wesen gefunden; sie liebte ihn und alles was er that, war so außergewöhnlich, daß auch sie es bewunderte, bis sie ermüdet nach der Geburt und dem frühen Tode ihres Kindes sich wieder zu ihrer früheren Lebensweise zurückzufinden begann

und einzelne Symptome sie an die ökonomische Seite und Bedeutung dieser Existenz so großen Stiles gemahnten. Das bisherige so herzliche Einverständnis erlitt dadurch eine Abspannung, daß sie nicht mehr wie bis dahin stets an seiner Seite. Stefan in seinem Dahinstürmen gab sich weder Zeit noch Mühe, den alten Einklang wieder herzustellen; er glaubte, sie erkalte, fühle sich verletzt, er suchte deshalb seine Zerstreuungen nach wie vor und — da mußte dieser Brand ihm wieder begegnen zu einer Zeit, in welcher Emmy ihm ihre Mißstimmung fühlbar werden ließ.

Bei der so sehr verschiedenen, entgegengesetzten geistigen Veranlagung konnte nur durch das Band einer wahrhaften, gegenseitigen Zuneigung dieser Einklang erhalten werden; er war verklungen, verhallt, verloren; die unausbleiblichen Folgen eines so verschwenderischen Haushalts, der ebenfalls nicht im Einklang mit den Vermögensverhältnissen, kamen hinzu, um auch den Frieden zu zerstören; Stefan, gedrängt, gehegt von den Gläubigern, auch der Einkünfte von seinen Gütern beraubt, in wüstem Taumel erhalten durch ein Weib, dem die ersten Kavaliere wetteifernd ihre Huldigung darbrachten, zurückgewiesen von seiner Gattin, als er bei ihr noch eine letzte Rettung suchte, und beschämt durch die Ueberzeugung, daß diese den Tod einem Leben an seiner Seite vorgezogen, verlor endlich ganz die Besinnung und in einem Anfall der Neue, der Selbstverachtung griff er zu dem letzten Mittel, um sie von einem Gatten zu erlösen, den sie verachten mußte.

Leidenschaftliche Naturen suchen und finden keine Verständigung mit ihrem selbstbereiteten Schicksal. Stefan ward also erst zu einer solchen bereit, als physische Entkräftung in seiner Genesung ihn zur Ueberlegung und zur Ueberzeugung von der Tollheit gezwungen, in der er dahin gelebt. Seinen bis dahin so geblendeten Augen drängte sich mit erschreckender, vernichtender Klarheit die Einsicht auf, welch strafbarer Thor er gewesen, als er die Verworfenheit dieses Weibes nicht schon von Anfang erkannt; was in jenen wilden Spielnächten vorgegangen, hatte ihn ihr ganzes verbrecherisches Treiben durchschau lassen; die Erkenntniß, daß nicht seine Gattin selbst vor ihm den Tod gesucht, die Erinnerung, daß jene beiden fremden Blutsauger ihm eine schriftliche Erklärung abgedrungen, für die

von seinem mit Generalvollmacht ausgestatteten Intendanten auf die überschuldeten Güter, in seinem Namen aufgenommenen großen Darlehen mit dem ihm nach dem Tode seiner Gattin zufallenden Vermögen einstehen zu wollen, wenn die Subhastation hinausgeschoben werden sollte, diese Erinnerung gab ihm einen Faden in die Hand.

Er hatte die intime heimliche Beziehung dieses Weibes zu den beiden Gannern erkannt und damit zugleich diejenigen, denen an dem Ableben seiner Gattin gelegen sein mußte.

Nur dieses Weib, so war er jetzt endlich überzeugt, war auch die Mörderin jenes unglücklichen, von ihr beraubten Greises! Und so that er denn, was unerlässlich, um sich von diesen beiden Blutsaugern zu befreien, und mit ihnen mußte auch sie geopfert, ihrer Strafe überliefert werden.

* * *

Die Ruhe, der Frieden waren wieder in die beiden Willen eingezogen, das Glück noch nicht, denn die Schatten der letzten Tage verblähten nur langsam, aber es lichteten sich doch die Gemüther. Stefan hatte wieder heitere Momente, wenn auch sein Temperament noch immer verschleiert blieb. Emmy war glücklich, ja sie war es, sie that in ihrer herzlichsten Weise alles, um die Mutter aufzuheitern, um Gregor zu pflegen, der sich und sein Leiden so ganz vernachlässigt, um den Gatten vergessen zu machen, was geschehen, und in ihrer Häuslichkeit alles wieder recht heimlich zu machen — nicht in dem großen Stil wie ehemals, ganz so, wie sie es ersehnt, es gedacht, wenn alles wieder gut werden sollte.

Mit immer leichter werdendem Herzen sah sie Grevel kommen, der ganze Stunden bei Stefan saß, um mit ihm die Geschäfte zu ordnen, und freudig empfing sie auch Kathenow, der wieder täglicher Gast geworden und so selbstlos vergessen zu haben schien, daß man seinem Herzen in diesem Hause einst so wehe gethan. Butenief hatte, zufrieden mit dem, was er gethan, herzlichsten Abschied von der Familie genommen, um seine Reise fortzusetzen.

Das Urtheil in der Sache des Berliner Camby und Genossen stand noch immer aus. Das Gericht hatte in derselben eine heikle Stellung. (Schluß folgt.)

oder einer gültigen Bahnsteigkarte ist. Zuüberhandlungen werden nach §§ 53 und 62 der Betriebsordnung für die Hauptbahnen Deutschlands vom 5. Juli 1892, bzw. §§ 44 und 45 der Bahn-Ordnung für die Neben-Eisenbahnen Deutschlands vom 5. Juli 1892 mit einer Geldstrafe bis zu 100 Mark bestraft, sofern nicht nach den allgemeinen Strafbestimmungen eine härtere Strafe verwirkt ist.

Reife, 20. Sept. [Besuch.] Gestern, Donnerstag, Abends 5 Uhr 40 Min., traf via Viegitz-Camenz General-Feldmarschall Graf Waldersee hier in Reife ein und blieb im Hotel „Zum Kaiserhof“ ab. Etwa eine Stunde später langte, von Breslau kommend, der Korpskommandeur Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meinigen ebenfalls hier an und nahm in demselben Hotel Quartier. Ersterer war in Zivil, letzterer in kleiner Generalsuniform. Beide wurden am Bahnhof durch den Kommandeur der 12. Division, Generalleutnant Heinrich, empfangen. Abends fand im Hause unseres Divisionsarztes ein großes Souper zu Ehren der Gäste statt. Heute Vormittag 9 Uhr 32 Min. fuhr Graf Waldersee zum Besuche der Ausstellung nach Tropbau weiter. Erbprinz Bernhard dagegen beabsichtigt, sich heute Mittag von hier nach Wien zu begeben, wo er mit seiner Gemahlin nebst der Prinzessin Feodora zusammentreffen wird, um mit ihnen gemeinsam dem rumänischen Königpaare in Sinaja einen Besuch abzustatten.

Viegitz, 20. Sept. [Verwaltungsgerichtsbirektor Wilhelm Ehrenthal] der rühmlichst bekannte Uebersetzer des Homer, ist heute Vormittag im Alter von 77 Jahren nach kurzem Krankenlager hier selbst verstorben.

Frankfurt a. D., 19. Sept. [Ein seltenes Fest.] eine dreifache Hochzeit, wurde kürzlich in der Familie des Schuhmachermeisters Karl Meisel hier selbst begangen. Während ein älterer an einem Tage ihre goldene Hochzeit begingen, feierte der älteste Sohn das Fest der silbernen und der jüngste Sohn das der grünen Hochzeit.

Aus dem Gerichtssaal.

Posen, 21. Sept. [Schwurgericht.] In der am 23. September unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktors Cromé beginnenden Schwurgerichtssitzung kommen folgende Strafsachen zur Verhandlung: Am 23. September gegen den Milchfabrikanten Johann Rybarczyk aus Dusanitz wegen vorsätzlicher Brandstiftung, Verteidiger: Rechtsanwalt Eichowicz; am 24. September gegen den Arbeiter Martin Sypura und die Arbeiterfrau Apolonia Sypura geb. Sandecka aus Bronczyn wegen betrügerischen Bankrotts, Verteidiger: Rechtsanwalt Vehr; gegen den Knecht Matthias Sypura aus Bronczyn, den Wirth Valentin Wasial aus Miodrze, den Wirthssohn Lorenz Sypura aus Bronczyn, den Fabrikarbeiter Johann Sypura aus Oberhausen, den Knecht Franz Wamzyniak aus Gluchowo, den Wirth und Händler Stanislaus Sypura aus Bronczyn wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott, Verteidiger: Rechtsanwalt v. Trzapszynski; am 25. September gegen den Knecht Johann Katarczak aus Gultomy wegen Rothzucht, Verteidiger: Rechtsanwalt Kirchner; gegen den Arbeiter Franz Schweiga aus Bronze wegen versuchter Rothzucht, Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Kämpfer; am 26. September gegen den Schuhmacherlehrling Michael Wyboki aus Rogasen wegen Meineides und den Schuhmachermeister Joseph Garstecki aus Rogasen wegen Verletzung zum Meineide, Verteidiger: die Rechtsanwälte Vehr und Kof; am 27. September gegen den Bierkutscher Karl Rannemann aus St. Lazarus wegen Stillsch-

setzverbrechens, Verteidiger: Nejerendar Fable; gegen den Ausgedingter Mathias Napieraka aus Kamprattsdorf wegen vorläufiger Brandstiftung, Verteidiger: Rechtsanwalt Schönlanf.

Als Geschworene sind zu dieser Sitzung einberufen worden: Oberprocurator Hermann Rottermund aus Posen, Gutbesitzer Paul Kernbach aus Klein, Gutbesitzer Max Somms aus Ubarowo, Gutbesitzer Reinhold Ströck aus Ferzypowo, Gutbesitzer Rudolf Stahn aus Janapol, Rittergutsbesitzer Bartholomäus v. Solonicki aus Tarnowo Rittergutsbesitzer Heinrich Müller aus Bednary, Gutbesitzer Friedrich Kruse aus Olzak, Zimmermeister Maxim. v. Wilkowitzki aus Bronze, Kaufmann Hermann Mottel aus Bronze, Kaufmann Wacław Glowinski aus Dornitz, Holzhändler H. Gräfe aus Stobnica, Gutspächter Carl Wallmann aus Ulejno, Gutbesitzer Friedrich Seifarth aus Blawce, Gutspächter Johann Poplinski aus Nadziejewo, Gutbesitzer Mar Woblen aus Kopolahyce, Regierungsrat Wilhelm Humperdinck aus Posen, Obersteuere-Kontrollor Carl Coroboneff aus Posen, Gutbesitzer Curt von Schmude aus Schönherrenhausen, Rittergutsbesitzer Joseph Dydowski aus Murzynowo k. k. k. Oberamtmann Heinrich Raumann aus Uchodorf, Ober-Regierungsrath Edmund Bayer aus Posen, Konfistorialrath Curt B. lan aus Posen, Oberingenieur Carl Benemann aus Posen, Staatsarchivar Dr. Rooger Prümers aus Posen, Kaufmann Theophil Mann aus Posen, Regierungsrath Paul Degner aus Posen, Oberlehrer Robert Glombik aus Posen, Gymnasial-Professor Ernst Jodowicz aus Schrimm, Vorwerksbesitzer Stanislaus Kozubski aus Schroda.

Schneidemühl, 20. Sept. Vor der heutigen Straftammer des hiesigen Landgerichts hatten sich wegen Kuppelung der Arbeiter Bulchesen Eheleute aus Berlin, früher hier, zu verantworten. Die Verhandlung war nicht öffentlich. Der Ehemann wurde freigesprochen, Frau Bulche dagegen zu 1 Jahre Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust verurtheilt. Frau B. wurde sofort verhaftet. — Ein schon oft bestraftes Subjekt, der Arbeiter Bartholomäus Kiz aus Friedrichsberg, hatte sich zu Babatowo verschleierte Kleidungsstücke und eine Taschenuhr widerrechtlich angeeignet. Derselbe erhält dafür 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Versicherungswesen.

Es ist eine für Hausbesitzer überaus nützliche Erfindung, welche die Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Securitas“ in Berlin in den Verkehr bringt, indem sie in den mit Wasserleitung versehenen Städten Deutschlands den bei ihr gegen Wasserleitungsschäden versicherten Grundbesitzern einen unter Patentchutz stehenden, praktisch bewährten Apparat zur Verfügung stellt, welcher die Zuführung der Wasserleitungen gegen das Einfrieren schützt. Alle vorstehenden Hauswirthe können und werden künftig sowohl sich, wie ihre Miether gegen die großen Unbequemlichkeiten, welche das Einfrieren der Wasserleitung stets im Gefolge hat, wohl umso lieber schützen, als das Aufbauen bekanntlich meistens eine sehr kostspielige und langwierige Sache ist.

Leibniz-Cakes

wurde auf der Lübecker Ausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Seidenstoffe

direct an Private — ohne Zwischenhandel — in allen existierenden Geweben und Farben von 1 bis 18 Mark per Meter. Bei Probenbestellungen Angabe des Gewünschten erbeten. Deutschlands größtes Specialhaus für Seidenstoffe u. Sammete Michels & Cie., Königl. Niederl. Hofliefer., Berlin, Leipzigerstr. 43.

Die Selbstbereitung kohlensaurer Soolbäder (Patent Duaglio) findet von Tag zu Tag steigende Anwendung. Unsere ersten Aerzte sprechen sich dahin aus, daß bei der Mehrzahl der durch unsere Kulturarbeit und Lebensweise am meisten verbreiteten Krankheiten der Nerven und des Blutes wenig Mittel an sicherer Wirksamkeit dem Gebrauche kohlensäurehaltiger Bäder gleichkommen. Nicht jeder Leidende ist aber in der Lage, eine Zeit und Geld kostende Kur in einem Badeorte zu unternehmen, viele Kranke sind überhaupt nicht reisefähig und andere ziehen die Bequemlichkeit einer Kur zu Hause oder in der gemöhlten Sommerfrische der aufregenden Badereise vor. Für alle diese bietet das System Duaglio dem Arzte das Mittel, diese heilbringenden Bäder unabhängig von Zeit und Ort, auch zu oft indicirter Winterkur, zu ordiniren und auch den Minderbemittelten eine Badekur zu ermöglichen. Ein eingehendes Gutachten des berühmten Hygieniker Dr. Max von Pettenlofer, welches die Zeitschrift für Krankenpflege veröffentlichte, constatirt den Ausschluß jedweder gesundheitsgefährlichen Nebenwirkung und weist auf die Ueberlegenheit dieses Systems hin, welches deshalb auch bereits in den ersten Sanatorien und Kliniken, in zahlreichen Badeanstalten, sowie in Kurorten, deren Quellen die Kohlensäure mangeln, mit großem Erfolge eingeführt ist, während über 8000 Privatordinationen unserer Aerzte deren Anerkennung dokumentiren. Auch als reines Stärkungsmittel für Gelunde und für Kesselfabrikanten ist der Gebrauch dieser Bäder angezeigt, und da der Besitz eines Bidgefäßes irgend einer Art die leichte einfache und billige Bereitung solcher kohlensaurer Bäder ermöglicht, ist Duaglio's Patent als großer Fortschritt der Balneotherapie und Gesundheitspflege zu bezeichnen.

Auf dem Büchermarkt erscheint soeben binnen einigen Monaten bereits die 5. Auflage des Buches: Das Gesicht und seine Pflege. (I. Theil für Frauen, II. Theil für Männer) von Dr. Heinrich Simon, Institut für Gesichtspflege, Berlin, Potsdamerstraße 20. Es kennzeichnet dies die sensationelle Aufnahme, welche das Werk bei den Interessenten des In- und Auslandes fand und machen wir unsere geehrten Leser auf das hochinteressante Werk besonders aufmerksam. Preis zuzüglich Porto M. 1.20.

Die Gesichtsmassage, Methode Simon, hat bereits einen Weltruf erlangt und hat sich das Central-Institut für Gesichtspflege genöthigt gesehen, auch in Paris, Brüssel, Hamburg, Hannover, München, Wiesbaden, Wien, Frankfurt a. D., Gelsenkirchen und sogar Johannesburg (Südwest-Afrika) Filial-Institute zu eröffnen, deren Vorkenntnisse, resp. Vetter im Central-Institut Berlin ausgebildet werden sind.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken 316 W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

Berlin, 20. September.
Nachdruck verboten.
Seit zwei, drei Tagen kann man nun endlich in Berlin anfangen, des Nachts etwas später nach Hause zu kommen. Daß die Ringbahn bis 2 Uhr Nachts geht, war ja immerhin schon etwas, aber 2 Uhr ist doch etwas früh und wie viele Leute können denn die Ringbahn überhaupt brauchen? Wir in Berlin B. absolut nicht und wenn wir nun aus dem Theater kommen, das jetzt erst um halb 8 beginnt und gegen halb 11 schließt, dann in Redaktion zu schnell zu fallendem, möglichst geistvollem Urtheilsprüchlein fahren, dann endlich zu befreundeten Familien in das verabredete Restaurant gehen, dann hält es sehr schwer, so gegen 1 1/4 Uhr aufzubrechen, um in der Leipziger Straße den letzten Pferdebahnwagen, den „Lumpen-sammerl“ noch zu erhalten, der uns in unsere Zoologische Garten-Gegend fährt. Gar oft verspätet man sich oder findet den Wagen besetzt. Unerbesserlich sparsame Junggesellen harren dann wohl aus, im Café oder in der „Hütte“, in der „Klause“ oder sonstwo, bis früh um 6 Uhr wieder der erste Pferdebahnwagen geht. Wir weniger sparsamen, aber solideren Leute nehmen leichtsinnig eine Nachtdroschke. Dieser dauerliche Zustand soll jetzt beseitigt werden durch den Nacht-Dmnibus. Dieses wohlthätige Gefährt soll in kurzen Zwischenräumen die ganze Nacht hindurch fahren, so daß man nun endlich mit Ruhe immer noch ein Schlößchen Pilsener und einen „kleinen Schwarzen“ zum endlichen Abschluß trinken können. Der erste dieser Dmnibusse fährt bereits seit einigen Nächten, freilich auf einer Linie, die wir nicht brauchen können, aber ist erst einmal der Anfang gemacht, dann kommen schnell weitere Linien hinzu und einst wird kommen die Nacht, da man in keiner Straße mehr wird nöthig haben, verschlafene Droschkentrittscher zu wecken, da man ruhig überall wird in den Nacht-Dmnibus einsteigen können — wenn man eben noch Platz bekommt.

Jedenfalls werden diese Nacht-Dmnibusse mehr Zuspruch finden, als gegenwärtig die Stalienische Oper, die seit einigen Tagen unter Sonzogno's Leitung sich hier aufgethan hat. Von dem geschäftskundigen Herrn Sonzogno hätte man erwarten müssen, daß er eine erlesene Truppe nach Berlin führen würde, zumal man ja alle Augenblick von den in Stalien wild wachsenden neu entdeckten Tendren hört, ganz abgesehen von den vielen durch Sonzogno's Scharfblick erspähten phänomenalen neuen Komponisten-Talenten. Doch schon der erste Abend brachte so starke Enttäuschungen, daß das für sechs Wochen geplante Gastspiel der Italiener auf vierzehn Tage beschränkt werden wird. Die Theilnahme des Publikums ist sehr gering trotz der billigen Preise — Parkett kostet nur fünf Mark, während man vor zwei Jahren bei dem Jastaff-Gastspiel der Italiener für einen Parkettstz im Opernhause ein Zwanzigmarkstück erlegen mußte. Die vorgesehene Oper

„Martire“ schuf ein Martyrium von Langerweile. Sie ist natürlich im Stile des verismo gehalten, aber darum ist sie noch nicht gut. Ihr Komponist Spiro Samara kommt selten über die italienische Schablone hinaus, er besitzt wohl Gewandtheit, geht aber nicht in die Tiefe und vermag fast niemals wirklich Lebensvolles, Wahres zu schaffen. Und das wäre doch sehr nöthig gewesen, um den Stoff des Librettisten Felice erträglich zu machen. Das roh gezimmerte Stück endet mit dem Selbstmord seiner Heldin, herbeigeführt durch Erstreckung an Kohlendunst. . . Hierzu kam eine ganz provinzmäßige Regie und eine Reihe unzulänglicher Sänger; selbst die als Stern gepriesene Primadonna Frandina, eine virtuose Darstellerin, ist gefanglich unbedeutend. Kurz, Herr Sonzogno hat mit seinem „Internationalen Lyrischen Theater“ bei uns Fiasko gemacht.

Mit einem Fiasko oder präziser bezeichnet mit Konkurs hat dieser Tage die sog. Ausstellung „Stalien in Berlin“ geendet. Im vorigen Jahre herrschte dort ein originelles, fröhliches Treiben, man erfreute sich an den italienischen Volks-sängergesellschaften, die viel Ursprüngliches hatten. In diesem Jahre wollte der Unternehmer sich billiger einrichten, das mangelnde Interesse des Publikums suchte er durch Reporter-Klame und vor Allem dadurch anzuregen, daß er dieses Berliner Venedig zu einem Zummelplatz der Halbwelt, mehr noch der Viertelswelt machte. Infolgedessen blieb das bessere Publikum diesmal bald ganz fort und als nun auch die Hungerkünsterei des Signor Succi die erhofften Ueberschüsse nicht erbrachte, brach der Konkurs herein.

Italien hat zur Zeit kein Glück in Berlin, selbst nicht, wenn es wie auf dieser Ausstellung von einem Bierwirth protegirt wird. Noch im vorigen Jahre waren alle Berliner durchweg italianissimi: da hatten wir die Duse, die Bellincioni, da schwärmte man noch für Mascagni und Leoncavallo. Jetzt ist, von dem unergötzlich starken Eindruck der Duse'schen Kunst abgesehen, das Alles so ziemlich vergessen. Selbst die Idee einer von Leoncavallo zu komponirenden Berliner Oper nach Willibald Alexis'schen Motiven scheint aufgegeben zu sein. Die Vorliebe der Berliner für Fremdländisches scheint auf eine kleine Welle nachgelassen zu haben und in dieser Woche ist sogar das Unerhörte geschehen, daß in den beiden Theatern des am nachdrücklichsten den Franzosenkultus pflegenden Direktors Lantenburg, im Neuen Theater und im Residenz-Theater, zwei deutsche Schwänke aufgeführt werden konnten. Der eine von der bekannten Firma v. Moser und von Trotha heißt „Frau Müller“, der andere von den Schauspielern Farno und Fischer heißt „Der Rabenvater“. Der eine Schwank ist sogar gut, d. h. nicht der eine, sondern der andere, der Schwank vom Rabenvater. Die Herren Moser und Trotha bringen mit verschämter Draht drei Akte heraus, die auf einer Variation der Charleys Tante Idee beruhen. Ich finde den Spaß ziemlich flach, die Komik sehr erquält, aber flott gespielt hat der Schwank,

der übrigens eine sehr gut gezeichnete Dienstmädchenfigur enthält, dem Publikum recht gut gefallen. Eine in seinem Genre sehr gute Arbeit, sehr ergötzlich, von oft hinreißender Drastik, in ganz vorzüglicher Situationskomik einen originellen Gedanken durchführend, frisch und übermüthig, auf jede Note verzichtend, ist der Schwank vom „Rabenvater“, der ja im Laufe der Saison auch auf Ihrer Bühne erscheinen dürfte. Bei der Premiere am Mittwoch konnte das jubelnde, oft den Dialog verschlingende Lachen des Publikums keine Grenzen. Die beiden als Schauspieler vielbewährten Autoren haben keine „Kapellmeisterarbeit“ geliefert, sie haben frische originelle Bühnenbegabung gezeigt und es verstanden, die Wirkung des tollen Schwanks von Scene zu Scene, von Akt zu Akt zu verstärken. Leider ging dieser amüsanten Arbeit ein Einakter von Paul Linsemann „Aber die Ehe!“ voraus, in der der junge Verfasser altklug, in französischer Geistreichigkeit seine aus allerlei Lektüre zusammengelassenen Ueberzeugungen gegen die Ehe und gegen die Frau in anspruchsvollen trivialen Aperçus vorträgt. Eine sehr unsympathische, beinahe verletzende Arbeit — sie hat aber auch vielfach gefallen.

Tags zuvor hatten wir die herzlichste Freude, die Schöpfung eines wirklichen Dichteringenioms zu sehen: „Die Mütter“ von Georg Hirschfeld, die im Deutschen Theater in einer Mustervorstellung vorgeführt wurden. Das köstliche Werk des erst 21jährigen Dichters fand die gleich begeisterte Aufnahme wie bei der Mai-Aufführung der „Freien Bühne“: da ist ein starkes dichterisches Talent, auf das Literatur und Bühne große Hoffnungen setzen kann.

Seit Mittwoch Abend haben wir exotische Gäste hier — sieben Männer und 35 Frauen und Mädchen aus Samoa. Es sind dies die schönsten, herrlichsten Farbigen, die je zu uns gekommen sind. Freilich stammen sie auch aus den „besten Familien“. Die Männer sind durchweg Häuptlings-söhne, sämmtlich von athletischem Wuchs; ihr Äußeres zeigt Energie und Intelligenz. Von überraschender Schönheit sind die weiblichen Mitglieder der Truppe, von stolzem, üppigen Wuchs. Sammetweich ist die fast durchsichtige, hellbraune Haut; das lockige etwas harte Haar endet geschmackvoll hoch gefrischt in einem Knoten, das Auge leuchtet dunkel, die Zähne sind von blendender Weiße. Die Schönste von allen, wirklich eine Schönheit ersten Ranges ist die Nichte des Königs, die 16jährige Prinzessin Fai. Die liebliche Anmuth des reizenden Geschöpfes wird durch den edlen Schnitt der Gesichtszüge noch gehoben. Interessant ist die Fähigkeit dieser Südfsee-Finsulaner, sich europäischem Brauche anzupassen. In ihrer Heimath waren ihnen Gabel und Messer unbekante Begriffe. Erst auf der Seereise haben sie den Gebrauch dieser Instrumente kennen gelernt und jetzt bedienen sich diese Südfsee-Schönen der Gabel und des Messers bereits mit vollendeter Grazie. Dieses Stück Samoa im Passage-Panoptikum wird auf Monate hinaus starke Anziehungskraft ausüben.

Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau,

eine reich illustrierte Wochenschrift für Gärtner und Gartenfreunde.

Er erscheint an jedem Sonntage.

Der praktische Rathgeber hat die Aufgabe, alle, die praktisch Gartenbau treiben, sei es als Beruf, sei es aus Liebhaberei, fortlaufend in einer allgemein verständlichen Sprache zu belehren über alles, was den Gärtner interessiert: Bodenlehre, Bodenverbesserung, Düngung, Bewässerung, Pflanzenschutz, Pflanzenkrankheiten, dann im Obstbau, über Anzucht und Pflege der verschiedenen Obstsorten, Obstverwertung, im Gemüsebau über die verschiedenen Gemüsearten, ihre Anzucht, Pflege, Ernte, Verwertung, ebenso in der Blumenzucht und Landschaftsgärtnerei; alles, was dem Liebhaber und Gärtner zu wissen nöthig ist.

Darin unterscheidet sich der praktische Rathgeber von anderen Zeitschriften, darin wurzelt seine große Beliebtheit und Verbreitung über ganz Deutschland, daß er seine Spalten nicht mit theoretischen Abhandlungen füllt, sondern seine Lehren unmittelbar aus der Praxis schöpft: unter den Fenstern der Redaktion liegt ein wissenschaftlicher Versuchsgarten, unter ihrer Oberleitung steht ein 45 Morgen großer Obst- und Gemüsegarten, der Hedwigsberg, in dem nach allen Regeln der Kunst Obstbau und Gemüsebau betrieben werden.

Für den Gärtner, den jungen und den erfahrenen, für den Gartenliebhaber in Stadt und Land giebt es nichts Anregenderes als das Lesen des Rathgebers, das beweist der große Stamm treuer Freunde, die lernend oder belehrend in fester Beziehung zur Redaktion stehen.

Der praktische Rathgeber ist reich illustriert.

Alle Abbildungen werden von einer Reihe tüchtiger Künstler nach Modellen eigens für den Rathgeber gezeichnet.

Der Abonnementspreis — bei der Post oder bei der nächsten Buchhandlung vierteljährlich 1 Mark, in das Haus bestellt 1,15 Mark — ist so niedrig, daß an ihm sich gewiß Niemand zu stoßen braucht. Wer aber ganz sicher gehen will, bestelle sich eine Probeummer, die gern umsonst und frei zugesandt wird von dem Geschäftsbureau des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Oder.

Margarine FF

aus der Fabrik von A. L. Mohr in Altona-Bahrenfeld besitzt nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin denselben Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist bei jetzigen steigenden Butterpreisen als vollständiger und billiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brod, als zu allen Küchenzwecken

Zu haben bei:

- E. Bandmann,
- C. R. Barch,
- C. Brecht's Wwe.,
- A. Eichowicz,
- M. Domagalicki,
- M. Dummert,
- Rob. Fabian,
- Alf. Freundlich,
- B. Glabitz,
- Ad. Glaser,
- S. Gottschalk,
- Gerh. Hensel,
- J. H. Jabczynski,
- S. Kirste,
- Z. Kowalski,
- Max Krayn,
- Gebr. Krayn,
- Ed. Krug & Sohn,
- G. Kuhner,
- J. N. Leitgeber,

- Tob. Levy,
- M. Lorenz,
- C. Lückendorf,
- R. Meißner,
- J. N. Pawlowski,
- Leop. Placzek,
- J. Radt's Wwe & Co.,
- Serm. Reinfke,
- Osw. Schaepe,
- R. Schulz,
- S. Schulte,
- J. Smyczynski,
- St. Staniewska,
- H. Steinberg,
- Franz Wallaschek,
- M. Wassermann & Sohn,
- Paul Weich,
- Carl Wronker,
- St. Zietkiewicz,

General-Depot: **Heinrich Dobriner, Posen,**
St. Martinstr. 56. Fernsprecher 138.

Mehr Licht! Weniger Petroleum! Fast kein Zerspringen!

12973

Sparsame Hausfrauen

verwenden an Stelle der gewöhnlichen Kniffeylinder für Lampen mit Rundbrenner nur noch

Patentkugelcylinder

(D. R. P. 76356), den vortheilhaftesten und im Gebrauch billigsten Cylinder.

Vorzüge: Herrliches weisses Licht! Fast kein Zerspringen! Keine Explosion möglich! 25% Petroleum-Ersparnis. Außerst bequemes Auslösen; ein leiser Hauch in die schräge Oeffnung genügt.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
Grützner & Winter, Glashüttenwerk, Deuben Bez. Dresden.

- Ersetzt:
- Nauheim
- Kissingen
- Oeynhaus
- Cudowa
- Pymont
- Schwalbach
- Marienbad
- Franzensbad
- u. a. m.

Selbstbereitung im Hause.



Cohlensaures Bad
Patent Quagho

Ordinirt bei Krankheiten d. Nerven, d. Herzens, des Blutes, Rheumatismus, Scrofulose, Frauenleiden, Verfettungen u. a. m.

Wirksamste Hauskuren, Stärkungsbad für Gesunde, über 8000 Ordinationen — In ersten Kliniken, Sanatorien, Kurorten eingeführt. Verabreichung als Sool-, Stahl-, Tannin-, Fichtennadel-, Schwefelbad.
Preis der Materialien pro Bad M 1,20
Laboratorium von **Quaglio, Berlin NW.**, Holsteiner Ufer 7.
Vertretungen für die grösseren Städte werden vergeben.

Prima Natives - Austern

von jetzt ab täglich frisch empfiehlt

Fritz Bremer,
Mylius Hotel.

Viel besser als Putzpomade

ist 10331
Globus-Putz-Extract
von Fritz Schulz jun., Leipzig.



Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.
Nur echt mit Schutzmarke:
Globus im rothen Streifen.
Erhältlich in Dosen à 10 und 25 Pfg. in den meisten durch Plakate kenntlichen Drogerien, Colonial-, Seifen-, Kurz- und Eisenwaren-Geschäften.

Rußhalsen-Extract

aus C. D. Wunderlich's Hof-Parfümeriefabrik, präparirt 1882 u. 1890, seit 31 Jahren mit großem Erfolg eingeführt, ganz unschädlich, um grauen, rothen u. blonden Haaren ein dunkles Aussehen zu geben.

Dr. Orilas Haarfarbenssöl, zugleich feines Haaröl, macht das Haar dunkel und wirkt haarstärkend. Weibe à 70 Pfg. Hofst. Wunderlich's ächt und nicht abgeändertes Haarfarbe Mittel à 1 M. 20 Pfg. groß 2 M. 40 Pfg. Das Beste was es giebt b. J. Schleyer, Breitestr. 13 und J. Barckowski, Neuestr. 8777

Elbing. Neunaugen

empfiehlt **H. Hummel,**
12953 Friedrichstraße Nr. 10.

Billige Ausgabe

Billigstes Modenblatt der Welt!

(mit bunter Fächer-Vignette)

Verlag **JOHN HENRY SCHWERIN.**

75 Pf.
vierteljährlich

GROSSE MODENWELT

mit bunter Fächer-Vignette

Alle **14 Tage:**
in Grossfolio-Format
8 Seiten Moden- u. Handarbeiten, Genrebilder, erste Pariser Modelle, sowie alle 14 Tage: doppelseit. Schnittmuster - Bogen; vierteljährlich vielfältiges Stahlstich-Modencolorit. Die 1 Mk.-Ausgabe, welche bestehen bleibt, enthält ausserdem alle 14 Tage reich illustr. Belletristik u. Frauen-Zeitung, sowie vierteljährlich 3 vierseit. Extra-Handarbeiten-Beilagen u. 3 Stahlstich-Modencolorits u. hat:

140,000 Abonnenten!! **75 Pf.**
vierteljährlich

Gratis-Probennummern d. „Grosse Modenwelt“ bill. Ausgabe, durch alle Buchhandlungen. Abonnements zu 75 Pf. ebendasselbst, bei der Post und durch **John Henry Schwerin, Berlin W. 35, Steglitzer-Strasse 11.**

Man achte genau auf den Titel: Verlag John Henry Schwerin, Berlin!
„Grosse Modenwelt“ mit bunter Fächer-Vignette!

Die physikalisch-technische Reichsanstalt

attestirt für das

Martinilicht 73 Kerzenstärken!

Höchste bis jetzt von der Reichsanstalt festgestellte Leuchtkraft.

Complettter Apparat **6 Mark.**

Louis Perls, Markt 87,
Generalvertrieb des Martinilichts für die Provinz Posen.

Die notariell bescheinigte Rücktrittsbescheinigung ist bei mir anzusehen. 15038

אתרוגים לולבים חדרים סדרים מחורים חומשים תפלין מוזהר ציצית מליתים

empfiehlt **12722**

Max Kaufmann,
Posen, Schuhmachstr. 12. bt.

Prima **Torfstreu u. Torfmull**

von unseren Fabriken Budda, Station Pr. Stargard, Neuhof, Station Vandsburg offerirt billigt

Arens & Co.,
Pr. Stargard.

Apotheker **S. Schweltzer's Hygienischer Schutz.**
(Rein Gummi.)

Hunderte von Anerkennungs-schreiben von Aerzten u. A. über sichere Wirkung liegen zur Einsicht aus. 1/2 Schachtel (12 Stk.) 3 M., 1/4 Schachtel 1,60 M.

S. Schweltzer, Apotheker.
Berlin O., Holzmarktstr. 69.
Borsig 20 Wf. 8279

Grössere Parthie

Lesehalter

billig abzugeben.
Exped. der „Posener Zeitung“.

Echte 13045

chinesische Thee'en

in frischer Waare empfangen u. empfohlen

Gebr. Andersch.
Sehr schöne, fette englische Austern empfiehlt 13047

Weinrestaurant Hotel de Rome.

Schwerhörige

können aus den Mundbewegungen das Gesagte erkennen. Ein Hörrohr ist entbehrlich. Probe gratis. Julius u. Friedr. Müller, Berlin W., Bülowstr. 87. 12776

Für Rettung von Trunksucht! verbind. Anweisung nach 19-jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Berufsbildung, unt. Garantie. Keine Wunden. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Adresse: Diätische Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.

Normalpapiere.

Normalpapiere, welche nach den Vorschriften vom 17. November 1891 (Justiz-Ministerialblatt S. 9) und die Normalklasse als Wasserzeichen enthalten, empfiehlt zu billigen Fabrikpreisen

D. Goldberg (Inhaber Eduard Waltner), Posen. Papierhandlung, Buch- und Steindruckerei. Jetzt Wilhelmstrasse 6 im neuen Baumanschen Hause. Gegründet 1820.

Wilhelmstr. 6. **S. W. Wolff,** Wilhelmstr. 6.

Handschuh-Fabrik. Herren-Modeartikel. Reichhaltige Auswahl nur solider Qualitäten in Damen-, Herren-, Offizier-Handschuhen.

Prima doppelt gesteppte Handschuhe, bekannt unter der Marke

„Hundeleder.“

Cravatten, Regenschirme, Stöcke. 12691
Seiden- und Filz-Hüte, Chaveaur mech. Herrenwäsche, Solenträger, Lederwaaren. Französische und englische Parfüms.

Mäßige feste Preise. Courante Bedienung.

Wasserbeschaffung

mittels **Artesischer Bohrbrunnen**
Ingenieur für Tiefbohrung **Olaf Terp, Breslau.** 12548

Kartoffel-Erntemaschinen

System **Graf Münster & v. Glebocki** empfiehlt 12715

J. Moegelin, Posen.

Louis Grand - Posen

Kein Laden, Berlinerstrasse 20 I. Etage.

Grösstes Special-Reste-Geschäft.

Täglich Eingang von **RESTEN** in Kleiderstoffen, Seide, Waschstoffen, Buxkin, Leinen & Baumwollwaaren, sowie allen in die Manufacturwaarenbranche einschlagenden Artikeln.

12960 Die Reste sind in brauchbaren Längen von 1-10 Metern vorräthig.

== Alleräusserste, aber streng feste Preise. ==

Umtausch bereitwilligst. — Besichtigung meines Etablissements ohne Kaufzwang gern gestattet.

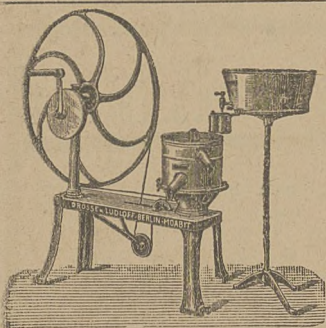
Preuß. Central-Bodencredit-Akt.-Gesellschaft

Berlin, Unter den Linden 34. 622

Gesamt-Darlehensbestand Ende 1894: 455,000,000 Mark.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemässen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmunicipal-Gesellschaften, sowie erhaltliche hypothetische Sektors der Gesellschaft unkündbare Amortisations-Darlehne auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen bis zum Mindestwerth von 2500 M. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine Provision nicht zu zahlen ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Taxkosten sind zusammen 2 vom Tausend der beantragten Darlehenssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten.

Die Direktion.

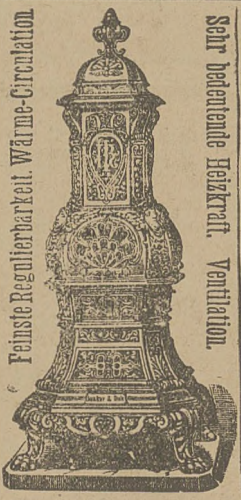


Rudloff's geräuschlose Milch-Handcentrifuge
Neues verbessertes Modell 895.
Zu ermäßigten Preisen.
Särfste Entschlammung. — Ersparnis bis zu 3 Liter Milch bei einem Pfund Butter gegenüber dem Sattenverfahren. 8780
Leichter, geräuschloser Gang. Geringe Abnutzung. Bequeme Reinigung.
Die Centrifugen sind stets auf Lager und werden zur Probe gegeben.

Ferner empfehlen wir sämtliche Molkereigeräthe, als Milchtransportkannen, Milchfüller, Buttermaschinen, Butterkneten.

Gebrüder Lesser, Posen,
Ritterstraße 16.

Junker & Ruh-Öfen



die beliebtesten Dauerbrenner mit Mica-Fenstern von **Junker & Ruh** in Karlsruhe (Baden).

Eingrosser Vorzug der Junker & Ruh-Öfen gegenüber anderen Konstruktionen, die nicht nach amerikanischem System gebaut sind, besteht darin, dass der Füllschacht getrennt vom Feuerkorb ist, die Kohlen im Füllschacht vor dem Anbrennen gewahrt bleiben und nur nach Bedarf nachsinken; daher auch der ausserordentlich sparsame Materialverbrauch der Junker & Ruh-Öfen, der ihnen ihre Verbreitung über ganz Europa ermöglicht hat. Fortwährend neue geschmackvolle Modelle. Über 65,000 Stück im Gebrauch. Vor Ankauf eines Ofens verlange man Preisliste und Zeugnisse.

Allein-Verkauf:

Moritz Brandt.

Posen, Neuestrasse 4.

Für prämiirte Aussteller.

Reclame-Medallion in Gold 30 cm Durchmesser, genau dem Original entsprechend.

Paar 5,00 M.

nur bei

M. Biagini, Halbdorffstraße 20.

Bekanntmachung.

In der Liquidations-Sache der Firma **Dünnwald Gebrüder Nachfolger** (gegr. 1857) kommen durch den Unterzeichneten bei Gericht unter 186/10928 bestellten Liquidator noch nachfolgend verzeichnete Waaren zum schleunigen, öffentlichen Verkauf:

Ein grosser Pecten

Champagner:

Bowlensect per 1/4 Fl. 0,95
Kronensect 1,15
Rheinwein Mousseux I Qual 1,95
Hochheimer Cabinet . 1,70
Matheus Müller . . . 2,35
Thiercelin, Carte d'or Cuvée d'Epervay . 3,10
Marquis de la Tour Byron, Cuvée d'Epervay 3,40
Deutz & Geldermann, Ay 5,20

Rheinweine:

Geisenheimer p. 1/4 Fl. 0,75
Hochheimer 0,95
Oppenheimer Goldberg 1,25
Liebfrauenmilch . . . 1,60
Stephansberger Auslese 1,90
Johannisberger Auslese 2,20

Moselweine:

Josephshöfer per 1/4 Fl. 0,85
Zeltinger Schlossberg 1,30
Berncastler Doctor . 1,70

Bordeaux-Weine:

Chât Lanessan p. 1/4 Fl. 0,95
Duplessis 1,10
Leoville 1,40
Montrose 1,85

Chât Brane Mouton . 2,30
„ Milon - Duhart (Original-Schloss-Abzug) 3,40
„ Climons (weiss) 1,65
„ La Tour blanche (weiss) 2,80

Diverse Weine:

Feiner alter Portwein per 1/4 Fl. 1,20
Fine old Portwine superior 1,80
Feiner alter Sherry superior 1,20
Fine old Xerres superior 1,80
Feiner alter Madeira 1,20
Fine old Madeira . . 1,80
Fine old Malaga superior 1,80
Feiner Ruster Ausbruch 1,10
Feiner süsster Medicinal-Ungarwein . . . 1,70
Malvasier (Blutwein) 1,65
Vermouth di Torino 1,40

Cognac fins' Bois ** 2,50
Cognac fins' Bois * 3,30
Prunier & Co. . 4,00

Bisquit Dubouché & Co. Cognac fine Champagne 5,40

Feiner Arac per 1/4 Fl. 1,50 und . . . 2,75
Feiner Rum per 1/4 Fl. 1,70 und 2,75

Für tadellose Waare wird garantirt.

Flaschen, Kisten, Packung etc. werden nicht berechnet.

Weniger als 12 Flaschen werden nicht abgegeben. Vorherschickung oder Nachnahme des Betrages.

Weinkellereien und Bureaux

Berlin C., Hoher Steinweg 15, geöffnet von 11-1 Uhr.

Filiale Friedrichstrasse ist geschlossen.

Bestellungen an den bei Gericht bestellten alleinigen Liquidator Kirschner, Berlin, Hoher Steinweg 15. 12929

Unter Gehaltsgarantie

offeriren wir Superphosphate, Knochenmehle aller Art, Superphosphatgips und Thomaschlackenmehl mit 14 bis 17 Proz. citratlöslicher Phosphorsäure, sowie alle übrigen künstlichen Düngemittel. 9423

Chemische Fabrik Aktien-Gesellschaft
vorm. Moritz Milch & Co., Posen.

Als die **tonangebenden, elegantesten Modezeitungen**

empfehlen wir zum Abonnement: 12786

Der Bazar

Illustrirte Damen-Zeitung.

Erscheint alle 8 Tage. — Preis 1/4 jährl. 2 1/2 Mark oder

Die elegante Mode

Illustrirte Zeitung für Mode und Handarbeit.

Erscheint alle 14 Tage. — Preis 1/4 jährl. 1 3/4 Mark.

Beide Zeitungen bringen kolorirte Stahlstich-Modenbilder, correcte Schnittmuster, und gelten als die ersten Modenjournalen Deutschlands; sie zeichnen sich durch die elegante Einfachheit der Toiletten und durch nützliche Handarbeits-Vorlagen aus.

Man abonirt bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

50% Gasersparniss.

Rudolph Joachim, Posen,
Berlinerstrasse 18.

General-Vertreter

für Provinz Posen.

Preis Mark 8,50.

Installateuren Rabatt.

Preis

Mark 8,50.

Installateuren Rabatt. Uebertrifft

an 7022

Leuchtkraft, Güte u. Dauerhaftigkeit alle bisherigen Fabrikate.

Ersatz-Glühkörper unter Garantie stets vorräthig.

50% Gasersparniss.

Löhnlein's
Sect:

„Rheingold“

„Kaiser-Marke“

Durch den Weinhandel käuflich.

Verkäufe * Verpachtungen

Bauplatz, schönste Lage, sofort preisw. z. verk. an Selbstkäufer. Off. u. „Geschäft“ C. buchl. Posen.

à 3 1/2 bis 5% Zinsen w. Stadt- u. Landarundstude auch industrielle Etablissements hypothetisch beliehen, Staats, gute Bank-Industrie- u. sonstige Baptere lombardirt d. Heinrich Cohn, Wronterstr. 10. 12298

Ländliche Grundstücke werden durch uns zu 4 Proz., von 50 000 M. aufwärts an, zu 3% Proz. hypothetisch beliehen und Vorstüsse auf Wunsch gewährt.
G. Jacoby & Sohn,
Königsberg i. Pr.,
Münzplatz 4. 1948

Der Verkauf der ausserordentlichen

Dienstpferde

findet in diesem Jahre in der Garnison Posen 12639

am 25. September cr.

wie folgt statt:

a) beim Feld-Artillerie-Regiment Nr. 20:

Vormittags 11 Uhr

am Grolmansplatz.

b) bei dem unterzeichneten Regiment:

Vormittags 9 Uhr

auf dem Hofe der Husaren-Kaserne in Bartholdshof.

2. Leib-Husaren-Regiment Kaiserin Nr. 2.

Pferde-Verkauf.

In der Artillerie-Kaserne, Magazinstr. neben 30 f. Pferde, eine br. Stute, 6 J., 6 " ein dbr. Wallach, 9 J., 7 " ein dbr. Wallach, 7 J., 4 " zum Verkauf. Die Pferde sind geritten u. gefahren. Besichtigung jeder Zeit gestattet. 13048

Sagdhund

engl. - deutsch. Krz., 4 Mon. alt, weis u. braun gef., für 10 M. verkfl. Offerten sub N. 10 Exped. d. Ztg. 13083

Echten

Schweizer u. Holländer Käse

13046

in frischer Waare

empfehlen billigst

Gebr. Andersch.

Kleiner Zedentisch und Bücherregale billig zu verk. Näheres i. d. Exp. unt. X. I.

Für ausserordentliche Pferde ist Abnehmer der Zoologische Garten. 13080

Militärisches.

Während der französischen Herbstmanöver sind auch zwei schwere 15-Centimeter-Batterien in Thätigkeit getreten, jede zu vier Geschützen. Die Bedienungsmannschaften gehörten zum 6. Fußartillerie-Bataillon, die Geschütze, je vier für das Geschütz, waren vom 17. und 29. Feldartillerie-Regiment gestellt. Das Geschütz wiegt ungefähr 4000 Kilo und verfeuert ein Geschos von 40 Kilo. Nach den Manöverberichten sind die schweren Batterien wiederholt verwendet worden, doch stellte sich heraus, daß die Bespannung nicht ausreichte, um höhere Höhen zu erklimmen. Bei dem Pferdmaterial der Feldartillerie ist das allerdings nicht zu verwundern; in Deutschland hat man daher für diesen Zweck Pferde schlachtblütigen Schläges in die Bespannungsabteilungen eingestellt, die bei einigen Trainbataillonen vorhanden sind. Die Mannschaften sollen bei der Bedienung durch Stahlschilde geschützt werden. Bei den deutschen Manövern sind die schweren Batterien nicht herangezogen worden, es finden dagegen Übungen im Gelände mit getheilten Waffen statt, an denen Fußartillerie mit Bespannung theilnimmt. Da die Pferde des Trains nicht ausreichen, müssen Gespanne von Privat-Unternehmern gemietet werden, ein Zustand, der auf die Dauer unhaltbar erscheint und der Abhilfe dringend bedarf.

Aus dem Gerichtssaal.

F. Ostrow, 20. Sept. In der gestern begonnenen und heute fortgesetzten Schwurgerichtssitzung wurde gegen den Pflanzarbeiter Joseph Jankowski aus der Pflanz Vorstadt bei Krottschin wegen Wilddieberei und Widerstandes gegen die Staatsgewalt verhandelt. Der Angeklagte liegt folgender Thatbestand zu Grunde. Am Abend des 26. Juli er wurde der städtische Revierförster M. aus Krottschin von einem Bekannten zu einer kleinen Spazierfahrt abgeholt, welche sich nur auf kurze Zeit beschränken sollte, höchstens wollten sie bis Gregorsruh fahren, um ein Glas Bier zu trinken. Beide fuhrten indessen zunächst nach der Pflanz des Herrn Robinski, dem auch das Gespann gehörte. Nach kurzer Zeit trat M. den Rückweg an. Als er bereits in kurzer Hörweite des Forsthauses, an der Wiktor'schen Wiese war, entdeckte er im linksseitigen Straßengraben einen Menschen, welchen er für einen Betrunknen hielt. Mit dem schwachen Stöße, welchen allein der Beamte nur bei sich trug, wollte er den vermeintlichen Trunkenen antreiben, um ihn zum Rückaufgeben zu veranlassen. Bevor er dieses jedoch ausführte, bemerkte er, daß unter dem Körper ein Fintenkolben hervorlauge. M. warf nun seinen Stod weg, sprang mit kühnem Satz auf den Wilderer so, daß er unter den rechten Fuß die Flinte bekam. Der Wilderer frug nun, was M. wolle, worauf dieser antwortete: „Die Flinte her, oder ich schleie Dir eine Kugel vor den Kopf“, obwohl der Beamte keine Waffe bei sich führte. Alsbald begann ein heftiges Ringen, der Wilderer packte den auf ihm liegenden Gegner, der aber die Flinte an sich gerissen hatte, um mehrere Male mit derselben dem Wilderer auf den Kopf zu schlagen. In seiner Wuth versuchte Jankowski auch sein Gesicht zu gebrauchen und stürzte er sich nunmehr, da M. zu erschöpft war, auf den Beamten. Derselbe fiel nun hintenüber längs des Grabens. Man glaubte M. sein letztes Stündlein gekommen, da seine Arme von der übergroßen Anstrengung wie gelähmt waren und ihm auch der Blutfluß aus seiner Gegners Wunden, fast den Athem benahm. Die Angst um seine Familie und der Selbsthaltungstrieb rührten in diesem entscheidenden Moment noch einmal seine Kraft und brachten ihm Rettung. Als der Wilderer sich auf ihn stürzen wollte, trat ihm ein wichtiger Schlag mit dem rechten Stiefelabsatz in die Lähne. Jetzt gelang es M. sich aufzuraffen und der Ringkampf begann von neuem. Beide fielen auf den oberen Grabenrand und der Beamte zog dem Wilderer den Rock über den Kopf. Indem er ihn mit der linken Hand im Nacken gefaßt hielt, schlug seine Rechte mit der wiedererzungenen Flinte mehrmals auf des Wilderers Kopf, bis er sich aus dessen Händen losreißen konnte. Jener fiel nun bestürzt in den Graben zurück und blieb köchelnd liegen. M. ging nun zurück zu Herrn R. und hat um einen Wagen, um den Verwundeten nach dem Krankenhause fahren zu können. Beide fuhrten daraufhin nach der Kampfkelle, wo jedoch der Verletzte nicht aufgefunden werden konnte. Noch in der Nacht wurden in der Pflanz Vorstadt einige Hausdurchsuchungen vorgenommen und der Name der Wilderers festgestellt. Eine Nachsuchung auf dem Felde mit Laternen und einer solche am darauffolgenden Tage durch die Polizei, Gendarmen und Militär hatten nur den Erfolg, daß ein blutgetränkter Hut und eine Tabakdose auf dem Kampfsplatz, ein frisch getrocknetes Hasenfell dagegen in der Nähe desselben gefunden wurden, auch ist festgestellt worden, daß sich der Wilderer in der Cohn'schen Pflanz verborgen hielt. Derselbe hatte aber selbst am Sonntag sein Versteck verlassen und wurde alsbald in das Krankenhaus gefahren. Die Waffe des Wilderers war eine großkalibrige, einläufige, kurze Perkussionsflinte, war mit 6 Kugeln und einem Schrotorn geladen. Revierförster M. hat aus dem gefährlichen Kampfe nur eine geringe Verwundung an dem linken Handgelenk und ein blaues Auge davongetragen. Auf Grund dieser durch die Beweisaufnahme festgestellten Thatfachen bejahten die Geschworenen die Schuldfragen, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu fünf Jahren drei Monaten Zuchthaus verurtheilte.

II. Bromberg, 19. Sept. In der heutigen Sitzung der Strafkammer gelangten nur Strafsachen in der Berufung an den Vorsitz zur Verhandlung. Der Arbeiter Carl Zuehlke aus Grünitz hatte bei einer ihm drohenden Zwangsvollstreckung, in der Absicht die Befriedigung eines Gläubigers zu vereiteln, Bestandtheil seines Vermögens, nämlich ihm gehöriges Geld, 500 Mk., bei Seite geschafft. Bezüglich dieser 500 Mk. hatte er unter dem 5. Juli v. J. eine Anzeige bei der hiesigen Staatsanwaltschaft eingereicht dahin gehend, daß ihm die 500 Mk. am 12. Juli gestohlen seien, wofür er an diesem Tage den Verlust bemerkt. Am 7. Juni hatte er im Termin zur Ableitung des Offenbarungseides erklärt, daß sich jene Summe in seiner Wohnung bei seinen Eltern befinde, wenn sie inzwischen nicht gestohlen wäre. Das Schöffengericht verurtheilte den Zuehlke zu vier Wochen Gefängnis. Auf die von ihm hiergegen erhobene Berufung erkannte der Gerichtshof auf Verwerfung der Berufung. Der Arbeiter Johann Kosmowski in Snowrozlaw hatte den praktischen Arzt Dr. B. durch Schläge mittels eines Stockes gemißhandelt und war vom Schöffengericht hier zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Die von ihm hiergegen eingelegte Berufung hatte den gewünschten Erfolg, denn der Gerichtshof nahm nach heendeter Beweisführung an, daß nur fahrlässige Körperverletzung vorlag und verurtheilte den Zuehlke zu 30 Mk. Geldstrafe.

C. Leipzig, 20. Sept. Das Landgericht Schneidemühl hat am 6. August den Polizeileutnant Oskar Hermann zu 6 Jahren Verbannung im Amte zu zwei Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurtheilt. Hüber ist Eigenthümer eines Hauses in der Bahnhofstraße in Schneidemühl, in welchem der Gastwirth Bruch gegen eine jährliche Pacht von 1000 Mk. das Schankgewerbe

betreibt. Die Kellnerinnen der Bruch'schen Wirthschaft führten in der offenkundigsten Weise einen unästhetischen Lebenswandel und Hüber mußte dies nicht nur, sondern machte auch selbst von der sich darbietenden Gelegenheit Gebrauch. Die Polizeibehörde erfuhr auch von dem lupulischen Treiben Hübers und beauftragte Hüber, dasselbe zu überwachen resp. zur Anzeige zu bringen. Er nahm den Auftrag an, erstattete aber keine Anzeige und ließ es geschehen, daß die Unzucht immer mehr überhand nahm. Nach Schluß des Lokals, d. h. nach der Polizeistunde, kam er häufig in Etbl in das Lokal und gab Anderen ein schlechtes Beispiel. Es ist festgestellt, daß er aus Eizennuß strafbare Handlungen seiner Pflicht zumider nicht zur Anzeige gebracht hat. — Die von dem Angeklagten eingelegte Revision, welche nur unbedeutende Rügen enthielt, wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

C. Leipzig, 20. Sept. Wegen Freiheitsberaubung ist vor der Strafkammer in Protoschin am 16. Mai der Arbeiter Friedrich Kurz in Zduh zu vier Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Er hatte eines Tages bald nach Mitternacht eine Frauensperson in einen Stall gesperrt. — Seine Revision, welche ungenügende Feststellungen der That rügte, wurde vom Reichsgericht verworfen.

Vermishtes.

Wie Rom vor 25 Jahren von den Piemontesen eingenommen wurde, schildert sehr anschaulich im „N. Wien Tgl.“ Karl Winter, der dabei gewesen. 50 000 Mann rückten am 19. September 1870 vor Rom, fürchtend, sie würden ohne Widerstand zu finden, einzuziehen müssen. Dem war aber nicht so. Winter erzählt: Die ewige Roma, die große Völker- und Pilgerherberge, lag verschlossen. Ein flüchtiger Reconnoissirungsritt um die nordwestlichen Mauern überzeugte uns davon, daß gutwillig den italienischen Regimenter keine Passage gegeben werde. Mit Schanzkörben und Fackeln waren die alterthümlichen Mauern bedeckt, über deren Wallkrone hinweg gähnende Kanonenmünder uns entgegenarrinnten. Die Luft gahlich weit aufgethanen Stadtpforten waren geschlossen, bis zum halben Thorbogen förmlich beschützt durch klaffende Sandhaufen, Steinbarrikaden, scharfgezähnte Palisaden, und die ausgehenden Striftdementen lebten mit der Meldung zurück, daß sogar das ganze Vorterrain um die Porta Salara und die Porta Pia mit Fuzangeln, Wolfszuben, spanischen Keilern und dergleichen improvisirten Annäherungshindernissen förmlich gespickt sei. Zur Verhärkung dieser Sicherheitsmaßregeln hatten zahlreiche fromme Hände auf die alterthümlichen Mauern blutrothe Kreuze gemalt, die von der Grabensohle bis zur Linde reichten. Sie sollten, wie wir später erfahren, eine Art Kugelfangen darstellen gegen die Kanonen der „buzzeri“, wie damals die Italiener oder vielmehr die Piemontesen von den Päpstlichen spottweise genannt wurden. Zwar waren sämtliche Angriffsdiskpositionen bereits in Terni bis auf das i-Tüpfelchen ausgelegt worden, aber den ganzen Abend spielte noch der Feldtelegraph von der Villa Albani, dem Hauptquartier des Obergenerals Cadorna, ohne Unterlaß. Es war ein netziges Frage- und Antwortspiel, dessen Kern sich darum drehte, ob überhaupt oder wann das Bombardement Rom's beginnen solle. Die endgültige Antwort traf erst nach 10 Uhr Nachts ein mit der Bestimmung, daß am nächsten Morgen 5 Uhr früh die Kanonade ihren Anfang nehmen dürfe, der Beginn derselben jedoch durch Parlamentäre angefangen werden müsse. Jetzt wurden erst die Dispositionen an die verschiednen Divisionen durch reitende Boten befohrt. „Die Division Angelini“, heißt es in dem Schlußtheil. „Was Cadorna, „nimmt Front gegen die Thermen des Caracalla und demontirt gegen die Porta Latina; die Division Ferrero: Front gegen den Esquilin, rückt auf der Tiburtiner Straße gegen die Porta San Lorenzo vor; die Division Cojenz: Front gegen die Ludovisischen Gärten und den Circus des Sullus, greift die Porta Salara an. General Masó de la Roche auf der nomenklischen Straße folgt dessen Bewegung u. — In purpurnem Glanze begann es über den Sabinerbergen zu leuchten, in flehender Pracht steigt die Sonne des 20. September empor, die zu unsern Füßen „ebettete Siebenhügelstadt in einen feenhaften Farbenzauber tauchend. Die zahlreichen Wachtfeuer erlöschten; in den italienischen Lagern wird es lebendig; Trommelwirbel schenkt die Schläfer des Bivouaks von ihrem harten Lager; Trompetentöne tönen mit solcher Gewalt, als gälte es die Mauern Jerichos niederzublauen. Die allerletzte Frist ist um, ohne daß sich die Thore geöffnet haben; eine blutrothe Fahne, die auf dem Signalmast der Villa Falsa cappa aufsteigt, ertheilt der längst feuerbereiten Artillerie das Wort. Es schlägt halb sechs Uhr. Noch ist das Glodengeläute der hundert und aber hundert Kirchen Roms nicht verstummt, da dröhnt als raubes Echo des frommen Glodentlänges der erste Kanonenschuß. Es ist das Geschütz des Oberleutnants Paolitti vom 10. Artillerieregiment, welches dieser selbst persönlich gerichtet und abgefeuert hat, denn ein strenger Befehl des Königs war aus Florenz ergangen, daß nur Offiziere dieses (sonst von Oberkanonieren besorgte) Geschütz selbst verrichten müssen, auf daß ja keine Kugel den Weg in das Innere Roms finde. Nur als Mauerbrecher soll die Artillerie wirken. Aber ebenso machtlos wie Schrotkörner an dem Schuppenleib des Alligators prallt die wuchtige Granate von den harten Rippen des von den Cäsaren noch aufgetürmten Mauerriesen ab. Schallendes, bis zu unsern Ohren reichendes Geschütz, höhnische Dravoruse begleiten den wirkungslosen Schuß von jenem der Mauern. Dann erfolgt Gewehrfeuer der päpstlichen und — Paolitti, der junge Offizier, der den ersten Kanonenschuß abgefeuert, liegt durch das Herz getroffen todt in seinem Blute. Pause von etwa zehn Minuten. Cadorna hatte gehofft, daß der erste Kanonenschuß den vatikanischen Widerstand brechen und der ganzen Farce ein Ende machen werde. Aber dem war nicht so, denn auch die Päpstlichen führten Geschütz, zwar durchwegs veraltetes Material, auf morschen Lafetten und Bettungen ruhend, aber noch kräftig genug, um einen Höllenlärm zu verursachen und eine bei der kurzen Entfernung zwischen Belagerern und Belagerten tobend-schwangere Kartätschenlage zu lösen. Uns schien, als hätten die italienischen Batterien nur auf die Feindesantwort gewartet, um selber ordentlich zu wettern und zu donnern. Jetzt erst ging der eigentliche Hegenabbath an. Es blitzte und dröhnte, die Erde schien unter den Füßen zu wanken, die Kugeln sausten und piffen, sodas man in eine wirkliche Fehlschlacht versetzt zu sein glaubte. Die Paläste der Patriel Albani, Torlonia, Massimo, Fallacappa haben sich in feuerpeinende Vulkan umgewandelt, deren Krater ganze Wagenladungen von Stahl und Eisen gegen die Mauern Roms schleudern. Jetzt aber welsen auch die Papalstn gehörig die Zähne. Vom Aventin und vom Mariusbürg, vom Monte Testaccio donnert es nieder auf die Belagerer; der Monte Vincio engagirt sich auf ein feuriges Artillerieduell mit der Villa Borghese und schier hat es den Anschein, als wollten sich die beiden zur Last der Menschheit geschaffenen Orte in blinder Kampfeswuth gegenseitig von der Erde fegen. Weitwärts hören wir auf einmal gleichfalls schweren Kanonendonner; er kommt von den vatikanischen Batterien her, welche den anrückenden Bizlo ins Feuer nehmen und nach Herzenslust hinüberschießen dürfen, ohne das Zurückbleiben befürchten zu müssen, denn strengster königlicher

Befehl: Kein einziger Schuß darf gegen das Leoninische Viertel, ergo auch gegen den Vatikan abgegeben werden. Von den Scipionenarabern her rafen die Krankenwagen; sie finden zahlreiche Fahrgäste. Noch immer brüllt die bereits drei Stunden währende Kanonade fort. Endlich triumphirt die Wuth der Kanonengel über die Felsenhärte der Mauern, klopfende Büden, eine davon 30 Meter breit, reißt sich bei der Porta Pia auf, die Brustwehren und Plänen beginnen zu schwanken und stürzen mit Donnergepolter auf die Boternen nieder, lichterloh brennen die beiden Thorflügel der Porta Salara, Rauch und Flammen scheuchen die Verteidiger zurück, die Artillerie hat ihr Werk vollbracht — 9 1/2 Uhr — die Kanonen verstummen auf der ganzen italienischen Linie. Die Signalkörner rufen zum Sturm, die Bajonette werden aufgesteckt, dreimal steigt eine riesige Tricolore über dem Marmorblock der Fürsten Albani empor: das Zeichen zum Sturm auf Rom. Wie um musikalisch zu prälabiren, stimmt die Feldmusik die wildfeurigen Klänge der Garibaldi-Hymne an. Und in dem Augenblick, als die letzten Töne des Schlachtenliedes verhallen mit dem fleißig erhellten auffauchenden Schlußakkord: Va fuori d'Italia, stranier! (Hinaus aus Italien mit dir, Fremdling, da drauß wie Weeresbrandung aus 50 000 Köhlen wie einziger Ruf de Parole: „Roma capitale“, und nun umstoß das wilde Menschengehirn die rauchenden, zerklüfteten, wankenden Mauern, ein schredlich schönes, fast herauschendes Schauspiel. Auf den Mauern ein letzter Trommelwirbel der Quaden, eine letzte eiserne Kartätschenkugel, dann obrbetäubendes Siegesgeschrei, das bis zu Lavinendonner anwächst, Pulverdampf, Staubwirbel, der uns die ganze Luft für Minuten lang versperret. Todtenstille — wir hören die Axtglebe der Sappeure, die gegen das Thor schmettern, eine Petarde sprengt die Porta Pia gänzlich und dann erneuert Jubel, die dreifarbigten Fahnen tauchen von der Mauerkrone her aus dem sich verzehenden Silbernebel, das Thor ist offen, die italienischen Regimenter sammeln sich zum Einzug in den Gärten des Sallust, auf dem Kapitol steigt langsam und majestätisch die Tricolore Italiens empor. Die Italiener zählen ihre Todten und Verwundeten: 17 Offiziere und 487 Mann. Um diesen geringen Blutzins war Rom erlauft und man sah den Siegern ihren nationalen Kammer an, keine größere — Verlustliste aufweisen zu können.

Der VI. internationale Kongreß der Thierärzte trat am 16. o. M. in Bern zusammen. Es hatten sich 70 Thierärzte gemeldet; 200 wohnten der ersten Sitzung bei. Den wichtigsten Verhandlungsgegenstand des Kongresses bilden nach der „Frankf. Ztg.“ folgende Punkte: Die internationale Viehseuchenpolizei, Vorschlag einer internationalen Konvention betreffend den Viehverkehr, Herausgabe eines internationalen Bulletin's über die ansteckenden Krankheiten der Hausthiere. Hierüber erstatteten Bericht Direktor Berdez (Bern), Direktor Degebe (Brüssel), Professor Gathy a (Budapest), Professor Ferronico (Turin). Von Gathya liegt überdies in französischer Sprache ein gedruckter Bericht über die internationale Veterinärpolizei vor. Die Berichterstatter waren darin einig, es sei wünschenswerth, daß der Schweizer Bundesrath die Initiative ergreife für die Einberufung einer Konferenz der europäischen Staatsregierungen, die sich mit dem Abschluß einer internationalen Viehseuchenkonvention, sowie mit der Herausgabe eines regelmäßig erscheinenden Viehseuchenbulletins zu befassen hätte. Raupach (Dorpat) wies auf die besonderen Verhältnisse des russischen Reiches hin. Man müsse einen Unterschied machen zwischen dem europäischen und dem asiatischen Rußland. Würden die europäischen Nachbarstaaten die Unterscheidung nicht machen, so müßten sie Jahr ein Jahr aus gegen Rußland spren, denn im ganzen russischen Reich hören die Viehseuchen niemals auf. Moskau sei von gewissen russischen Gebietstheilen so entfernt wie England von Nord-Amerika. Lybtin (Karlsruhe) begrüßte es, daß der Kongreß hinsichtlich der internationalen Regelung der Viehseuchenfrage keine bestimmte Resolution fasse, sondern die Ergebnisse der Beratungen dem schweizerischen Bundesrath unterbreite, damit er davon Kenntniß nehme und alsbald die Initiative zu einer internationalen diplomatischen Konferenz ergreife. Beim Abschluß einer Viehseuchenkonvention könne es sich nur um den Verkehr mit Schlachtwiebeln handeln. Dieser müsse in erster Linie international geregelt werden. Dies lasse sich leicht erreichen, da man an den modernen Verkehrswegen die Mittel bestehe, den Feind einzuschließen. Solche Organisations seien schon jetzt im Gange, so in Nordamerika, wo die Viehherden in geschlossenen Wagen nach den Hauptflachthöfen transportirt werden. Bei Nacht werde das geschlachtete Fleisch nach allen Richtungen spedirt. Beim Verkehr mit Zuchtvieh sei die Ansteckungsgefahr viel geringer, Raupach habe Unrecht, für Rußland die großen Distanzen zu betonen. Die Distanzen kämen bei Bekämpfung der Viehseuche nicht in Betracht. Zeitlich sei die Viehseuche von der russischen Grenze nach Breslau und von da in einem Tage nach Mühlhausen (Elsas) und darauf nach Frankreich verschleppt worden. Ohne Rücksicht auf die Entfernungen erfolge also die Verschleppung. Von Wichtigkeit sei die Mittheilung der Viehseuchen. Solche Mittheilungen müssen telegraphisch erfolgen, sonst hätten sie keinen Werth. Die Konferenz sollte eventuell auch die Regelung der internationalen Sanitätspolizei ins Auge fassen. Berdez (Bern) erwiderte, die Sanitätspolizei sei eine sehr weitläufige Sache. Die Regierungen könnten leicht vom Besuche der internationalen Konferenz abgeschreckt werden, wenn man die Sanitätspolizei international regeln wollte. Schließlich wurde einstimmig beschlossen, es wolle der schweizerische Bundesrath die europäischen Staaten zu einer Konferenz einladen, in welcher die Vereinbarung einer Konvention über den Viehverkehr, die Herausgabe eines einheitlichen Viehseuchenbulletins, die Ordnung des telegraphischen Seuchendienstes zur Sprache käme.



Dargestellt von den Höchsterfarbwerken in Höchst. Das Migränin-Höchst ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Die seit 1857 bestehende Weingroßhandlung Dünwald Gebrüder Nachf. befindet sich in Liquidation und werden die reichen Vorräthe alter abgelagerter Weine, wie aus dem heutigen Inserat zu ersehen ist, zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft. Weinliebhaber mögen von dieser günstigen Gelegenheit, ihren Keller zu completiren, baldigst ausgiebigen Gebrauch machen.



MEY's Stoffwäsche



aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ 4349

Kgl. Sächs. und Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Eleganteste, praktischste Wäsche, von Leinenwäsche
nicht zu unterscheiden.



Billiger als das Waschlohn leinener Wäsche.

* MEY * Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

Vorräthig in POSEN bei: C. W. Kohlschütter, Breslauerstr. 3; Rudolf Hummel, Breslauerstrasse 7; Julius Busch, Wilhelmsplatz 10; K. Ignatowicz, Breslauerstr. 40; E. Peglau Firma Aquila, St. Martinstr. 15; in Gnesen bei: Elias Cohn, J. Themat.

Für nur **4 Mark.**
versenden wir eine genau
regul. Nickel-Weck-Uhr mit
Leuchtblatt
Kein Riß. Umtausch
gestattet.
3 Jahre schriftl. Garantie!
Beladung v. 3 St. franco.
Preisbuch mit 100 Abb.
bildg. gratis u. portofrei.
Gedr. Loesch, Uhren-Fabrik, Leipzig 4/7

Zimmer-Glosets
b. 14 W. ant. d. Fabr. v.
Kosch & Telchmann.
Berlin S., Prinzenstr. 43
Preisliste kostenfrei

1 Schreibtisch
(Sekretär) billigt zu verkaufen
Münsterstr. 3, pt. 12874

SCHERING'S Pepsin-Essenz
nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittellehre
an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen,
Magenverhärtung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken
werden durch diesen angenehmen schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt.
Preis per 1/2 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1.50 M.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

11558 **Neue Gasglühlicht-Act.-Ges.**
Berlin W., Leipzigerstr. 34.
Fernsprecher: Amt I. Nr. 1682.
Unsere
Triumph-Spiritus-Glühlichtlampe
in der Praxis einzig bewährtes System, erspart 25 Proz.
gegen Petroleum bei bedeutend grösserer Leuchtkraft.
Jede Petroleumlampe kann ohne Weiteres mit
unserem Glühlichtapparat versehen werden.
Unser Gas-Glühlicht
übertrifft alle anderen an Leuchtkraft, Dauerhaftigkeit
der Glühkörper und Gasersparnis.
Installateuren hohen Rabatt. - Prospekte gratis und franco

Berliner Tageblatt

Der neueste große Roman
von
Nataly von Eschstruth
„Der Stern des Glücks“
erscheint im 4. Quartal d. Js. im
täglichen Romanfeuilleton
des „Berliner Tageblatt“.

Als Zeitung großen Stils hat das täglich
zweimal in einer Morgen- und Abend-
Ausgabe erscheinende „Berliner Tage-
blatt“ in Folge seines reichen, gedie-
genen Inhalts, sowie durch die
Schnelligkeit und Zuverlässigkeit
in der Berichterstattung (vermöge der an
allen Weltplätzen angelegten eigenen Kor-
respondenten) die stärkste Verbreitung
im In- und Auslande erreicht. Nicht
minder haben zu diesem großen Erfolge
die ausgezeichneten Original-Feuilletons
aus allen Gebieten der Wissenschaft
und schönen Künste sowie die hervor-
ragenden belletristischen Gaben, ins-
besondere die vorzüglichen Romane
und Novellen beigetragen, welche im täg-
lichen Roman-Feuilleton des „B. T.“
erscheinen. Die Romane und Feuilletons
des B. T. erscheinen in Deutschland
allein in diesem Blatte und niemals
gleichzeitig in anderen Zeitungen,
wie dies jetzt vielfach üblich ist. Im
nächsten Quartal gelangt ein neuer

großangelegter, höchst spannender Roman
der beliebtesten deutschen Erzählerin:
Nataly von Eschstruth:
„Der Stern des Glücks“
zum Abdruck. Derselbe wird sicherlich
bei der Leserschaft dieselbe begeisterte Auf-
nahme finden, wie der Verfasserin frühere
Werke: „Polnisch Blut“, „Hofluft“,
„Gänseleier“ etc. Die Abonnenten des B. T.
empfangen allwöchentlich folgende 5 höchst
werthvolle Separat-Beiblätter: das illu-
strirte Witzblatt „ULK“, die feuille-
tonistische Montagsausgabe „Der Zeit-
geist“, die „Technische Rund-
schau“, das belletristische Sonntags-
blatt „Deutsche Pöschelle“ und die
„Mittheilungen über Landwirthschaft,
Gartenbau und Hauswirthschaft“.
Die sorgfältig redigirte, vollständige
„Handels-Zeitung“ des B. T. erfreut
sich wegen ihrer unparteiischen Haltung
in kaufmännischen und industriellen Kreisen
eines besonders guten Rufes.

Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mk. 25 Pf. bei allen Postämtern. Probenummern franco.
Zinssrate (Zeile 50 Pf.) finden erfolgreichste Verbreitung in allen Theilen Deutschlands sowie i. Auslande.

Leset die Berliner Morgen-Zeitung!!

Die großen politischen und sozialen Gegensätze, von denen unsere Zeit erfüllt ist, bedürfen zu ihrer Ueberwindung
der Hingabe des gesammten Volkes. Jeder von uns fühlt auf die eine oder andere Weise die Fortdauer dieser Gegensätze
mehr oder weniger störend, und Niemand kann sich der Theilnahme an den politischen und so-
zialen Kämpfen des Tages entziehen. Niemand findet sich heute in diesem Durcheinander, diesem Wirrwarr der Tages-
strömungen zurecht. Die „Berliner Morgen-Zeitung“ dient ihren Lesern als **sicherer Kompaß**,
mit dessen Hilfe der Rathlose und der Richtung Unkundige sich **rasch orientirt**. Wir Alle müssen hinein in den
Kampf; Niemandem ist Ruhe noch Raft gegönnt. Wohl aber können wir dafür sorgen, daß wir Ueberblick über
das Kampffeld gewinnen. Die „Berliner Morgen-Zeitung“ will diesen Ueberblick verschaffen; sie hebt ihren
Leser auf eine höhere Warte, von der aus er das Ganze überblickt. Diesen Vorzug vermag nur eine größere Zeitung
wie die „Berliner Morgen-Zeitung“ ihren Lesern zu bieten, deren Verbreitungsgebiet **das ganze
Deutschland** ist. (Im Winter: ca. 150 000 Abonnenten.) 12835

Die „Berliner Morgen-Zeitung“ nebst „Täglichem Familienblatt“ kostet **vierteljährlich nur 1 M.**

An die
Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung“ Berlin SW

Der Unterzeichnete wünscht die Zusendung einer
Probe-Nummer
der „Berliner Morgen-Zeitung“ nebst
„Täglichem Familienblatt“

Ort: _____ Name: _____

Mit 3 Pfg. Marke zu frankiren!

Bestellungs-Formular für die Post.

(Name, Stand
und Wohnort) _____
bestellt hiermit für das IV. Vierteljahr 1895
1 „Berliner Morgen-Zeitung“
nebst „Täglichem Familienblatt“
Vierteljährlich 1 Mark (und 40 Pfennig für das Bringen).

Quittung.
Obige _____ Mark für IV. Quartal 1895 sind heute richtig bezahlt
_____ den _____ 1895

Delicateß-Sauerkraut,
ff. Magdeburger erquis. im Geschmack u. Schnitt à Bordeaux-
Orbst ca. 500 Pfd. 17 Mk., 1/2 Orbst ca. 225 Pfd. 10,00 Mk., Cimer
ca. 110 Pfd. 8 Mk., Anfer ca. 58 Pfd. 5,00 Mk., 1/2 Anfer ca. 28 Pfd.
3,00 Mk., Postcollo 1,50 Mk. **Salzgurken**, saure Ba. Anfer 7,50 Mk.,
1/2 Anfer 5,00 Mk., Postc. 1,75 Mk. **Pfeffergurken**, pikant, ca. 3 bis
10 Ctm. lang, Anfer 17 Mk., 1/2 Anfer 9 Mk., 1/2 Anfer 5,25 Mk., Postc.
2,75 Mk. **Güggurken**, feinst. Gewürz, ca. 10 Ctm. lang, Anfer 11,50
Mk., 1/2 Anfer 6,50 Mk., 1/2 Anfer 3,75 Mk., Postc. 2,25 Mk. **Senf-
gurken** hart, Anfer 22 Mk., 1/2 Anfer 12 Mk., 1/2 Anfer 7,50 Mk., Postc.
4 Mk. **Grüne Schnittbohnen** ff. junge, Anfer 12 Mk., 1/2 Anfer 6,50
Mk., Postc. 2,25 Mk. **Perlzwiebeln** ff. klein, 1/2 Anfer 17 Mk., 1/2 Anfer
9 Mk., Postc. 4,50 Mk. **Breißelbeeren** mit Raffin eingef., von 20
Pfd. an pr. Br.-Pfd. 38 Pf., Postc. 4 Mk. **Mixed Pickles**, Postc.
4,50 Mk. **Beste Brab Sardellen**, 1/2 Anfer 14 Mk., Postc. 7,50 Mk.
Prima Pfannkuchen in Fässern von 50-100 Pfd. 13 Mk., von
200 Pfd. 12 1/2 Mk., per 100 Pfd. Postc. 2,25 Mk. **Spargel, Erbsen,
Bohnen, Carotten, Compottfrüchte** in Dosen, laut Preisliste.
Alles incl. Gefäß, ab hier, gegen Nachn. oder Vorberendnung
des Betrages. Preislisten kostenlos. Weberverkäufern Vorzugspreise.
F. A. Köhler & Co., Magdeburg, gegründet 1835.

Mosel- u. Rheinweine. Indem ich die theueren Reispeselen
metnen werth. Abnehmern zu gute kommen lasse, offerire auf diesem
Wege: 92 r v. 43 r Moselwein à Fl. 55, 60, 70, 75 Pf., 92er und
91er Rheinwein à Fl. 55, 60, 70, 75 Pf. Deutscher Sect à Fl.
1,50 Mk., 1,60 Mk., 1,75 Mk. 3 r Kisten à 50 Fl. u. Kasser von 100
Liter. Rheingauer Weinhandlung **Ph. Letzerich**, Magdeburg,
Weinfaßstraße 5a. 12563

Abonnements = Einladung.
Zu einem Abonnement auf die in unserm Verlage 6 mal
wöchentlich erscheinende
Schneidemühler Zeitung
erlauben wir uns ganz ergebenst einzuladen.
Die **Schneidemühler Zeitung** erscheint 6 Mal wöchentlich
mit den Illustrationen Beilagen und landwirthschaftlichem Wochen-
blatt.
Die **Schneidemühler Zeitung** bringt in übersichtlicher Weise
Zeitartikel, politische Rundschau, Hof- und Personal-Nachrichten,
Parlamentarische Notizen, Feuilleton, Botterle-Gewinnliste,
Berliner und Schneidemühler Marktpreise, amtliche Bekannt-
machungen, Familien-Nachrichten u. d. Geschäfts-Anzeigen.
Zinssrate haben in der jetzt in 3000 Exemplaren erscheinende
Schneidemühler Zeitung einen Erlola 12680
Der Preis für die **Schneidemühler Zeitung** beträgt pro
Quartal **1 Mark 50 Pf.**
Bestellungen übernehmen alle Kaiserl. Postanstalten.
Schneidemühl.
Die Expedition der Schneidemühler Zeitung.
(Gustav Eichstädt.)

Von allen holzkonservierenden
Anstrichen bewährt sich stets
als weitaus wirksamster das
Avenarius
Carbolineum
D. R.-Pat. No. 46021.
Einzig echte, seit 2 Jahrzehnten
erprobte Originalmarke.
Fabrikniederlage bei
F. G. Fraas Nachfolger,
Posen, Breitestr. 14.
Drogen, Farben, Wagenfette & Oele

3 Meter 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Prüfet!
Metal-Putz-Glanz „Amor“

Nur echt, wenn die Dose den gesetzl.
geschützten Namen „Amor“ trägt.

In Dosen à 10 u. 20 Pfg. überall zu haben.
Fabrik **Lubszynski & Co., Berlin.**

Amor
prämiirt Lübeck 1895. 12778

unstreitig das vorzüglichste
Putzmittel für alle Metalle.

Kleider-Sammet
glatt, gerippt und bedruckt
in reichster Farbenwahl.
Mantelplüsch
aller Art (glatt, Krimmer
etc.) sowie Möbelplüsch
aller Art liefert zu Fabrik-
preisen direct an Private
E. Weegmann,
Plüschweberei u. Färberei,
Bielefeld.
Muster bereitwilligst franco
gegen franco. 12667

Daberische Speisefartoffeln
von bekannter Güte offerire pro
Centner 2 Mark frei Haus; bei
Entnahme von 10 Ctr. à 1 Mk.
8) Pf. Bestellungen per Post-
karte oder bei Herrn Hummel,
Friedrichstr. 10, erbeten.
Lagiewnik bei Zlotnik.
12918 **Hellng.**

Selbstverschuldete Schwäche
der Männer, Vollst., sämtl. Ge-
schlechtskrankh. heilt sicher nach
25jähr. prakt. Erfabr. Dr. Mentzel,
nicht approb. Arzt, **Hamburg,**
Seilerstr. 27. I. Aufw. briefl. d.

In 3 bis 4 Tagen
werden dieser frische Geschlechts-,
Haut- und Frauenkrankh., ferner
Schwäche, Pollution und Weissfluss
gründlich und ohne Nachtheil gehoben
durch den vom Staate approbi-
rten Spezialarzt Dr. med. Meyer in
Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2,
1 Tr., von 12-2, 6-7, auch Sonntags.
Auswärtige mit gleichem Er-
folge brieflich. Veraltete und ver-
zweifelte Fälle ebenfalls in sehr
kurzer Zeit. 12888

W. Piatkowski, Zimmerer
St. Martin 36 (Altes Deutsches
Haus) empfiehlt sich zur Ueber-
nahme sämtlicher Zimmer-
arbeiten zu billigen Preisen.

ff. neuer
grobk.
russ.
Caviar
zum Bezuge für 10 Mark 2 1/2
Meter desgl. zum Paletot 7 Mark
la Angas u. Hosenstoffe außer
billig veränderl. fro. gegen Nach-
nahme J. Büntgens, Tuchfabrik,
Eupen bei Aachen. Anseher
vorzügliche Bezugsquelle. Mün-
teranco zu Diensten.

E. Gräfe, Ottensen (Holl.).

E. G. Filodendron ist z. verk.
Schützenstr. 20 p zu f. i. b. N. St.

Dam. mög. s. vertrauensv. wend.
a Fr. Meilcke, Heb., pr. Vertr.
d. Naturheilk., Spr. 3-6, Berlin,
Wilhelmstr. 122a II. 11516